

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit Austr. Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einchl. Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.90 Mk. — Durch die Post bezogen 2.— Mk. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72206. Postkonto: Leipziger Buchdruckerei N. G., Leipzig Nr. 53477	Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telefon 72206. — Verlag in Leipzig, Tauscher Straße 19/21 — Telefon 72206	Inseratenpreise: Die 10geleit. Kolonelle 35 Pf., bei Platzbeschrift. 40 Pf., Stellenangebote 10geleit. Kolonelle 25 Pf., Familienanzeigen von Privaten die 10geleit. Kolonelle mit 50% Nachl., Reklamezettel 2 Mk., Inserate v. ausw.: die 10geleit. Kolonelle 40 Pf., bei Platzbeschrift. 50 Pf., Reklamezettel 2.25 Mk.
---	--	--

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Volkshäuser entgegen

Gescheiterte Verhandlungen in Warschau

Dr. Hermes auf der Heimreise

Warschau, 7. Dezember.

Der deutsche Bevollmächtigte für den deutsch-polnischen Handelsvertrag, Dr. Hermes, reist heute abend nach Berlin zurück. Während seines viertägigen Aufenthalts in Warschau fanden wiederholte Besprechungen mit dem polnischen Bevollmächtigten Dr. Twardowski statt. Durch den deutschen Bevollmächtigten wurden bei dieser Gelegenheit im Auftrag der Reichsregierung Vorschläge übermittelt, die bezweckten, einen deutsch-polnischen Handelsvertrag auf breiter Basis abzuschließen und vor allem für die wichtigsten wirtschaftlichen Teile des künftigen Vertrages eine den Interessen beider Staaten dienende Grundlage zu vereinbaren. Im Verlaufe der jüngsten Besprechungen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten ist eine Zustimmung oder Ablehnung der polnischen Regierung zu den deutschen Vorschlägen nicht erfolgt, vielmehr steht die Stellungnahme der polnischen Regierung noch aus. Zwischen den beiden Bevollmächtigten wurde vereinbart, am 18. d. M. eine neue Besprechung in Warschau abzuhalten.

III Berlin, 7. Dezember.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, könne zu den deutsch-polnischen Besprechungen über die Handelsvertragsverhandlungen erst dann Stellung genommen werden, wenn Minister Hermes nach Berlin zurückgekehrt sei. Was die Meinung aus Warschau angeht, daß die deutsche Regierung die Versäumnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages, das bekanntlich am 10. November abgeschlossen ist, abgelehnt wird, so wird im Gegenzug dazu bemerkt, daß die deutsche Regierung zu einer Verlängerung des Handelsvertrages grundsätzlich bereit sei, allerdings erst dann, wenn sich ein Ueberblick über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen gewinnen lasse.

Die Sabotage der Rüstungsindustrie Zum Scheitern der Genfer Konferenz

SPD Genf, 7. Dezember.

Die Wendung in den Verhandlungen über eine Kontrolle der privaten Kriegsmaterialindustrie, die am Donnerstag durch den belgischen Antrag auf erneute Prüfung der einzelnen Waffenkategorien hervorgerufen wurde, stellt sich als noch einschneidender heraus als ursprünglich angenommen werden konnte. Es war der Kommission nicht möglich, zu einem Bericht an den Völkerbundsrat zu kommen. Der Völkerbundsrat muß sich mit einer Information über den Stand der Verhandlungen begnügen. Am 11. Februar sollen Sachverständige der verschiedenen Staaten zusammenkommen, um die von Belgien gewünschte Nachprüfung der Kategorien vorzunehmen. Erst geraume Zeit danach kann die Kommission zur Fortsetzung ihrer Arbeiten zusammentreten.

Den Belgiern geht es darum, die Kategorien 2 und 3, die Kontrolle von Kleinwaffen, die für Kriegszwecke verwendbar sind, und von Pulver möglichst überhaupt zu streichen. Der Antrag ist der belgischen Regierung nicht nur von der belgischen Brownings- und Jagdwaffenindustrie diktiert worden; hinter ihm steht die gesamte internationale Rüstungsindustrie zu stehen. Anders kann die wortlose, sofortige Zustimmung, die der belgische Antrag bei den meisten Ländern gefunden hat, nicht erklärt werden. Nur Deutschland, Holland und die Vereinigten Staaten von Amerika wiesen auf die unübersehbaren Folgen dieses belgischen Vorstoßes hin.

Die öffentliche Schlussführung am Freitag brachte, nach einem überflüssigen Verlauf, in dem sich der Präsident, Graf Bernstorff, vergeblich bemühte, Interesse für die Sache zu erwecken, eine scharfe amerikanische Erklärung gegen den schleppenden Gang der Verhandlungen. Der Amerikaner wandte sich gegen die Wiederaufstellung rein technischer Fragen und vor allem dagegen, daß auf Frankreichs und Englands Drängen die Kommission sich in ihrer diesmaligen Tagung damit abgeben hätte, nur eine Veröffentlichung des Wertes des hergestellten Kriegsmaterials zu fordern. Die von Deutschland, Holland, den Vereinigten Staaten und einigen kleineren Ländern gestellten Anträge, auch Gewicht und Stückzahl des verfertigten Kriegsmaterials zu veröffentlichen, wären von den großen Waffenproduzenten der Welt hartnäckig abgelehnt worden. Der Amerikaner betonte, daß infolge des belgischen Antrages Amerika sich in seiner Stellungnahme frei fühle und auf eine definitive Veröffentlichung der Kriegsmaterialherstellung drängen werde.

Flottenverhandlungen?

Zwischen England und den Vereinigten Staaten

SPD Paris, 7. Dezember.

Der Außenminister des Echo de Paris, Bertinog, glaubt heute mitteilen zu können, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten Sonderverhandlungen in der Frage der Flottenbeschränkung bevorstünden. Die Initiative dazu sei von den Vereinigten Staaten ausgegangen.

Der Vertrag mit Estland unterzeichnet

III Reval, 7. Dezember.

Der deutsch-estländische Handelsvertrag ist Freitag, 21 Uhr, unterzeichnet worden, nachdem in verschiedenen Punkten noch eine Einigung erzielt wurde. Der Vertrag besteht aus 29 Artikeln und drei Zusatzprotokollen, die die Rechte der Geschäftsreisenden behandelt. Gleichzeitig mit dem Vertrag wurden zwei Noten und zwei diplomatische Schreiben ausgetauscht, die verschiedene Einzelfälle, u. a. auch die wahrscheinliche Abschaffung des Visums behandeln. Wie bisher nur bekannt ist, sieht der Handelsvertrag ein einfaches Reisepaßbegünstigungsrecht vor. Er gewährt Deutschland kein besonderes Niederlassungsrecht. Die Schwierigkeiten, die sich in den letzten Tagen bei den Verhandlungen eingestellt hatten, beruhten auf dem Verlangen der deutschen Abordnung, den Handelsvertrag von der neuen estländischen Regierung unterzeichnen zu lassen, die erst in diesen Tagen gebildet worden ist. Dadurch hoffte man, dem Vertrag eine stärkere moralische Wirkung zu geben.

Ein Bombenanschlag in Krakau

WTB Warschau, 7. Dezember.

Nachdem gestern in Lemberg die Druckerei des Slawo Posti einem Bombenanschlag zum Opfer fiel, wurde heute ein Anschlag auf die Krakauer Zeitung Justrowy Kurjer Codzienny versucht, indem der Redaktion des Blattes ein Paket übersandt wurde, das als Weihnachtsgeschenk gedacht war und eine Bombe enthielt. Der Empfänger, der das Paket mit aller Vorsicht öffnete, stellte fest, daß darin ein Liter in Pulverform enthalten war, das beim Aufreißen der Paketbahn zur Explosion gebracht werden würde. Die polnische Presse schreibt diese Anschläge ukrainischen Uebermüt zu, doch fehlt von den Tätern jede Spur, so daß die Vermutungen nicht nachgeprüft werden können.

Die deutsche Delegation nach Lugano abgereist

III Berlin, 7. Dezember.

Die deutschen Vertreter für Lugano sind am Freitagabend unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann abgereist. Der Delegation gehören außer dem Reichsaussenminister noch Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor Gauß, Geheimer Legationsrat Ritter, Ministerialdirektor Kottmann, Legationsrat Strohm und Legationsrat Weibel von der Stabsabteilung des Auswärtigen Amtes an. Von der Reichspressestelle waren vertreten Legationsrat v. Twardowski und Affessor Haus. Zum Abschied hatte sich außer den Herren des Auswärtigen Amtes der neuernannte Moskauer Botschafter v. Dirksen eingefunden.

Briand in Lugano eingetroffen

III Lugano, 7. Dezember.

Der französische Außenminister Briand ist mit der französischen Abordnung am Freitagabend als erster der an der Ratstagung teilnehmenden Außenminister hier eingetroffen. Briand wurde auf dem Bahnhof ein lebhafter Empfang bereitet. Die von Paris aus verbreiteten Gerüchte einer Teilnahme Mussolinis an der Ratstagung werden von maßgebender italienischer Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

Die französische Antwort

III London, 7. Dezember.

Die französische Antwort auf die britischen Anregungen für den Entwurf einer Antwort auf das deutsche Reparationsmemorandum vom 10. Oktober liegt nunmehr dem Schatzamt und dem Foreign Office vor und wird von beiden Stellen geprüft. Ueber die wahrscheinliche Weiterentwicklung der Angelegenheit erzählt der Vertreter der Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite, daß den von Frankreich angeschuldeten technischen Einzelheiten in London keine entscheidende Bedeutung beigegeben wird. Die englische Politik gehe dahin, sich nunmehr abzuwartend zu verhalten, so daß es einem weiteren Gedankenaustausch zwischen Paris und Berlin vorbehalten bleibt, über die wichtigsten der noch offenstehenden Fragen, der Begrenzung des Mandats des neuen Reparationsausschusses, eine Einigung zu finden. Allgemein läßt sich feststellen, daß das englische Interesse sich darauf zusammenzieht, nach den ungewöhnlich langwierigen Vorverhandlungen endlich zu einem Zusammentritt des neuen Ausschusses zu kommen. Die Aussichten für eine endgültige Reparationsregelung werden ohnehin nicht mehr günstig beurteilt.

Volkssentscheid in Danzig

Der Kampf um die Verfassungsreform

K. L. Danzigs Bevölkerung steht im Augenblick in einer Hochflut wichtiger politischer Entscheidungen. Schon vor einigen Wochen wurde die Wählerschaft gerufen, um sich für zwei verschiedene Volksbegehren zu entscheiden. Nachdem dann am 18. November in den Landgemeinden des Freistaates die Gemeindevahlen stattgefunden hatten, die der Sozialdemokratie gegenüber 1924 einen bedeutsamen Fortschritt brachten, soll am 9. Dezember ein Volkssentscheid über die Reform der Danziger Verfassung Klarheit schaffen.

Als die Freie Stadt Danzig im Jahre 1920 auf Grund des Versailler Friedensdiktales gebildet wurde, beschloß der Bürgerklub im damaligen Danziger Parlament eine Verfassung für die Freie Stadt Danzig, die wesentliche Verschlechterungen gegenüber der Weimarer Verfassung der Deutschen Republik enthielt. Die Deutschnationalen hatten maßgebenden Einfluß in diesem Bürgerklub und setzten durch, daß an Stelle des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes in der Regierung, also an Stelle einer parlamentarischen Regierung eine Beamtenregierung geschaffen wurde. Maßgebende Männer in der Regierung wurden dadurch beamtete Senatoren, die die gesamte Verwaltung des Staates beherrschten und vom Volkstag jeweils auf vier Jahre gewählt und für diese Zeit unantastbar sind. Als demokratische Dekoration dieses unverantwortlichen Beamtenregimes hatte man diesen acht hauptamtlichen Senatoren noch vierzehn nebenamtliche beigegeben, die von der jeweiligen Regierungskoalition gewählt werden und bei einem Mißtrauensvotum des Volkstages zurücktreten müssen. Als 1925/26 nach schlimmster deutschnationaler Mißwirtschaft eine Linkskoalition ans Ruder kam, ergab sich dann eine höchst widerstrebige politische Lage. Die Deutschnationalen standen zu dem Linksenat in schärfster Opposition, waren aber in derselben Regierung durch eine Anzahl ihrer beamteten Senatoren vertreten. Dieses undemokratische Regierungssystem war auf die Dauer unhaltbar. Der Sozialdemokratie gelang es daher schon Anfang dieses Jahres, Zentrum und Linksliberale davon zu überzeugen, daß eine Reform der Danziger Verfassung notwendig sei, die eine volle Parlamentarisierung des Senats bringt.

Leider ist im Volkstag diese Verfassungsreform gescheitert. Die Kommunisten leisteten hier wieder einmal den Deutschnationalen Helfersdienste, indem sie mit ihnen gemeinsam die Abstimmung sabotierten. Es kam deshalb die notwendige Zweidrittelbesetzung des Volkstages nicht zustande. Von der bürgerlichen Danziger Wirtschaftspartei wurde jedoch die Regierungsvorlage über die Verfassungsreform in ein Volksbegehren umgewandelt, das den Namen Volkswille erhielt, und das die oben gekennzeichnete Verfassungsreform durch Volkssentscheid erzwingen wollte. Neben der Parlamentarisierung will dieser Volkssentscheid „Volkswille“ im wesentlichen eine Verkleinerung des Volkstages, der heute 120 Mitglieder zählt, und auch Abbau bei dem 22köpfigen Wasserpostenrat. Die Sozialdemokratie unterstützt selbstverständlich diesen Volkssentscheid „Volkswille“.

Die Deutschnationalen wollen das Beamtenregiment in Danzig aber aufrechterhalten. Sie haben flugs einen Gegenentwurf zum Volkssentscheid eingebracht, der die charakteristische Bezeichnung „Bürgererschuh“ führt. Dieser „Bürgererschuh“ will zwar auch Verkleinerung des Parlaments und der Regierung, aber keine Parlamentarisierung des Senats. Auch hierbei leisten die Kommunisten der Reaktion wieder Helfersdienste, indem sie zum Volkssentscheid die Parole ausgegeben haben: Weder für „Volkswille“ noch für „Bürgererschuh“.

Die Agitation für den „Bürgererschuh“ wird mit den verwerflichsten Mitteln geführt. Das Ziel der Deutschnationalen ist nicht nur die Durchbringung ihres reaktionären Nachwerks, sondern vor allen Dingen auch Sturz der jetzigen Linksinregierung Danzigs, die aus Sozialdemokraten, Zentrum und Linksliberalen besteht. Das beliebteste Agitationsmittel der Reaktion war bisher immer der Vorwurf, daß der Andersgejante national nicht zuverlässig, ja sogar ein Landesverräter sei. Von dieser verwerflichen Methode machen die Deutschnationalen auch bei diesem Wahlkampf zum Volkssentscheid reichlichen Gebrauch. Als der Linksenat im Frühjahr dieses Jahres auf Drängen der Sozialdemokratie die Einwohnerwehr auflöste, die nur eine vom Staat erhaltene Schutzgarde der Deutschnationalen war, erhoben die Deutschnationalen lautes Geschrei: „Der Linksenat hat diese deutschnationale Einwohnerwehr nur auf Geheiß von Polen abgeschafft. Also Landesverräter der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Liberalen zugunsten Polens.“ Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß hat dann schließlich die Verlogenheit dieser deutschnationalen Verleumdungsmethode festgestellt.

Aber was machen sich die Deutschnationalen aus einer gegenständlichen parlamentarischen Niederlage, wenn es sich für sie darum handelt, die Macht im Staat wiederzuerlangen? Der Linksenat hat seit Jahresfrist Polen gegenüber eine andere Politik eingeschlagen, als es vorher die Deutschnatio-

Die Arbeiter gegen den Präsidenten

Spannung in Mexiko

SPD Mexiko-Stadt, 8. Dezember.

Die politische Situation ist sehr ernst. Calles erklärt, er sehe sich durch die Entwicklung in den letzten Tagen veranlaßt, sich für immer aus dem politischen Leben zurückzuziehen, desgleichen die Führung der neugegründeten Nationalrevolutionären Partei gänzlich aufzugeben. Zu der zunehmenden Spannung zwischen den Gewerkschaften und der Porfirio-Gil-Regierung teilt Morones in der heutigen Konventions-Vorgang mit, daß Abgeordnete mit Anhängerlisten auf dem Marsch nach dem Tagungsort sind, um förmlich einzutreten und um die Konvention gewaltsam aufzulösen. Seitens der Arbeiterführer sind die nötigen Schritte unternommen worden, darunter die Anweisung an sämtliche Gewerkschaftskomitees in der Hauptstadt und im Lande, im Falle gewaltsamer Akte das Land aufzurufen und nach Arbeitsniederlegung auf die Straße zu gehen. Die Demonstrationen zogen es vor, nach solcher Ankündigung auf die geplanten Schritte, in die Konvention förmlich einzutreten, zu verzichten.

Die Abendstimmung des Parlaments brachte heftige Debatten für und gegen Calles sowie maßlose Angriffe gegen die Arbeiterführer. Die Feuerwehr trieb die vor dem Parlament demonstrierenden, von arbeiterfeindlichen Bauernführern geführten Elemente mit Wasserstrahlen auseinander.

Revolveranschlag im Parlament

IN London, 8. Dezember.

Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt ereignete sich in der mexikanischen Kammer ein aufsehender Vorfall. Der Abgeordnete Manrique richtete im Verlauf einer Rede heftige Angriffe gegen

den früheren Präsidenten Calles. Mäßig gegen zwei Anhänger von Calles Revolver, um Manrique niederzuschießen. Sie konnten im letzten Augenblick an ihrem Vorhaben verhindert werden.

Blutige Zusammenstöße in Kolumbien

IN Neu-York, 7. Dezember.

Nach Meldungen aus Bogota in Kolumbien ist es zwischen den streikenden Arbeitern in den Tabakplantagen und Militär zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Das Militär wurde von den Streikenden angegriffen und in die Flucht geschlagen.

Blutiger Kampf in Südamerika

SPD London, 7. Dezember.

Der seit vergangenen Juli währende Streit zwischen den südamerikanischen Staaten von Bolivien und der Infanteriepublik Bolivien wegen des 100 000 Quadratmeilen betragenden Gebiets von Chaco (an der paraguayischen Grenze) hat nach einer Meldung aus Paraguay Anlaß zu einem bewaffneten Zusammenstoß gegeben, der unter Umständen weitgehende Folgen haben wird. Wie verlautet, stehen paraguayische Truppen im Laufe einer Feldübungsübung auf bolivianische Besatzungstruppen, die mit der Errichtung einer Grenzbesetzung beschäftigt waren. Hieraus entspann sich eine Auseinandersetzung, die zu einem Feuergefecht zwischen den beiden Truppen führte und in deren Verlauf 22 paraguayische und 5 bolivianische Soldaten getötet bzw. verwundet wurden.

Ein Sieg Amanullahs?

IN Konstantinopel, 7. Dezember.

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist es König Amanullah gelungen, durch einen entschlossenen Angriff, bei dem auch Flieger verwendet wurden, die aufständischen Bergstämme entscheidend zu schlagen und ihnen große Verluste zuzufügen. Die Aufständischen blühten mehr als 200 Tote ein. Nach dieser Niederlage haben es die Bergstämme aufgegeben, noch weiter gegen Amanullah zu kämpfen und haben sich in die Berge zurückgezogen. Die Stadt Dschellahabad soll von den Aufständischen in Brand gesteckt worden sein.

Die Operation zur vollständigen Niederwerfung der Stämme dürfte, wie halbamtlich verlautet, noch etwa drei Tage in Anspruch nehmen. Der König beabsichtigt, Sonnabend nach Kabul zurückzukehren, um die Staatsgeschäfte wieder zu übernehmen. Die Leitung der Operationen wird dann der Kriegsminister übernehmen, der sich bereits auf dem Wege zur Front befindet. In Kabul ist man über die Zustände nicht sonderlich beunruhigt.

IN London, 8. Dezember.

Wie aus Peshawar berichtet wird, sind im Verlauf der Kämpfe zwischen den afghanischen Rebellen und Regierungstruppen 1000 Rebellen getötet worden. Andere Berichte sprechen sogar von mehreren tausend Toten. Die Regierungstruppen haben die wichtigsten Punkte der Rebellen mit Bomben beworfen und drei Rebellenzentren umstellt. Die Operationen halten im Augenblick noch an.

Wie aus Kabul amtlich gemeldet wird, ist am Donnerstag im Kampf gegen die ausländischen Truppen der Sohn des Befehlshabers der afghanischen Truppen, Mirschaman Khan, von den Aufständischen gefangen genommen und erschossen worden. Die Aufständischen haben versucht, die Stadtmauer von Jalalabad zu sprengen. Die Regierungstruppen haben aber den Angriff der Aufständischen zurückgeschlagen.

IN London, 8. Dezember.

Nach den nunmehr in Kalkutta und Lahore vorliegenden Berichten über die Vorgänge in Afghanistan besteht kein Zweifel mehr, daß sich dort sehr ernste Dinge vorbereiten. Die revolutionäre Bewegung in Jalalabad wird von einem Wasserträger namens Bacha Saku geführt, der einen großen Preis auf den Kopf des Königs ausgelegt hat. Auch in Kabul selbst beginnt sich die Lage infolge des sich langsam bemerkbar machenden Nahrungsmittel-mangels zuspitzen. Die Autos und Wagenführer, namentlich die Hindus, weigern sich, die gefährliche Reise nach Peshawar zu unternehmen. In Peshawar ist bereits eine Reihe von afghanischen Beamten mit ihren Familien eingetroffen, die aus dem Unruhegebiet geflüchtet sind. Kabul ist von den Rebellen gegenwärtig vollkommen abgeschnitten. Hier von wird auch der britische Gesandte betroffen, der sich außerstande sieht, seine beabsichtigte Weihnachtsreise nach Europa anzutreten.

Blutige Zusammenstöße in China

IN Peking, 7. Dezember.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, fanden in Schanghai und Schantung am Donnerstag neue antijapanische Kundgebungen statt. Die Demonstranten trugen Trauerkleidung. Von der Nanking-Regierung wurde gefordert, die Abberufung der japanischen Truppen aus Schantung zu verlangen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten. In Yankau machte die Polizei von der Waffe Gebrauch und tötete 6 und verwundete 14 Personen.

Nach Genf

Alle Jahre wieder
Tagen Sie in Genf —
Kromm sind Ihre Beine,
Aber alt ihr Genf!

Brave Männer reden
Manchmal im Afford,
Dafür gibt's Diäten,
Zählbar gleich am Ort.

Ah, es ist gemittelt,
Man dankt so nett —
Immer stimmt es friedlich,
Speißt man im Quett!

Bis zum nächsten Krüge
Sind Sie stramm bemüht —
Eine schöne Lüge
Hat dann ausgeblüht!

Kuka

nalen in der Regierung gefast hatten. Selbstverständlich ist man sich auch in allen Kreisen des Linksens darüber einig, daß der deutsche Charakter Danzigs und die politische Unabhängigkeit dieser „freien Stadt“ gegenüber allen Annektionsbestrebungen polnischer Nationalisten gewahrt werden muß. Aber ebenso selbstverständlich ist, daß Danzig heute auf ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit Polen angewiesen ist. Danzigs Deutschstum wurde aber am meisten gefährdet, durch die wirtschaftsfeindliche Heßpolitik der Deutschnationalen gegenüber Polen. Die Folge davon war in den Jahren deutschnationaler Regierung ungeheure Arbeitslosigkeit in Danzig, die noch dadurch vergrößert wurde, daß die deutschnationalen Agrarier Jahr für Jahr Tausende polnischer Saisonarbeiter nach Danzig hineinholten, während Danziger Landarbeiter zu Tausenden arbeitslos waren. Es ist kennzeichnend für die im wahrsten Sinne des Wortes antisemitische Politik der Deutschnationalen, daß sie jetzt auch deshalb gegen den Linksensat die heftigsten Vorwürfe machen, weil dieser durch Ausdehnung der Demobilisationsbestimmungen auf das Land in Zukunft die Brotlosmachung der einheimischen Danziger Landarbeiter durch die polnischen Saisonarbeiter verhindern will.

Die Verständigungspolitik des Linksensats mit Polen hat der freien Stadt Danzig vor einigen Monaten einen bedeutsamen Erfolg gebracht. Es wurden die Eisenbahntarife im Gebiet der freien Stadt Danzig durch die polnische Eisenbahnverwaltung ganz bedeutend herabgesetzt. Der deutschnationale Bürgerblock hatte nämlich vor Jahren den Beschluß gefaßt, daß in Danzig die deutschen Eisenbahntarife Gültigkeit haben sollten. Mit diesem Beschluß aber hatte man der Danziger Wirtschaft einen schlechten Dienst geleistet. Die deutschen Eisenbahntarife sind heute bedeutend höher als die der polnischen Eisenbahn. Die Folge dieser deutschnationalen Eisenbahnpolitik war schließlich die, daß der Danziger Hafen gegenüber dem polnischen Hafen Gdingen durch die erhöhten Frachtpreise sehr in Nachteil kam. Die schweren wirtschaftlichen Schäden der Schidbürgerpolitik des früheren Bürgerblockens hat der jetzige Linksensat schließlich nach schwierigen Verhandlungen durch ein neues Eisenbahnabkommen mit Polen beseitigt. Natürlich ist aber auch für die Deutschnationalen dieser Erfolg nur ein neuer Beweis für sozialdemokratischen „Landesverrat“.

Einen weiteren, für die Danziger Arbeiterschaft und Wirtschaft bedeutenden Erfolg erzielte der Linksensat durch ein Abkommen mit Polen über den Ausbau des Danziger Hafens. Das vielgenannte polnische Munitionsbeden auf der Westplatte am Eingang zum Danziger Hafen wurde durch dieses Abkommen der Danziger Hafenverwaltung für etwa 28 Tage im Monat zum allgemeinen Hafenverkehr überlassen. Bisher stand dieses, zur Hälfte mit Danziger Geld erbaute Munitionsbeden ausschließlich der polnischen Marinebehörde zur Munitionsverladung zur Verfügung. Daran hatte selbst die deutschnationale Politik der gepanzerten Faust nichts ändern können. Aber gerade wegen dieser praktischen Erfolge der sozialdemokratischen Verständigungspolitik erhoben die Deutschnationalen erneut das Geschrei: „Preisgabe Danziger Hoheitsrechte, Landesverrat des Linksensats.“

Ob sie mit dieser Heßagitation beim Volksentscheid einen Erfolg erzielen werden, bleibt abzuwarten. Nach der Danziger Verfassung erlangt der Volksentscheid nur Gültigkeit, wenn sich etwa 110 000 Stimmen für ihn aussprechen. Die Sozialdemokratie erhielt bei der letzten Volksstimmwahl im Gebiet der freien Stadt Danzig 81 000 Stimmen und wurde damit die stärkste Partei in Danzig. Stimmen Zentrum und Liberale geschlossen beim Volksentscheid für den Entwurf „Volksliste“, so dürfte dieser leicht durchgehen. Geschieht das nicht, so wird weder „Volksliste“ noch „Bürgerblock“ die notwendige Stimmenzahl erhalten, um eine Verfassungsreform in Danzig herbeizuführen. Dann bleibt, dank der kommunistischen Irrensinns politik, der freien Stadt Danzig auch weiterhin das unverantwortliche Beamtenregiment erhalten.

Weitere Verhaftungen in Mainz

Ein deutscher Protest

IN Berlin, 8. Dezember.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mainz sind wiederum zwei Deutsche verhaftet worden. Sie sind nach ihrer Vernehmung nicht mehr aus dem Polizeigefängnis zurückgeführt. In dem einen Fall handelt es sich um einen Dolmetscher, der beim Reichsvermögensamt eine Zeittung tätig war.

*

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Frankfurt a. M.: Gegen das Vorgehen der französischen Polizei im Mainzer Reichsvermögensamt wird die Deutsche Regierung Protest bei der französischen Regierung einlegen mit der Betonung, daß die Verhaftungen im Reichsvermögensamt Hausverbrechen und Verletzung der deutschen Souveränität im besetzten Gebiet darstellen, auch dann, wenn die Beschuldigungen gegen die Verhafteten zu Recht bestehen sollten.

Konkurrenzneid bei den Nationalen

Die Stahlhelmer gegen Eicherich

ZN. Herr Eicherich legt Wert darauf, daß der bayrische Heimatschutz, der mit Tenogelbtern finanziert werden soll, eine rein süddeutsche, gegen „Berlin“ und die Reichseinheit gerichtete, „föderalistische“ — les separatistische — Angelegenheit bleibt. Deshalb hat er bei den Vorbereitungen zu seinem Unternehmen die angebotene Zusammenarbeit mit dem Stahlhelm abgelehnt, den er bei dieser Gelegenheit als „das norddeutsche Instrument“ bezeichnete. Das hat die Herren Seidte und Düsterberg veranlaßt, nun ihrerseits zu erklären, daß der Stahlhelm den Heimatschutz als eine abtrüggliche Sache ansehen müsse, ähnlich den Selbstständigkeitsbestrebungen des Herrn Ehrhardt, als man ihn „vertrauensvoll“ zum Stahlhelm-Landesverbandsführer von Württemberg gemacht hatte, und er diese Stellung benutzte, um sich selbständig zu machen.

Vorher freilich, noch im Oktober, hatte der Stahlhelm Führung gesucht mit dem Protektor des Herrn Eicherich, mit Herrn Ruprecht Prinz von Wittelsbach. In der Audienz aber waren „Seine Königliche Hoheit“ bemerkenswert ungnädig und boten in der nur 10 Minuten währenden Unterhaltung den Herren, die ihm eine Art Schirmherrschaft für den katholischen Süden antrugen, nicht einmal einen Stuhl an.

Ein neuer Finanzskandal in Paris

IN Paris, 7. Dezember.

In Paris wurde der zweilunddreißigjährige Bankier Rebel verhaftet, der ihm von seinen Kunden anvertrauten Wertpapieren im Werte von 12 Millionen Franc unterschlagen hat.

So etwas gibt es noch!

Die Eigenart der Deutschen

Mitten in der Rheinprovinz liegt auf dem Hunzried ein Städtchen Oldenburg, der Landeseitel Birkenfeld. Er ist über 500 Kilometer vom Stammland entfernt. 200 Kilometer vom Stammland entfernt, an der Ostsee, liegt der oldenburgische Landesteil Gutlin. Diese beiden verstreuten Landesteile sind Ueberbleibsel der dynastischen Geschichte; aber die Deutsche Republik hat sie bis auf den heutigen Tag gewissenhaft konserviert. Nun ist geplant, diese beiden Landesteile gegen einen Streifen preussischen Gebietes umzusetzen. Es versteht sich, auszusetzen, nicht einfach zu übergeben, weil die lächerliche Souveränitätsmanie der Dynastien aus dynastischer Zeit auch in der Republik aufbewahrt werden muß.

Immerhin wäre solcher Austausch ein veraltungsgeschichtlicher Fortschritt — und gerade deswegen erhebt sich lebhafter Widerspruch. Denn es gibt Burenkrazien, die einen Vorteil im veraltungsgeschichtlichen Verlaufe sehen. Sie sitzen in den Ostklaven wie kleine Könige und erbliden in der Zerstückelung ihren Vorteil. Erbärmliche kleine Privatinteressen stellen sich deshalb jedem Versuch entgegen, dem Zustand der Zerstückelung aus dynastischer Zeit ein Ende zu machen. Es ist, als wären diese Burenkrazien neue Dynastien, die sich nicht minder fest an ihre Throne klammern, als ihre fürstlichen Vorgänger. Es ist eine Schande, daß öffentlich als Grund für bürokratischen Widerstand gegen den geplanten oldenburgisch-preussischen Gebietsaustausch angegeben werden konnte; daß dadurch gewisse Leute aus Birkenfeld die Berechtigung zur Freisahrt über etwa 600 Kilometer von Birkenfeld nach Oldenburg verlieren würden.

Toll wird die Geschichte jedoch, wenn ernsthaft erörtert wird, ob die Bewohner des Ländchens Birkenfeld aus ethnographischen Gründen der Verwaltung der Rheinprovinz unterworfen werden könnten — als ob es sich um einen unbekanntes innerafrikanischen Stamm handelte und nicht um Deutsche! Noch toller ist es, wenn sich Widerspruch gegen den Umtausch erhebt, weil solche Flußbereinigung eine Teillösung des Einheitsstaatsproblems darstelle, die im Interesse des Ganzen vermieden werden müsse. Der Einheitsstaat als Argument gegen die Rationalisierung der Verwaltung! Die konservativen Mächte gegen die Rationalisierung der Verwaltung und der Gebietsenteilung in Deutschland sind ungeheuer. Gegen jeden politischen Fortschritt werden laufend Argumente in mühevoller Kopferheit zusammengelesen, nur um zu verhindern, daß überhaupt etwas geschieht. Es steht in der Tat traurig um das Einheitsstaatsproblem in Deutschland.

Eisenbahner-Konflikte mit dem Reich

IN Berlin, 7. Dezember.

Wie die Germania aus Dresden meldet, ist es wegen der Neu-Erhebung der durch Auslösung Ende d. J. freizubehaltenen Eise im Verwaltungsrat der Reichsbahn zwischen dem Reich und den Ländern Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden zu einem neuen Konflikt gekommen.

Entfrannung in Belgrad

IN Belgrad, 7. Dezember.

Die Schwierigkeiten in der Regierung, die aus der Unfriedlichkeit der Demokraten mit der Ernennung des Obersten Wazimowitsch zum Leiter der Obergepanzari in Agram entstanden sind, und die eine Regierungskrise befürchten lassen, scheinen auf der gestrigen Sitzung des Ministerrats nach den Aufklärungen Dr. Korofetsch gegenüber den demokratischen Ministern einigermaßen beigelegt worden zu sein. Die endgültige Entscheidung wird allerdings erst heute von dem Chef der Demokratischen Partei, Zuba Davidowitsch, und der Parteiführung abhängen.

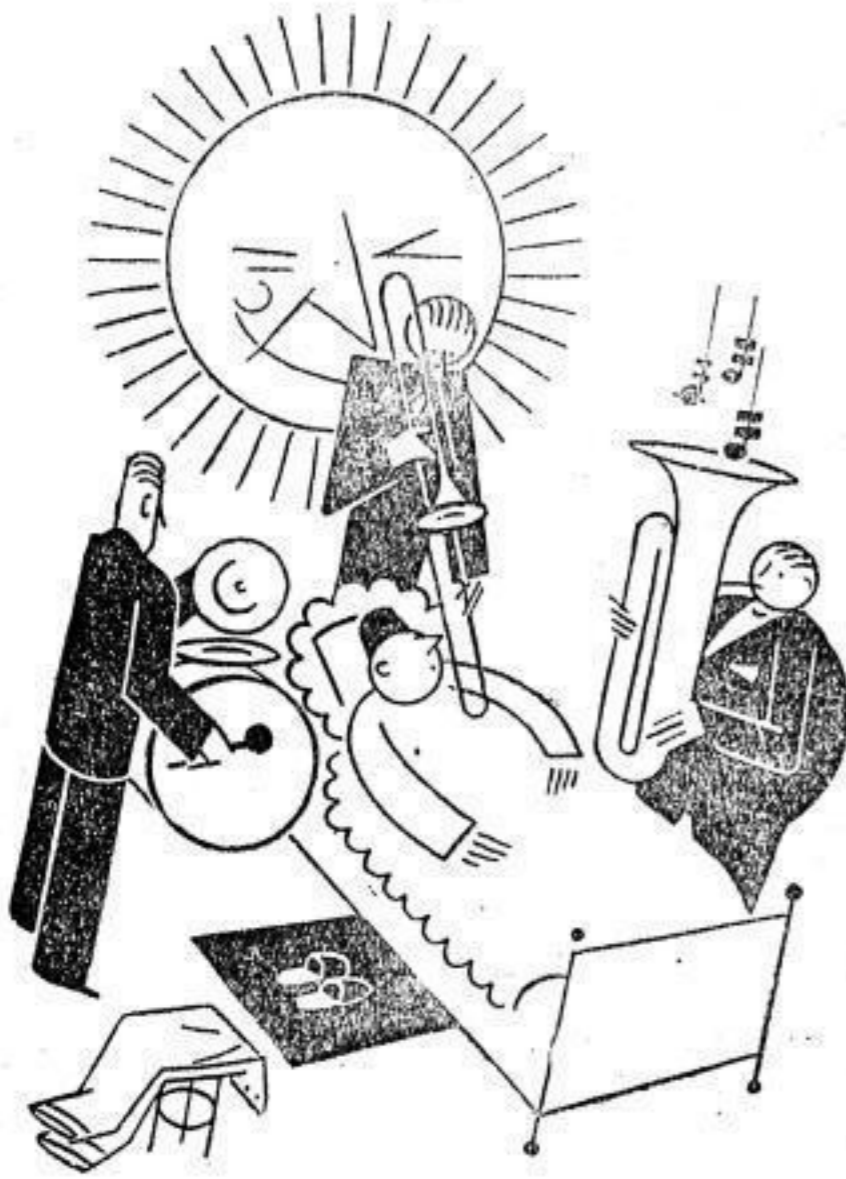
Der Mord am Belvedere

IN Warschau, 6. Dezember.

Die Ermordung des Endarmen Koryzma an der Mauer des von Pilsudski bewohnten Palais Belvedere hat noch nicht aufgefklärt werden können. Die offizielle Erklärung, wonach ein gewisser Kossowski, ein aus dem Dienst entlassener Polizeibeamter, die Tat begangen haben sollte, erweist sich als unhaltbar. Die Untersuchung hat nämlich festgestellt, daß die im Belvedere-Part gefundenen Fußspuren zu dem verhafteten Kossowski nicht passen, und daß die Kugel, welche Koryzma tötete, dem Kaliber des Revolvers nicht entspricht, den man bei Kossowski fand. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

IN Wie aus Nanking gemeldet wird, ist der mohammedanische Aufstand in der Provinz Kansu unterdrückt worden. Der Organisator und Führer der Aufständischen, General Ma, wurde händlich erschossen.

Ein Glücklicher aus unserem Schlaraffenland!



Gestern hat er sich einen neuen Mantel gekauft! Er hat ihn bar bezahlt und gleich mitgenommen! Zu Hause verglich er nochmals den Preis mit der Qualität und er fand, dass er sehr gut gekauft hatte. Selbstgefällig hängte er hierauf seinen Prachtmantel in den Schrank und sich selbst legte er höchst zufrieden ins Bett. Mit einem ruhigen, tiefen Schlaf schloss er diesen bedeutungsvollen Tag.



Der Barzahler ist immer ein glücklicher und beliebter Mensch! Überall genießt er volles Vertrauen, überall ist er gern gesehen und keiner wagt, ihm nahezutreten! Hut ab vor unseren Kunden, denn sie alle sind Barzahler!!! Sie alle leben sorgenlos und glücklich — wie im Schlaraffenland!



Einige Beispiele:

Elegante Ulster

in der beliebten zweireihigen Form, mit Ringgürtel oder Rückengürtel, einfarbig und leicht karierte Strapazierqualitäten, schöne moderne Farbtöne, gute Zutat. 38.— 48.— 58.— bis 98.—

Winter-Paletots

schwarz oder marengo, ein- oder zweireihig, mit schönem Samtkragen, gute Stoffe, tadellos in Schnitt und Verarbeitung, reichhaltige Auswahl in allen Größ. 48.— 58.— 68.— bis 98.—

Schwere Ulster

elegante Zweireiher mit breitem Revers, reinwoll. Ulsterstoffe in ausgesuchten Farben, erstklassige Innenverarbeitung, bequeme Taschen, die neuesten Modelle 100.— 120.— 135.— bis 195.—

Elegante Paletots

aus nur erstklassigem schwarzen oder marengo Cheviot, elegante ein- oder zweireihige Form, vorbildlich in Ausstattung, Zutat und Innenverarbeitung 108.— 120.— 135.— bis 180.—

Jünglings-Mäntel

flotte zweireihige Ulster und Kugelschlüpfer, mit Ringgürtel aus grau oder braun gemusterten Cheviot u. Flauchstoffen mit breiten Stoffbesätzen 38.— 48.— 58.— 82.—

Sport-Pelze

frische kurze und halblange Formen, Cord- oder Cheviot-Bezug, Opposammwammen-, Nutriallamm- oder Murmelstücken-Futter, Schal- oder Sport-Kragen 98.— 120.— 150.— 215.—

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

BAMBERGER & HERTZ

Gewerkschaftliche Anzeigen
 Ortsauschuss des A. D. B. Leipzig
 Volkshaus, Heiner Straße 32, Fernruf 340 21

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter.
 Montag, 10. Dezember, 17. Uhr, im Volkshaus, Gesellschaftssaal, **Generalversammlung.** Tagesordnung:
 1. Streitfrage durch die Sozialversicherung 2. Gehalts- und Kassenbericht. Bericht vom Ortsauschuss. 3. Anträge 4. Verschiedenes.

Sedor Grob Eisenhandlung
 L.L. Josephstraße 47
 Tel. 43374 * Linie 2

Clarifruit!
 mit 2 Defriban Mk. 10.—
 reibt rohe Kartoffeln, schnitzert jedes Gemüse

5 Jahre Garantie
 39cm Weizenbreite Mk. 16.50

weiß lackiert
 gewicht 5 10 kg
 M 15.00 17.00

weiß lackiert, nicht geölt
 5 oder 10 kg
 M 9.00

verzinkt
 5 8 10
 M 5.00 6.25 7.50

Geldkassettensystem in jeder Ausführung!

Damenstaschen
 für gewählten Geschmack, modische Formen, feine Farbtöne, billige Preise

BESORGUNGSTASCHEN
 15.— 9.50

Leinwandstoffe
 Leipzig & Halle

Sächsische Landespfandbriefanstalt
 Gemeinnützige Anstalt öffentlichen Rechts

Reichsmündelsichere
8%ige Goldmarkpfandbriefe

gesichert durch erstklassige Hypotheken, überdies durch 10%ige Solidarhaftung der Darlehensnehmer und durch volle Garantie des Freistaates Sachsen.

Z. Zt. zu 97 1/2%

erhältlich bei allen Banken, Bankiers, Girokassen und Sparkassen.

Sächsische Staatsbank Sächsische Landespfandbriefanstalt

Familien-Nachrichten

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am 6. Dez. 11 Uhr, im Diakonissen-Haus unser Papa

Albert Dertel
 sanft entschlafen ist.

Lina Dertel und Horstel
 Beerdigung Montag, 12. Dez. vorm. 1/2 12 Uhr, Kapelle des Lindener Friedhofes.

Als Weihnachtsgeschenk
Stand-Uhren
 allerbeste Markenfabrikate!!

Riesenhafte Auswahl in jeder Holzart!
 Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Mit herrlichem Bimbam-Schlag von 100.— an
 Mit Orig. 1/4 Westminster-Werk von 140.— an
 mit 3 Gewichten

Nur Qualitäts-Erzeugnisse!

Standuhren-Spezialgeschäft Humm
 Leipzig, Barfußgasse 13, 1/2 Minute vom Markt.
 Lieferung nach überall frei Haus durch Auto.

Bequeme Teilzahlung ohne Vorausschlag auch ohne Anzahlung
 Sonntags von 6 Uhr geöffnet.

Unser Mitglied, die Genossin

Bella Lippmann
 ist nach langer Krankheit gestorben. Wir verlieren in ihr eine aktive Genossin, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Alle Mitglieder treffen sich am Sonntag, dem 9. Dezember, 1/2 12 Uhr, am Eingang des neuen, jüdischen Friedhofs in L.-Eutritzsch.

Jüdische Arbeiter-Gemeinschaft.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Vaters

Albert Weigel

sagen wir allen innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Theo Mayer für seine trostreichen Worte und für die bewegten Nachrufe der Herren Lipinski und Ellenberger, die unseren Herzen wohlgetan haben.

Leipzig, den 8. Dezember 1928.
Selma verw. Weigel und Kinder.

Gummi-Klose
 LEIPZIG HANSENSTR. 11

Gummi-Strümpfe
 Fessel-Former
 Hüftgürtel / Brusthalter
 Leibbinden / hyg. Artikel

Sowjet-Kriminalpolizei

Eigentümliche Zustände innerhalb der Sowjetkriminalpolizei enthüllte vor kurzem eine Gerichtsverhandlung...

Da war z. B. der Leiter der Kriminalpolizei Botrowski. Er nahm an Saufgelagen und Orgien in den Wohnungen seiner Untergebenen...

Das war der Leiter der Kriminalpolizei. Seine Gehilfen standen ihm in nichts nach. Der Leiter des operativen Teiles ließ einfach Anzeigen verschwinden...

Das Gericht verurteilte diese mustergültigen Kriminalbeamten zu Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu 5 Jahren...

Hauseinsturz in Lodz

SPD Warschau, 7. Dezember.

In Lodz stürzte am Freitag früh ein neuerbautes dreistöckiges Miethaus ein. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet...

Aus Nah und Fern

Die Stieftochter mißbraucht

Die Mutter als Kupplerin

SPD Hamburg, 6. Dezember.

In Hamburg ist dieser Tage der Architekt Bienenz unter der schweren Beschuldigung verhaftet worden...

Der Verhaftete erweist sich in der Hamburger Gesellschaft eines geachteten Namens; er war ein vielbeschäftigter Architekt...

Die Verleumdungen des Vaters gegenüber seiner Stieftochter sollen schon Jahre zurückliegen. Zuletzt soll er das erwachsene Mädchen unter der Drohung...

Die Provision

SPD Berlin, 6. Dezember.

Große Provisionsbeträge seien zuungunsten des Berliner Landesfinanzamtes beschlagnahmt worden...

Denjo ist bereits die Voruntersuchung eröffnet worden. Denjo soll ein Schreiben des Landesfinanzamtes gefälscht haben...

Denjo hatte sich dem Landesfinanzamt Berlin gegenüber erboten, Material über Steuerhinterziehungen gegen die Hauptbeschuldigten in einem Kieckemonopolbetriebe...

Aus der Geschäftswelt

Als Weihnachtsgeschenk die Kurmark-Prinzen-Findung wählen, wird den Ehrenleuten und durch ihre letzte, befehlsmäßige Besondere-Mitteilung...

Die Sachliche Landesfinanzstellen in Dresden hat eine neue Serie ihrer 4-prozentigen Goldmark-Banknoten aufgelegt...

Die Sachliche Landesfinanzstellen in Dresden hat eine neue Serie ihrer 4-prozentigen Goldmark-Banknoten aufgelegt...



Weihnachts-Angebote

GUTE UND BESTE QUALITÄTEN ZU NIEDRIGSTEN PREISEN

MÄNTEL

- Mantel aus Stoff englischer Art, mit großem Pelzplüschkragen... 19
Mantel aus reinwollenem Ottomane mit Pelzplüschkragen... 29
Mantel aus Stoff englischer Art, mit angewebtem Futter... 45
Mantel aus reinwollenem Ottomane mit reicher Blendengarnitur... 60

- Mantel aus prima Sealplüsch, ganz auf kunstseidenen Damassé gefüttert... 79
Mantel aus prima Charmelaine, ganz auf zweifarbigen Wollfutter... 89
Mantel aus farbigem Stoff in englischer Art... 110
Mantel aus prima Marengo, Ersatz für Meßarbeit... 130

KLEIDER

- Kleid aus gemustertem Sammet, mit langem Ärmel... 19
Kleid aus gemustertem Sammet, Glockenrock... 27
Kleid aus reinwollenem Material gestrickt... 39
Kleid aus reinwoll. Rips, für starke Damen... 48

- Kleid aus reinseidenem Crêpe de Chine... 16
Kleid aus reinseidenem Crêpe de Chine... 29
Kleid aus reinseidenem Crêpe Georgette... 39
Kleid aus Crêpe Satin... 55

BLUSEN

- Bluse aus reinwollenem Stoff, in modernen Streifen... 12
Bluse aus reinseid. Crêpe de Chine... 16
Bluse aus prima Chormeuse... 19

RÖCKE

- Rock aus reinwollenem Cheviot... 8
Rock aus reinwollenem Rips... 15
Rock aus reinwollenem Epinglé... 18

MORGENRÖCKE

- Morgenrock aus Flauschstoffen... 6
Morgenrock aus gestreiftem Sammet... 18
Morgenrock aus reinseidenem Japon... 39

Meine Auswahl in Kindergarderobe ist so groß, daß Sie in jeder gewünschten Preislage das Geeignete finden werden

FRANZ EBERT
SPEZIALHAUS THOMASKIRCHHOF 22

Sonntag, 9. Dezember, v. 2 bis 6 Uhr, u. Sonntag, 16. u. 23. Dez., von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Bitte meine 8 Schaufenster beachten

Niederbruch des Messehotel-Hochhauses

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Häbler eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den verstorbenen Hofrat Meier und den Genossen Albert Weigel, der dem Kollegium während der Jahre 1919 bis 1921 als Mitglied angehört und, wie der Vorsitzende sagt, sich als ein eifriger und lebenswürdiger Kollege betätigt hat.

Die Mitgliedschaft des Rates beim Konsumverein

Stadtv. Schmidt (A.D., Verführer) beantragt in einer langen Rede, daß der Rat beauftragt wird, soweit als möglich beim Konsum Verein zu laien.

Stadtv. Dr. Häbler (Soz.): Der Antrag ist sinn- und zwecklos. Die Einkäufe sind eine Angelegenheit der laufenden Verwaltung, auf die wir — leider! — keinen Einfluss nehmen können. Es muß (zu der kommunistischen Fraktion) Ihnen jedoch gesagt werden, daß die sozialdemokratische Fraktion es war, die den Antrag stellte, daß der Rat die Mitgliedschaft beim Konsum erwerbe.

Der kommunistische Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten angenommen.

Stadtv. Dr. Kunath (Wirtschaftspol.) gibt im Namen der anderen bürgerlichen Fraktionen eine Erklärung, die besagt, daß der Rat sich mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts begnügt hat, und die Haltung der bürgerlichen Fraktionen damit begründet, daß sie hierdurch erneut dem Rat die Gelegenheit zu einem Einspruch geben wollten.

Nachlese zum Haushaltplan

Der Rat hat in seiner Stellungnahme zu den Beschlüssen der Stadtvorordneten zum Haushaltplan sich in allgewohnter Weise besonders gegen die Schulforderungen der Stadtvorordneten gewendet. So schloß er die Erhöhung des für Erziehungsbeihilfen ausgesetzten Betrags um 280 000 Mark ab. Auch den weiteren Stadtvorordnetensbeschluss, die Erziehungsbeihilfen nicht von der Leistungsjahr 2 abhängig zu machen, sondern es bei der Leistungsjahr 2 zu belassen, wies der Rat zurück. Die Stadtvorordneten hatten die Mittel für die beiden geforderten Stadtschulratsstellen verweigert, weil der Rat die von den Stadtvorordneten für dieses Amt gewünschten Personen nicht akzeptieren will. Der Rat protestiert gegen diesen Beschluss. Die Ausschüsse beantragen jedoch den alten Stadtvorordnetensbeschluss hochzuhalten. Hinsichtlich der geforderten täglichen Schulreinigung erklärte der Rat, es werde ein neues Reinigungsverfahren ausprobiert. Er bitte daher, mit dem endgültigen Entscheid über die tägliche Reinigung noch zu warten. Die Ausschüsse fordern bis 1. März Bericht über die Versuche. Weiter verlangen die Ausschüsse eine Vorlage über die Reihenfolge der auszuführenden Erneuerungsarbeiten an den Schulen.

Stadtv. Hartig (A.D., Verführer) in einer längeren Rede, in allen Fällen bei den ursprünglichen Beschlüssen der Stadtvorordneten Rechenbuch zu belassen.

Stadtv. Böhler (Soz.) weist die Angriffe auf die sozialdemokratische Fraktion zurück. Die Kommunisten sollten lieber dafür sorgen, daß für die Ausstattung einer guten Schulpolitik auch die Mittel bewilligt werden, anstatt unnütze Anträge zu stellen. Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Häbler: Unnütze Anträge, Herr Kollege, werden hier nie gestellt. Die sozialdemokratische Fraktion ist in allen wesentlichen Fällen auf den alten Beschlüssen festgehalten.

Stadtv. Böhler (Soz.) beantragte hinsichtlich der vom Rate geforderten Beseitigung der Leistungsjahre bei Gewährung von Erziehungsbeihilfen

unter Beibehaltung der Leistungsjahre 2b auf dem Stadtvorordnetensbeschluss bestehen zu bleiben.

Was die tägliche Reinigung der Schulen anbelangt, geht er ebenfalls über die Ausschussanträge hinaus und verlangt

auf dem Beschluss der täglichen Schulreinigung stehen zu bleiben, und den Rat zu beauftragen, nach den Weihnachtstagen die in allen Schulgebäuden durchzuführen.

In der Abstimmung wurden die Anträge Böhler, sowie die ihnen nicht entgegenstehenden Anträge der Ausschüsse angenommen.

In der Abstimmung wurde die Vorlage des Rates mit großer Mehrheit abgelehnt und im weiteren dem Antrage Frenzel auf Überweisung der Anträge Scheller und Schmidt an die Ausschüsse entsprochen.

Nach weiterer Debatte werden die Anträge Hartig abgelehnt.

20 000 Mark für die Blindenbücherei

Der Rat ersuchte um Erhöhung des städtischen Beitrags an den Verein zur Förderung der deutschen Zentralbücherei für Blinde von 15 000 auf 20 000 Mark und forderte zugleich Nachbewilligung des Differenzbetrags von 5000 Mark auf den Haushalt für 1928.

Stadtv. Vorius beantragt, den Rat zu ersuchen, auf den Verein zur Förderung der deutschen Zentralbücherei für Blinde in der Richtung einzuwirken, daß mehr als bisher Blinde Beschäftigung erhalten.

Dieser Antrag Vorius wurde einstimmig angenommen, die geforderte Summe ebenfalls einstimmig nachbewilligt.

Einquartierungsordnung

Der Rat unterbreitete den Stadtvorordneten eine Vorlage zu einem Ortsgesetz über Quartier- und Naturalleistungen für die

bewaffnete Macht. Bis her war die Quartierlast nach dem Einkommen der Einwohner abgestuft. Jetzt aber verweigern die Finanzämter Auskunft über die Einkommensverhältnisse der Quartierverpflichteten. Der Rat schlägt deshalb vor, die Miete zur Grundlage der Quartierlastverteilung zu nehmen. Es sollen vornehmendfalls stets in erster Linie die Einwohner mit den größten Einkommen mit Einquartierungen bedacht, nie aber auf die Heranziehung von Einwohnern mit einer Mietlastung unter 600 Mark im Jahre heruntergegangen, außerdem aber auch auf die Familienärzte usw. Rücksicht genommen werden.

Stadtv. Pieber (A.D., Liquidator) beantragt Ablehnung der Vorlage. Die Wand der Reichswehr dient nur dazu, die Bevölkerung vor der bewaffneten Staatsgewalt einzuschüchtern. Stadtrat Genosse Frenzel macht darauf aufmerksam, daß mit Ablehnung der Vorlage die Sache selbst zu einer Angelegenheit der laufenden Verwaltung werde, die Stadtvorordneten sich also nur ausschalten.

Stadtv. Kirmse (Wp. V.) beantragt, den zur Quartierleistung verpflichtenden Niedrigsatz der Miete auf 1000 Mark zu erhöhen. Zwischen Stadtv. Börner (Wp. V.) und Pieber (A.D.) entspinnt sich eine Auseinandersetzung über die Reichswehr und die rote Armee in Russland.

Stadtv. Schubert (Soz.) erklärt, sich in diese Auseinandersetzung des deutschen Reichswehrbegeisterten und des kommunistischen Verehrers der roten Armee nicht einmischen zu wollen. Die sozialdemokratische Fraktion stimme der Vorlage zu, da Ablehnung nicht Ablehnung, sondern nur Aufgabe der Einflussnahme der Stadtvorordneten bedeute. Dem Antrage Kirmse werde die sozialdemokratische Fraktion ebenfalls zustimmen, da er die Quartierleistung weiter in die Großeinkommensschichten verlege.

Der Antrag Kirmse und die so abgeänderte Vorlage werden angenommen.

Messehotel

Ueber die Vorlage des Rates wegen Errichtung eines Hotel-Hochhauses sind unsere Leser unterrichtet. Die Ausschüsse beantragen Ablehnung. Den Bericht des Ausschusses kritisiert Genosse Frenzel. Vor Eingang in die Tagesordnung hatte der Stadtvorordnetenvorsteher versucht, die Beratung der Vorlage auszuleiten. Er wollte offenbar Möglichkeiten zu weiteren Verhandlungen sichern. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte Aussetzung der Sitzung, um zu dem Verhandlungsantrag Weher Stellung nehmen zu können. Dem Antrage wurde entsprochen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Genosse Schepsand, daß die sozialdemokratische Fraktion die Vertagung ablehne, da hinreichend Aussprache über das Projekt gepflogen worden sei. Darauf sah Stadtvorordneter Weher seinen Antrag zurück.

Oberbürgermeister Dr. Rothe:

Ich muß, ehe die Vorlage hier abgelehnt wird, meiner Pflicht gemäß auf die Wichtigkeit der Vorlage hinweisen. Allgemein wird beteuert, wir wollen die Messe fördern, wir erkennen, an, was sie bedeutet, — aber wir müssen die Vorlage ablehnen. Ueber die Bedeutung der Messe können Zweifel nicht obliegen. Handel, Industrie und alles, was mit der Messe zusammenhängt, ist an der Förderung der Messe interessiert. Wer sich dem verweigert, verkennt vollkommen die Bedeutung der Messe und ihre günstige Wirkung. Wenn das anerkannt wird, dann muß ängstlich vermieden werden, daß die Einrichtungen, die uns diesen Vorteil schaffen, auf keinen Fall zurückgehen. Es ist eine Tatsache, daß die Hotelbettenzahl für die Messe nicht ausreicht, und das macht es notwendig, daß neue Sachen geschaffen werden. Ich betrachte die Situation für Leipzig ernst, daß tatsächlich diese Frage für die Industrie keine unwesentliche, sondern eine wesentliche ist. Sie ist aber nicht mit dem Hinweis auf Privatquartiere usw. abzutun.

Es ist nicht viel, was hier verlangt wird. Wir müssen es ganz genau, daß wir noch eine Reihe von Aufgaben im Wohnungsbau und im Kulturwesen zu erfüllen haben. Das alles ist ganz richtig. Wir müssen aber, wenn wir die wirtschaftliche Grundlage der Stadt halten wollen, mit den Aufgaben der Wirtschaft gegenüber nicht warten, bis die Wirtschaft von Leipzig weg ist. Man sehe z. B. nach Berlin, wo man jetzt große Projekte in Angriff nimmt.

Wenn Sie zu einer Ablehnung der Vorlage kommen, so bin ich der Meinung, daß der Rat sich unmöglich damit abfinden kann. Wir werden eben eine andere Grundlage suchen müssen, um die Angelegenheit in einer neuen Form vorzubringen. Ich hoffe, daß Sie sie dann bewilligen werden.

Stadtv. Dr. Kunath (Wirtschaftspol.). Bei der finanziellen Bedeutung der Leipziger Messe sind die Anwendungen für sie verhältnismäßig gering. Bei den augenblicklichen schlimmen Zuständen während der Messe müssen wir für eine gründliche Abhilfe der Zustände sorgen. Der Redner befragt dann die Haltung der Mehrheit seiner Fraktion, die der Vorlage zustimmen wird, und beantragt für den Fall eines Baues, daß hierfür Leipziger Firmen herangezogen werden.

Stadtv. Schmidt (Wirtschaftspol.): Auch der kleinere Teil meiner Fraktion, der die Vorlage ablehnt, nimmt den grundsätzlichen Gedankengängen des Oberbürgermeisters durchaus zu. Ein Messehotel wird kommen, die Hotelbesitzer werden sich hierauf einstellen müssen. Der Redner bringt dann eine Reihe von Ab-

änderungsanträgen zu der Vorlage, wonach das Gelände zu einem angemessenen Kaufpreis zur Verfügung gestellt, Projekte der Hotelbesitzer zum Ausbau ihrer Betriebe gefördert werden sollen; schließlich wird der Rat ersucht, weitere größere Mittel zum Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.

Stadtv. Scheller (A.D., Thälmannaner) lehnt ebenfalls die Vorlage ab, verlangt den Bau von Wohnungen und befürchtet, daß die Sozialdemokraten bei einer zweiten Vorlage umfallen werden. Stadtv. Dr. Rothe (Kaufm.) erklärt für keine Fraktion die Ablehnung der Vorlage. Wir müssen überall sparen, um im Auslande einen guten Eindruck zu machen.

Stadtv. Sasse (Wirtschaftspol.): Das Hotelhochhaus kann die mangelnde Bettenzahl nicht ausbessern. Wenn das Hochhaus aus privaten Mitteln gebaut werden soll, haben wir nichts dagegen.

Stadtv. Weber (Dem.) legt sich mit ganz besonderer Berne für die Vorlage ein. Gewiß brauche die Errichtung des Hotels nicht entscheidend für den Bestand der Leipziger Messe zu sein, gegenwärtig könne Leipzig noch mit verhältnismäßig geringen Mitteln sich die Stellung im Messewesen sichern, die andere Städte erstreben. Redner beantragt, Sicherungen zu treffen, damit die Stadt nicht über die finanziellen Bindungen der Vorlage hinaus in Anspruch genommen werden kann. Das werde manchem die Zustimmung zu der Vorlage erleichtern. Ein zweiter Antrag fordert den gleichen Betrag, der dem Messehotel zugewiesen wird, auch dem Wohnungsbau zu den gleichen Verzinsungssätzen zu verschaffen.

Stadtv. Frenzel (Soz.): Die sozialdemokratische Fraktion ist besorgt, die Leipziger Messe zu fördern, soweit es im Rahmen geordneter Stadtfinanzen möglich ist und aus sozialen Gründen vor den Kreisen der Minderbemittelten verantwortet werden kann. Wir wissen, daß die Leipziger Messe einen Warenmarkt in der kapitalistischen Wirtschaft darstellt und damit für die deutsche Volkswirtschaft im allgemeinen und für die Leipziger Wirtschaft im besonderen eine bestimmte Bedeutung hat. Wir wenden uns aber gegen den Hotelbau, weil wir es nicht verantworten können, daß in einer Zeit ungeheurer Wohnungsnot anderthalb Millionen Mark in dieses Unternehmen hineingesteckt und jährlich 60 000 Mark für die Verzinsung aus städtischen Mitteln aufgebracht werden sollen. Sehr oft hat der Rat um sehr wenige tausend Mark mit den Stadtvorordneten gerungen und erklärt, daß die Stadt kein Geld habe. Dabei handelt es sich oft um sehr dringende soziale und kulturelle Aufgaben. Leipzig steht mit seiner Wohnungsnot an erster Stelle aller Großstädte. Verleihen Sie sich mal in das Empfinden dieser Wohnungslosen, wenn Leipzig anderthalb Millionen Mark für den Bau eines Luxushotels hergeben würde. Deshalb müssen wir die gesamte Vorlage ablehnen.

Schulbauten, der Bau des Ostbades müßten zurückgestellt werden, weil kein Geld da ist. Heute teilt der Rat mit, daß die geforderten 2 Millionen Mark für Hofbauarbeiten nicht auszureichen seien. Aber eininhalb Millionen Mark für das Messehotel kann man beschaffen.

Wir könnten ja viele Dinge anführen, die von der „marxistischen Mehrheit“, um mit dem Herrn Oberbürgermeister zu reden, beschlossen und vom Rate verhindert worden sind. Man sagt, Leipzig habe sehr wenig, andere Städte, wie Köln, Frankfurt, Königsberg, Kiel usw. hätten viele Millionen für ihre Messeunternehmungen bewilligt. Wie aber sieht es mit der Aufbringung der Mittel? Köln hat an Gewerbesteuern in einem Jahre 17 Millionen eingenommen, an Grundsteuern 14,5 Millionen Mark. Das sind zusammen 31,5 Millionen Mark Steuern, aus dieser einen Quelle. Die Herren Vertreter der Rechten, die heute das Hotelhochhaus befragt haben, haben es abgelehnt, 150 Prozent Zuschlag zu der Grund- und Gewerbesteuer einzubringen. Die Stadt Leipzig nimmt im ganzen Jahre 11 Millionen Mark aus der Grund- und Gewerbesteuer ein. Kölns Einnahme aus dieser Steuer ist also um 19 Millionen Mark größer. Wenn Köln also 13 Millionen Mark für Messeswede ausgegeben hat, so konnte es das aus dem einen Jahresertragnis dieser einen Steuerquelle und noch 8 Millionen Mark übrigbehalten. Dabei ist in Köln der Wohnungsbau weit mehr gefördert worden.

Die ablehnende Haltung des Rates gegenüber der kostenlosten kommunalen Latenzbestattung ist noch in guter Erinnerung. Für diese wichtige Aufgabe hat der Rat kein Geld. Für das Mehhaus streut er mit vollen Händen aus.

Die sozialdemokratische Fraktion lehnt die Vorlage ab. Ebenso den Antrag Schmidt, 600 000 Mark für Grunderwerb und Straßenbau zu bewilligen. Was der Rat für solche Zwecke eine besondere Vorlage einbringen. Auch die Anträge Kunath und Webers lehnen wir ab. Die Anträge Schmidt und Scheller, die sich auf den Wohnungsbau beziehen, beantrage ich den Ausschüssen zu überweisen, mit der Mahnung, daß diese Anträge bei Aufstellung des Wohnungsbauprogramms für 1928 mit behandelt werden. Dabei wird es möglich sein aus diesen Anträgen etwas Ordentliches zu machen.

© Volkshaus Leipzig

Spezialgericht. Heute: Schlachtfest Sauerbraten mit Klößen 90 ¢ — Morgen: Schweinskotelet mit Rotkohl 1.40 Sahnongulasch 1 00

Kauft Schirme nur im Spezialgeschäft!

Schirme als Weihnachtsgeschenke sind beliebt!

Nur der Einkauf im Spezialgeschäft bietet Garantie für preiswerte und fachgemäße Bedienung / Wir empfehlen Einkauf bei unseren nebenstehenden Mitgliedern, denn:

Schirmkauf ist Vertrauenssache

Verband Deutscher Schirm-Spezialgeschäfte, Ortsgr. Leipzig

Wir empfehlen:

ZENTRUM:

- Richard Altenkirch, Windmühlstr. Ecke Kurprinzstr. 19
- Clemens Dietze, Kolonnadenstr. 26
- Alb. Frommhold, Peterssteinweg 16
- J. G. Gassmann, Kurprinzstr. 7, Ecke Leplaystr.
- Erich Hampel, Grimmaische Str. 8
- Gustav Hampel, Hainstr. 31
- Bernhard Hillert, Bayersche Str. 23
- Werner Kauruff, Reichstr. 14
- Paul Kleemann, Tauchaer Str. 16 und Gundorfer Str. 18
- A. Lehmann (Robert Werner), Richard-Wagner-Platz 1, gegenüb. Kaufh. Brühl

C. A. Petschke, Universitätsstr., Ecke Gewandgäßchen 1

Julius Strobel, Peterastr. 19

OSTEN:

- Emil Böhme, Wurzner Str. 13
- Wilh. Matthe, Reitzenhainer Str. 19
- Max Milker, Eisenbahnstr. 36
- Horst Schmidt, Paplermühlstr. 3

WESTEN:

- Fritz Nahndorf sen., Kuhlurmstr. 4
- Fritz Nahndorf jr., Karl-Heine-Str. 56

NORDEN:

- Louise Mielentz, Hallische Str. 102
- Georg Trietschler, Kaiser-Friedrich-Str. 21

Für die Frau

Volkszeitung Nr. 284

Sonabend, den 8. Dezember

Wenn wir Frauen nur eines wüßten

Wenn wir Frauen nur eines wüßten!
Warum so viele Kinder weinen? —
Den Kindern sollte Sonne scheinen.
Und ihre goldenen Strahlen müßten
Sie froh mit den zarten Händen streifen.

Wenn wir Frauen nur eines wüßten!
Warum so viele Mütter kranken:
Wir müßten angstvoll die Kinder tragen,
Die gern wir in freudiger Hoffnung küßten.
Den Blüten gleich, die Früchte reifen."

Wenn wir Frauen nur eines wüßten!
Warum sich immer die Menschen hassen,
Statt liebend die Hand des Bruders zu fassen.
Um schöneres Fest der Zukunft zu richten.
So frei wie Vögel, die sichwärts schweifen!
Senni Lehmann.

Zunahme der Frauenerwerbsarbeit in Sachsen

Von Mathilde Wurm, Berlin.

Der soeben erschienene Gewerbeaufsichtsbericht für das Jahr 1927 zeigt besonders für den Freistaat Sachsen im Vergleich zu dem Vorjahre eine starke Zunahme der Erwerbstätigen, insbesondere aber der weiblichen. Diesmal wurden auch endlich Sonderzählungen veranstaltet über die Beschäftigung verheirateter, darunter auch verwitweter und geschiedener weiblicher Berufstätiger in Gewerbe und Handel. Eine solche Zählung hat seit dem Jahre 1899 nicht stattgefunden. Damals wurde sie durchgeführt auf Befehl des Reichstags. Die damals den Gewerbeaufsichtsbeamten gegebene Anweisung zur Fragestellung erstreckte sich auf die nach Industriezweigen geordnete Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen, ihre Arbeitszeit, Löhne usw. und gleichzeitig wurde auch gefragt, ob und welche Nachteile in gesundheitlicher, sittlicher oder sonstiger Beziehung sich gezeigt hätten; ferner, ob es sich um verheiratete Frauen, die ein Hauswesen vorzögen, von der Beschäftigung ganz auszuschließen oder ihre Zulassung von besonderen Bedingungen abhängig zu machen. Auch über die Wirkungen solcher Beschränkungen auf die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien, auf die männlichen Arbeiter, auf die Betriebsunternehmer sollten die Gewerbeaufsichtsbeamten Erhebungen anstellen. Leider erstreckte sich die Fragestellung des Jahres 1927 nicht so weit. Wo sie aus freiem Ermessen der sich der Bedeutung solcher Untersuchung benutzten Gewerbeaufsichtsbeamten angestellt wurden, reicht ihre Beantwortung nicht an die Gründlichkeit und Ausführlichkeit des Jahres 1899 heran. Gerade heute, da das Problem der Erwerbsarbeit verheirateter Frauen im Mittelpunkt der Erörterungen steht, und da auch in Partei und Gewerkschaft nicht wenige zu der Auffassung neigen, die verheiratete Frau, die einen „Ernährer“ habe, müsse aus der Erwerbsarbeit ausgeschlossen werden, mag der Gewerbeaufsichtsbericht aus dem Jahre 1899 über die Fabrikarbeit verheirateter Frauen ins Gedächtnis zurückgerufen werden.

Als Gründe für die Erwerbstätigkeit vom Standpunkt der Frauen aus wurde damals durchweg angegeben: eigene Not oder Notlage der Angehörigen, sei es, weil Verdienst des Mannes zu gering, oder die Frau verwitwet, geschieden, ehelos, für sich und ihre Kinder den Lebensunterhalt zu beschaffen hätte. Schon damals zwang die saisonmäßige Erwerbslosigkeit zahlreicher Männer die Frauen besonders im Winter zur Fabrikarbeit, auch weil die Lebenshaltung im Winter teurer ist als im Sommer. Die geringe Höhe des Lohnes des Familienvaters zwang die Familienmütter mitzuerdienen, um das ungenügende Einkommen zu ergänzen. Dem gegenüber, die die Gründe für die Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen in ihrem Wunsch, Eitelkeit und Genußsucht befriedigen zu können, sehen, antwortet der Bericht, daß der Grund „um besser leben zu können, meist als leere Redensart zu betrachten“ sei.

Obenan unter den Gründen für die Erwerbsarbeit verheirateter Frauen im Jahre 1927 stehen genau die gleichen wie im Jahre 1899:

erwerbslos oder zu wenig verdienende Familienväter und wirtschaftliche Not. Aber auch andere Gründe weiß der neue Bericht zu nennen, von denen der eine 1899 recht schwach angedeutet ist: der Wunsch der verheirateten Frau nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit!

Neue Gründe kommen hinzu, die damals noch keine Rolle spielen konnten: Die Zahl der Witwen ist infolge des männermordenden Weltkriegs heute weit größer als früher und zwingt einen weit größeren Anteil Frauen, sich und ihre Kinder durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren. Auch betriebstechnisch hat sich eine starke Umwälzung vollzogen. In der Wäsche- und Konfektionsindustrie sind die Frauen des für ihren Körper so schädlichen Maschinertrens durch die Einstellung von Motoren entbunden worden.

Was Unternehmer von 1899 veranlaßte, der verheirateten Frau vor der ledigen Arbeiterin den Vorzug zu geben, nämlich, daß er sie „als besonders gewissenhafte, fleißige, billige, anspruchslose und erfahrene Arbeitskraft“ schätzte, trifft für heute noch ebenso zu, ebenso alles, was über die Gesundheitsgefährdung durch anhaltendes Sitzen oder Stehen, Tragen schwerer Kisten und dergleichen mehr damals bereits mitgeteilt worden ist. Ueber die unzulängliche Berücksichtigung der Eigenart des weiblichen Organismus während der Schwangerschaft und nach der Niederkunft hat der Deutsche Textilarbeiterverband so gründliche, von der Gewerbeaufsicht nirgends unterlassene Untersuchungen angestellt, daß sich hier ein weiteres Eingehen darauf erübrigt.

Nach zwei Richtungen unterscheidet sich der Bericht von 1927 von dem von 1899: Hand damals noch eine ausführliche Erörterung über die Möglichkeit eines allgemeinen Ausschlusses verheirateter Frauen aus der Fabrik, so steht in dem jetzigen Bericht diese Frage gar nicht mehr zur Diskussion. Die hier mitgeteilten Zahlen beweisen, daß die Erwerbsarbeit der Frau für die Wirtschaft gar nicht mehr zu entbehren ist, daß die Frau also auch niemandem verdrängen kann. Den zweiten großen Unterschied finden wir in dem ungleich höheren Vordringen der Frauen als Angestellte.

Das Jahr 1927 war im Gegenjahr zu 1926 ein Jahr des wirtschaftlichen Aufstiegs. Der zahlenmäßige Anteil der Arbeiterin an den Großbetrieben ist gestiegen, an den Klein- und Mittelbetrieben gesunken.

Von den Arbeitern entfielen auf die		Mittelbetriebe		Kleinbetriebe	
1927	1926	1927	1926	1927	1926
68,8 %	65,3 %	25,0 %	27,8 %	7,7 %	6,9 %
		von den Angestellten			
58,0 %	55,9 %	40,7 %	42,6 %	1,3 %	1,5 %

Im Handelsgewerbe ist der Zuwachs der weiblichen Angestellten weit größer als der der männlichen. Von insgesamt 70 449 weiblichen Angestellten in Sachsen entfielen allein auf das Handlungsgewerbe 32 171, also fast die Hälfte. 1926 wurden 61 918 weibliche Angestellte gezählt, so daß ihre Zunahme in einem Jahr über 8000 beträgt. In der Industrie hat die Zahl der Arbeiterinnen über 16 Jahren eine Zunahme von 63 152 oder 22,5 % zu verzeichnen. Ihre Gesamtzahl in Sachsen beträgt 343 388. Von je 100 Arbeitern waren 32 im Jahre 1927 weiblichen Geschlechts. Verheiratete, darunter auch verwitwete und geschiedene Arbeiterinnen und Angestellte in Betrieben mit über 20 Arbeiterinnen wurden gezählt: 4312 Betriebe mit 352 718 Arbeiterinnen, davon verheiratet, geschieden, verwitwet 107 929, das sind 30,6 %. Am stärksten ist der Anteil der verheirateten Arbeiterinnen in der Textilindustrie. Von 187 296 Arbeiterinnen sind 89 556 verheiratet, verwitwet, geschieden, das sind 47,8 %.

In allen Gewerbebezirken (außer Bergbau) mit 5 oder mehr Arbeitern wurden gezählt: 1 111 994 Arbeiter, davon 384 430 weibliche, von diesen 363 126 über 16 Jahre. Von ihnen waren verheiratet 94 017, verwitwet oder geschieden 30 531.

Reiches Material gibt der Bericht über Anwendung und Auswirkung der verschiedenen Arbeiterinnenengesetze. Sie sind der beste Beweis dafür, daß es in unserer Zeit sich nicht mehr darum handeln kann, die verheiratete Frau vom Arbeitsmarkt zu verdrängen, sondern nur um die Einschränkung der Ausbeutungsfreiheit des Kapitals durch noch viel weitergehende Schutzgesetze, als sie heute vorhanden sind. Und so wenig wie die verheiratete Frau kann das junge Mädchen ausgiebigen Schutz ihrer Gesundheit und ihrer Kraft entbehren.

Darum: nicht Verbot der Erwerbsarbeit der Frau, sondern Gestaltung der Arbeit und der Entlohnung unter dem Gesichtspunkt der Hebung der Lebenshaltung der erwerbstätigen Frau.

Fort mit der „Miß“

Bei der Vorbereitung der englischen Wahlen hat das Interhaus kürzlich entschieden, daß die weiblichen Wähler in den Wahlzirkeln nicht mehr mit der Bezeichnung „Miss“ und „Mrs.“ geöhrt werden sollten, daß diese Anreden als jorblicben und die Frauen nur mit ihrem Namen und Zunamen bezeichnet werden. Englische Frauenrechtlerinnen begrüßen diese Entscheidung als den ersten Schritt zur Abschaffung der Bezeichnung „Miß“, die ja unterm „Fräulein“ entspricht. In dieser Anrede wird ja die Frau in den meisten „Kultur“ländern noch von dem Mann unterschieden. Während man dem männlichen Geschlecht stets stöckle Anrede gibt, wird der Frau darin eine Scheidung von verheirateten und unverheirateten durchgeführt. Die moderne Frau will aber nur „Frau“ heißen und nicht als „Fräulein“ gesellschaftlich abgemacht werden. In Finnland hat denn auch die Regierung die zugehörigen Vordruckungen schon seit längerem erfüllt und als offizielle Anrede des weiblichen Geschlechts nur noch das Wort „Frau“ zugelassen. Auch in England verlangt man immer d-englischer die Abkürzung dieses „karierten, häßlichen, indistinkten“ Wortes „Miß“. So man geht noch weiter und behauptet sich darüber, daß die verheiratete Frau ihren Familiennamen aufgeben muß, um „als das Zeichen der Sklaverei“ den des Mannes anzunehmen. Man verwirft darauf, daß es die tüchtige Frau in dieser Hinsicht schon weiter gebracht hat als ihre abendständische Schwester; denn sie trennt sich auch nach der Ehe nicht von dem Namen, der ihr als Familienerbe überkommen ist. C. K.

Russisches Kinderland. Einen beachtenswerten Beitrag zur Frage des russischen Kinderlandes bietet das im Malik-Verlag in Berlin erschienene Buch „Der Ausreißer“ von Lada Seifullina, das die Geschichte eines dreizehnjährigen vagabundierenden Knaben schildert, der wie Hunderttausende der armen russischen Kinder der auf der Landstraße heimlich wurde und sticht, wenn er Hunger hat. Der Knabe wird dann in einem Heim für jugendliche Rechtsbrecher untergebracht, das man etwa mit einem Jürlinger-erziehungsanstalten vergleichen kann. Von dort entflieht er und kommt schließlich in eine von einem gelunden, natürlichen Wanne gehaltene Arbeitssolonie von Kindern, in der die Kinder in Freiheit und Fröhlichkeit sich betätigen. Hier fühlt der Knabe sich glücklich und gedeiht.

Auf die Art, in der in den staatlichen Sowjeteinrichtungen die Pädagogik betrieben wird, und auf die bei den amtlichen Stellen ausgeübte Behandlung der unglücklichen Kinder fällt ein charakteristisches und nicht eben günstiges Urteil. Wer sich für jugendpsychologie interessiert, wird das Buch mit besonderem Interesse lesen. Als charakteristisch sei noch die wiederholte Angabe erwähnt, daß in der Bevölkerung immer wieder versucht wird, Stimmung für Tödenheiten zu machen. Auch in diesem Punkte scheint also das Sowjetparadies nichts voraus zu haben. H. L.

Auch bei den sowjetischen Arbeiterinnen geht es vorwärts! Am 14. Oktober wurde in Lubjansk der 2. Kongreß des Bundes der Arbeiterfrauen und -mädchen abgehalten, an dem 9 Ortsgruppen durch 11 Delegierte vertreten waren. Dem Kongreß wohnte auch der Delegierte der Landesorganisation der sozialistischen Partei Jugoslawiens bei.

Die Organisation hat im letzten Jahre viele Frauenversammlungen, Konferenzen und Vorträge für Frauen abgehalten. Die Genossinnen geben ihr eigenes Organ, Zvezki List (Frauenblatt) heraus. Genossin Katorceva referierte über die politische Lage, Genossin Brezarjeva über die Geburtenregelung, Genossin Adjiktowa über Frauenjahrgänge und über die Genossenschaften.

Eine Resolution wendete sich in ihrem ersten Teile gegen Militarismus und Kriegszustände, im zweiten Teile verlangten die Frauen die Reform des Eherechts, Siderstellung eines Erziehungsbeitrages, Gleichstellung der Frau mit dem Mann in bezug auf die Entlohnung nach dem Grundsatz: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ und die Einführung des allgemeinen, geheimen, aktiven und passiven Wahlrechts für die Frauen.

Girshfeld und Panser, Empfängnisverhütung, Mittel und Methoden. Diese von uns besprochene Broschüre ist in der Frauenbeilage der Leipziger Volkszeitung vom 15. September kürzlich mit unrichtigen Preisen angezeigt worden. Der Verlag (Neuer Deutscher Verlag) bittet uns um Richtigstellung; Der Preis der Broschüre beträgt nicht 40 Pfg., sondern 1,25 Mark.



Das Problem des Weihnachtsgeschenkes

heißt, eine Gabe zu finden, die die vornehme Kultur des Gebers verrät, zugleich aber bei dem Empfänger das Gefühl auslöst, gerade das zu erhalten, was für ihn das Richtige und Erwünschte ist. Wie fühlen uns verpflichtet, diese gewiß nicht leichte Aufgabe für die große Gemeinde der Kurmark-Raucher zu lösen und schulen aus diesem Gedanken heraus in lang vorbereiteter Sorgfalt die

Kurmark-Privatpackung

deren Preis trotz der künstlerisch besonders vornehmen Ausgestaltung nur M. 5.- beträgt. Ihnen wird durch die Kurmark-Privatpackung, enthaltend 100 Kurmark-Zigaretten, die Möglichkeit gegeben, Ihren Freunden ein persönlich gehaltenes

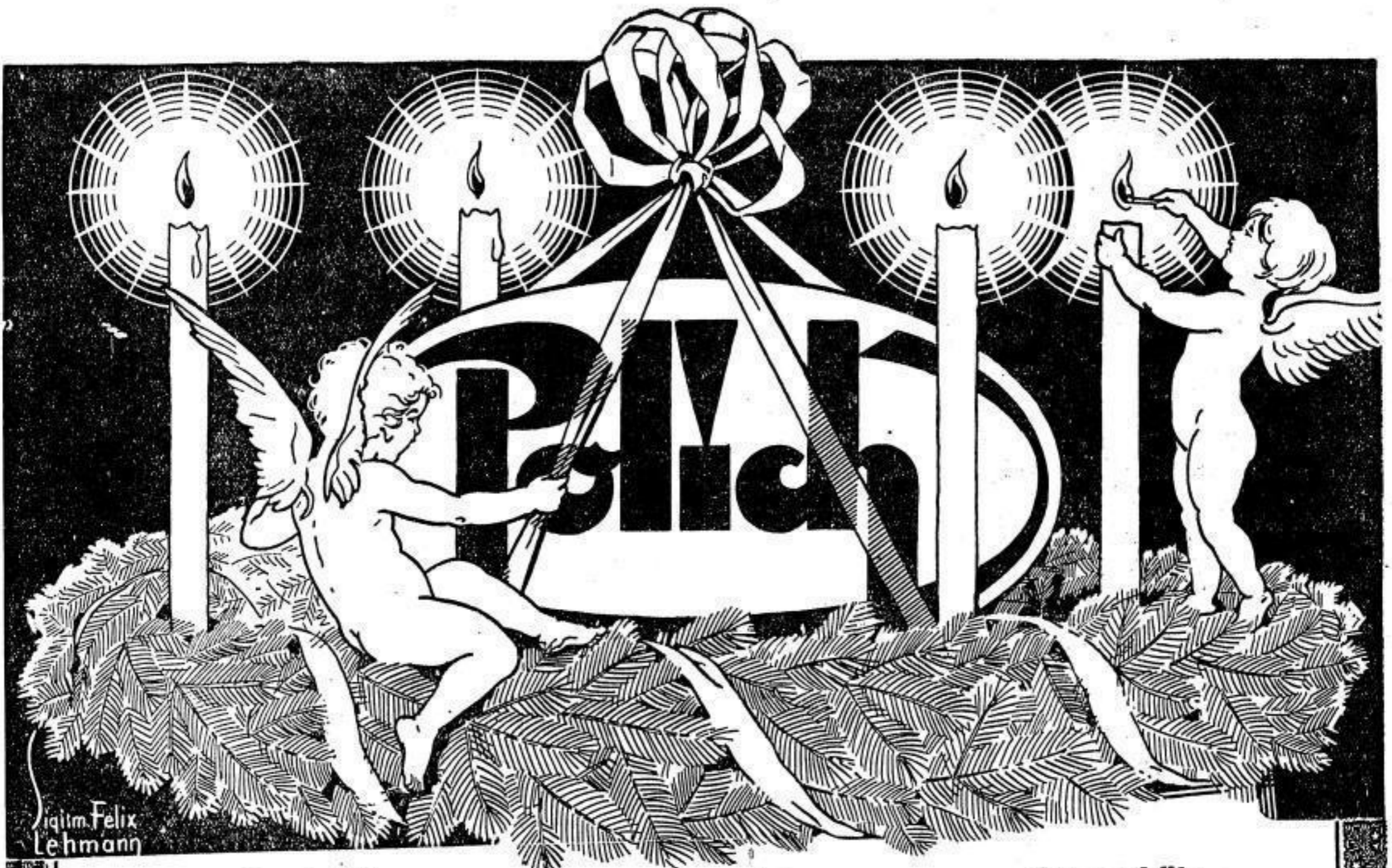
Festgeschenk ohne Preisaufschlag zu machen, das überall mit Freuden aufgenommen werden wird. Wie Wenigen, die die

Zigarette Kurmark

Spezial-Maccedonen-Mischung

nicht kennen, werden Ihnen für die Bekanntheit mit diesem Qualitäts-Produkt von Herzen danken; denn wer erst einmal Kurmark-Raucher geworden ist, kann nie wieder von diesem feinen unentbehrlichen Begleiter lassen.





Damenkonfektion

Mäntel	aus Stoffen englischer Art, aparte Muster, mit großem Pelzkragen	28 ⁰⁰
Mäntel	aus marine Ottomane, ganz gefüttert, mit Nutrieta-Kragen	39 ⁰⁰
Tanzkleider	aus Crêpe de Chine, helle Farben, düftig verarbeitet	19 ⁸⁰
Veloutine-Kleider	viele schöne Farben, Kragen und Stulpen hellfarbig	25 ⁰⁰
Wollkleider	gute Qualitäten, fauche Macharten, mittel- und dunkelfarbig	19 ⁷⁵
Blusen	aus Crêpe de Chine, Jumperform, helle Farben	8 ⁷⁵
Morgenröcke	aus Flausch, in vielen Farben, abwechselnd gerollt	2 ⁹⁰
Westen	aus farbigem Tuch, bunte Handstickerei	10 ⁵⁰

Kinderkonfektion

Unterkleider	aus Seidentrikot	1 ⁵⁰ an
Morgenröckchen	aus Flausch	2 ⁷⁵ an
Waschsamt-Kleidchen		4 ⁷⁵ an
Bulgaren-Kleidchen	Handstickerei	5 ⁹⁰ an
Waschsamt-Anzüge		5 ²⁵ an
Tiroler Bekleidung	einzelne und komplett, preiswert zu haben	

Damenwäsche und Schürzen

Trägerhemden	leinfädiger Wäschebestoff, mit breiter Stickergarnierung	2 ²⁵
Nachthemden	gutes Waschetuch, mit Stickerei und Spitzengarnierung	2 ⁸⁵
Nachthemden	Kragen und langer Ärmel aus Körperbarchent, mit Lanquette und Säumchen	5 ⁸⁵
Frauenhemden	Vorderschluß, aus Körperbarchent, mit Lanquette	2 ⁷⁵
Hemdhosens	aus bestem Seidentrikot, glatt und gestreift, mit schöner Spitzengarnierung in verschiedenen Ausführungen	3 ⁸⁵
Sportgürtel	aus schönem Seiden-Brocé, mit Schnalle und 2 Paar Strumpfhaltern	1 ²⁰
Tanzmieder	aus Seiden-Brocé, in schönen Farben, Seiten- und Rückengummi	2 ⁷⁵
Hüfthalter	aus Satin-Drell, mit Seitenschluß und zwei Gummiteilen, gut ausgearbeitete Form	5 ⁵⁰
Bettbezüge	aus gutem Stangenleinen, 725 Kissen dazu passend	1 ⁷⁵
Betttücher	prima gekürtes Hauszeug, 150/225, mit Hohlraum, allmählich verstärkte Mitte	6 ⁵⁰
Jumperschürzen	aus prima einfarb. Schürzenstoff, mit Blendenstreifen, breitere Form	2.25 1.95 1 ⁶⁰

Herrenkonfektion

Rauchjacken	in vielen geschmackvollen Ausführungen	14 ⁵⁰
Schlafröcke	aus wolligen Flauchstoffen	48.00 33.00 30 ⁰⁰
Ski-Anzüge	aus erprobten Trikotstoffen	98.00 78.00 58 ⁰⁰
Ski-Hosen	einzelne	28 ⁰⁰
Winter-Lodenjoppen	warm gefüttert	28.00 24.00 21.00 19 ⁰⁰
Windjacken	imprägniert, moderne Muster	23.00 15.00 10.00 6 ⁰⁰
Sporthosen	Bresches und Knickerbockers	15.00 13.00 11 ⁰⁰

Herrenartikel

Schlafanzüge	aus Flanell	10.75 9 ⁷⁵
Nachthemden	aus gutem Hemdentuch, offene und geschlossene Form	5.90 4 ⁵⁰
Popeline-Oberhemden	moderne Streifen mit unterfütterter Brust	11.75 9.75 5 ⁹⁰
Moderne Cachenez	für Herren, fauche Muster	13.50 5.50 2 ⁹⁰
Garnituren	Hosenträger und Sockenhalter aus Gummi	4.90 3 ⁵⁰
Elegante Binder	in modernen Dessins	2.70 1 ⁹⁰

Handschuhe

Herren-Handschuhe	Trikot mit angeraumtem Futter	1 ²⁵
Herren-Handschuhe	prima Trikot, ganz gefüttert	2 ⁴⁰
Herren-Handschuhe	Nappa gefüllt, m. Riegel 8.90, ohne Riegel	7 ⁹⁰
Damen-Handschuhe	Trikot mit angeraumtem Futter	1 ¹⁰
Damen-Handschuhe	Nappa Stepper mit Wollfutter	6 ⁹⁰
Kinder-Handschuhe	reine Wolle, gestrickt in Größen 2-6	95 ²

Kleiderstoffe

Wollstoffe	gute Qualitäten, moderne Farben	2.85 2 ⁴⁰
Karos und Streifen	größte Auswahl neuester Muster	3.90 2.60 1 ⁴⁵
Travers	für Jumper und Kleider, herrliche Farbstellungen	2.90 2.90 1 ⁹⁵
Velour de laine und Flauch	prima reinwoll. Qualitäten für Rauchjacken usw. enorm billig, 140 cm breit	6.50 4 ⁸⁰
Bemberg Crêpe de Chine	für elegante Wäsche, vorzüglich haltbar, 80 cm breit	3 ⁵⁰

Damenhüte

Seidenhüte	flotte Glocke, mit gestepptem Rand und Goldverzierung oder Filzstreifenverzierung	3 ⁷⁵
Aufschlaghüte	letzte Neuheit, mit Filz oder Seide verarbeitet, in aparten Farben	5 ⁷⁵
Samthüte	mit gleichfarbiger Stanzseiber-Garnitur	8 ⁷⁵
Filzhüte	aparte Formen, mit zweifarbigem Filz verarbeitet	9 ⁷⁵
Filzhüte	mit abgetönter Samt- oder Zylinder-Garnitur, in verschiedenen Farben	11 ⁵⁰
Baskenmützen	Große Auswahl in	95 ² an

Strümpfe

Damenstrümpfe	aus Küttner Kupferseide	1 ⁴⁵
Damenstrümpfe	aus Küttner Waschseide	1 ³⁵
Damenstrümpfe	prima Seidenflor, Doppelsehle und Hochferse, schwarz und farbig	1 ⁸⁵
Damenstrümpfe	Wolle, schwarz und farbig	2 ⁵⁰
Herrensocken	Baumwolle, hübsch gemustert	95 ²
Herrensocken	Wolle, moderne Muster	2 ⁷⁵

Leinen- und Baumwollwaren

Taschentücher	Reinleinen 62 cm groß 80 70 46 cm groß 1.00	85 ²
Drellhandtücher	grau, leichtes Halbleinen, mit indianerfingelichter Kante, 45/100 cm	95 ²
Frottierhandtücher	gewirnt, bunt kariert, 45/100 cm	1 ⁰⁵
Drellhandtücher	weiß, gestümt u. gebündert, 46/100 cm	1 ²⁰
Tischdecken	aus Crêpe gedruckt, kochecht, 130/160 cm	5 ⁸⁵
Teegedecke	Halbleinen, mit echten bunten Karsten, 130/160 cm mit 6 Mündtüchern	8 ⁴⁰

Möbelstoffe

Läuferstoffe	sehr große Auswahl, für Strapaziergebrauch, Mtr. 3.50 2.25	1 ⁴⁰
Vorlagen	neuartige Zeichnungen, in aparten Farb. 6.50 4.95	2 ⁶⁵
Wolldecken	Schlaf- und Reisedecken, mit Stoffenborten	14.50 10.- 7 ⁸⁵
Bettdecken	engl. Tüll-gewebt, reizende Muster 9.75 7.25	5 ⁸⁵
Bettdecken	für Doppelbetten, in gediegener Qualität	18.- 14.50 10 ²⁵
Bettstellen	stabile Stahlrohr-Ausführungen, schwarz oder weiß	34.00 30.50 27 ⁷⁵

Freitag, den 14., und 21. Dezember

Großes Weihnachtskonzert mit Ueberraschungen für unsere kleinen Freunde

Sehr empfehlenswert sind unsere elegant aufgemachten Geschenkpäckungen.

Ebenso erfreuen sich unsere Geschenk-Gutscheine für den Weihnachtstisch größter Beliebtheit!

Unser Geschäft ist morgen, Sonntag, den 9. Dez., von 2-6 Uhr und Sonntag, den 16. und 23. Dez. von 12-6 Uhr geöffnet



Verrauchte Hochhausräume

Kommunistische Bären Dienste gegenüber dem Konsumverein

Kommunisten müssen von sich reden machen. Da sie zu vernunftgemäßem Tun nur außerordentlich selten fähig, versuchen sie sich mit dummen Streichen interessant zu machen. Gestern erwiesen sie mit einem dieser dummen Streiche dem Konsumverein einen Bärendienst. Der Rat ist vor kurzem mit seiner Ablehnung des Stadtverordneten-Beschlusses, durch den die Stadt die Mitgliedschaft des Konsumvereins erwerben sollte, beim Verwaltungsgericht abgefahren. Doch ein früher Trost ist ihm auch von dort geblieben. Mit der Mitgliedschaft ist nach dem salomonischen Entscheld des Oberverwaltungsgerichts eine Pflicht zum Warenkauf beim Konsumverein nicht verbunden. Die Kommunisten wollten nun durch Stadtverordnetenbeschluss „erzwingen“, was der oberverwaltungsgerichtliche Entscheld ausschloß. Genosse Hübler wies die Kommunisten darauf hin, daß der Erfolg dieses Antrages nur ein selbsten Wortlaut entgegengelehrt sein könne. Das war den Kommunisten auch schon vorher gesagt worden. Aber irgendwelchen Vernunftgründen sich zugänglich zu erweisen, ist lebensgefährlich für Kommunisten. Die Fälle Wätcher und Püh reden eine erschütterliche Sprache. So blieb man auf seinem „Standpunkt“ bestehen und erreichte prompt, daß die Bürgerlichen für den Antrag stimmten. Sie taten dies nicht etwa, um dem Konsumverein ein Geschäft zuzuführen, sondern, wie Herr Kunath ausdrücklich hervorhob, um dem Rat durch Einspruch die Möglichkeit zu weiteren Abwehrmaßnahmen gegen den Konsumverein zu geben. Die „Energie“ der Kommunisten hat sich also wieder einmal glänzend bewährt.

Eine große Debatte entspann sich bei der Beratung der Hochhausvorlage. Der Oberbürgermeister sprang als erster in die Arena. Er ließ alle Mienen springen, um, wenn nicht die Vorlage in der jetzigen Gestalt, so doch in irgendeine andere Form hinüberzusetzen. Wenn die Stadtverordneten nicht apportieren würden, bekämen sie die Vorlage in wenigen Wochen wieder vorgelegt. Im übrigen sang der Oberbürgermeister das hohe Lied der Messe, und daneben eine Schauerballade über den Untergang Leipzigs im Falle der Ablehnung des Hotel-Hochhauses.

Herr Kunath von der Wirtschaftspolitischen Vereinigung läßt sich in der gleichen Kunst mit gleichem Mißerfolg. Auch der Demokrat Lehmann beschwor das Kollegium, den ausländischen Messebesuchern den von ihnen gewünschten Komfort zu geben, damit Leipzig nicht pleite mache. Ein wenig „kritischer“ stellte sich Herr Schmidt von der andern Fakultät der Wirtschaftspolitischen Vereinigung ein. Das Messehotel selbst lehnt er nicht ab, aber die Stadt soll die Finger davon lassen. Außer den Kommunisten, die ebenfalls ablehnten, sprach dann zum Schluß noch Genosse Hrenzel, der in sehr wirkungsvoller Weise der Geduldlosigkeit des Rates für dieses Luxushotel die in sozialen Dingen so oft geübte Knidrigkeit gegenüberstellte. Er erklärte rund heraus, daß die sozialdemokratische Fraktion außer einer ganzen Reihe sozialistischer auch gewichtige politische Gründe zur Ablehnung habe. Der Kampf des Oberbürgermeisters gegen die „marxistische Mehrheit“, der Mißbrauch der dem Meßamt von der Stadt überwiesenen Gelder, zu Kampfpunkten gegen die Sozialpolitik könne von der sozialdemokratischen Fraktion nicht stillschweigend hingenommen werden.

Der Hochhausbau stürzte schon zusammen, ehe er der Larvengestalt des Projekts entschlüpfen konnte. Alles mögliche wurde versucht, die Gegner, namentlich die sozialdemokratische Fraktion, umzustimmen. Das vermeintlich schwerste Geschütz sollte der Hinweis sein, daß Berlin große Anstrengungen mache, die Messe an sich zu ziehen, bereits Millionen für Messehallen bewilligt habe und weitere Millionen zu bewilligen freudig bereit sei. Wenn mit diesem Donner Schlag der Widerstand der sozialdemokratischen Fraktion niedergeschmettert werden sollte, so hat man sich geirrt. Gerade solche Gründe sprechen nicht für, sondern gegen den Messehotelplan. Bei einem Wettkampf mit dem zehnmal finanzkräftigeren Berlin müßte Leipzig unter allen Umständen unterliegen. Schon dieses jäheren Ausgangs wegen müßte alles unterlassen werden, die städtischen Finanzkräfte für Millionenbauten zu Luxushotelräumen zu engagieren. Diese Gefahr ist abgewendet. Wenn die Messeinteressenten ihr Hotelunternehmen selbst finan-

Eltern, was liest euer Kind?

Herder hat einmal gesagt: „Ein Buch hat oft auf eine ganze Lebenszeit einen Menschen geildet oder verdorben.“ Vielleicht ist das Wort eine Übertreibung; denn zweifellos gibt es auch hervorragende Männer und tüchtige Frauen, die trotz minderwertiger Letztüre in der Jugendzeit ganze Menschen geworden sind. Aber haben alle Menschen in ihrem Innern so starke Widerstandskräfte, die aus schlechten Büchern heranschleichenden Gefahren zu überwinden, und so starke Waffen einer anderen, eigenen Bildung, die Angreifer niederzuschlagen? In dem Worte eines andern Mannes ist sicher nicht zu zweifeln und zu denken: „Bücher machen nicht gut und schlecht; aber besser und schlechter machen sie doch.“

Eltern, wißt ihr, was euer Kind liest? Jugend liest, was ihr in die Hände fällt, Gutes und Schlechtes, Wertvolles und Minderwertiges, Wertbäcker und Schund, ja auch Schmutz. Die Schule hat seit langem die Erziehung zum guten Buch auf ihre Fahne geschrieben. Sie sucht das Ziel zu erreichen durch künstlerisch wertvolle Lesebücher, durch beste Einzelbücher und Dichterverse. Die große Literatur unseres Volkes ist in mühevoller Arbeit nach Wert und Schriften durchsichtet worden, die kinderlässlich genug sind. So sind staltische Sammlungen von Jugendbüchern entstanden, von Jugendbüchern dichterischer Form, die Kunstwert sind und zugleich auch verständlich für unsere Jugend.

Daneben sucht aber Schund- und Schmutzliteratur in tausend Kanälen an unsere Jugendlichen und unsere Kinder heranzukommen. Die Schule hat ihnen den Weg verrammelt; da mühen sie sich um Eingang in die Häuser und Spähen, wo ihnen keine Dämme und Wälle errichtet sind. Wenn es richtig ist, was der Kunstwart einmal angegeben hat, daß in der Nachkriegszeit 70 v. H. des Papiers der gesamten deutschen Buchverzeugung von Schund und Schmutz beansprucht wird; wenn es richtig ist, daß in Deutschland etwa drei Milliarden Hefte von den bekannten Schundserien umlaufen; dann ist die Gefahr unendlich groß, daß auch unsere Kinder von den Schlammfluten erreicht werden.

Nicht alle Eltern haben Zeit und Reigung, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit so zuzuwenden, daß sie selbst aus der Fülle der Bücher sich die herausuchen, die für ihre Kinder besonders geeignet sind. Aber alle Eltern haben Zeit, sich in dieser Frage mit der Schule, mit den Lehrern und Lehrerinnen ihrer Kinder in Verbindung zu setzen. Die Schule steht herzlich gern zur Auskunft und zur Hilfe bereit. Die Frage: Was soll mein Kind lesen? oder die andere: Welches Buch schenke ich meinem Kinde? sollte in jeder Klassenelternversammlung, auf jeder Zusammenkunft von Haus und Schule gerade jetzt vor Weihnachten, dem Fest des Schenkens, besprochen und behandelt werden. Das ist ein Gebiet der Zusammenarbeit, wie es besser und glücklicher nicht gedacht werden kann. Was rügen alle Bemühungen der Lehrerschaft, das schlechte und schundige Buch zurückzudrängen und dem guten und wertvollen Buch den Weg zu bereiten, wenn die Elternschaft nicht mitschafft und mithilft? Wie viele Mühen machen sich viele Eltern, ein gutes Buch für ihr Kind zu suchen und zu finden, und wie oft fallen sie fallchem Rat und schlechter Empfehlung zum Opfer! Nur wenn beide, Elternschaft und Schule, gemeinsam aus Wert gehen, kommen wir ans gewünschte Ziel. Eltern, was liest euer Kind? — Das ist eine Mahnung zur Gemeinschaftsarbeit von Haus und Lehrerschaft!

Allerdings, ein Vorbehalt ist auch hier zu machen: die Eltern müssen wissen, was heiliges Kind der Lehrer ist. Es gibt auch Lehrer noch Lehrer, in deren Urteil über das, was schundige Bücher für Kinder sind, auch Schlüsse aus Prämissen einer kulturpolitisch verengten Zeit eingeschlossen sind. Lehrer, die zwar eine psychologisch durchaus haltbare, dafür aber eine sozialistisch um so rückständigere Auffassung von dem haben, was der Geistesentwicklung eines Kindes dienlich ist. Sie werden daher auf dem letztgenannten Gebiete wieder verderben, was sie auf dem erstgenannten an guten Grundsteinen legten. Erstreckt sich die Leipziger Elternschaft besser daran, vertraut sie sich dem Leipziger Lehrerverein an, ist sie auch gut beraten.

zieren, wird auch wegen Überlastung eines Platzes verhandelt werden können. Aber ebensowenig wie zu einer Finanzbelastung darf der Hotelbau sich zu einem Verkehrshindernis auswachen. Zu solchem wäre er aber an der geplanten Stelle geworden.

Wozu das Meßamt städtische Gelder verbraucht

Das Meßamt hat sich ewig oft darüber beschwert, daß Leipzig nicht mehr Gelder für das Meßamt auswerfen will. Da ist es von Zeit zu Zeit notwendig, darauf hinzuweisen, wozu diese städtischen Gelder verbraucht werden. Das Meßamt gibt eine Zeitung heraus, die heißt WEG (Wirtschafts- und Export-Zeitung). Wir schreiben schon am Mittwoch darüber im Leitartikel. In dieser Zeitung wird gelegentlich auch gegen Arbeiterunternehmen gewettert. Vor kurzem hatte die Metallarbeiterzeitung, das Organ des Deutschen Metallarbeiterverbandes, geschrieben, daß auch die Kaufkraft des Arbeiters ein Kampfmittel ist, das darin besteht, den Bedarf an Waren im eigenen Laden, im Konsumverein, zu decken. Dadurch werde der Privathandel ausgeschaltet, der ihm sonst zustehende Profit der Arbeiterschaft nicht angelohnt. Hunderttausenden von Arbeitern und Angestellten Beschäftigung in eigenen Betrieben und Unabhängigkeit von den Machtallüren des Kapitals verschafft werden. Auch die dadurch vermehrte Anerkennung des Achtstundertages und deren günstige Wirkung auf die Moralität der Arbeiterschaft wird hervorgehoben. Gegen diese jedem Arbeiter wichtigen Hinweise nimmt die WEG mit folgenden liebevollen Worten Stellung:

„Wenn wir diese Ausführungen hier zum Abdruck bringen, so geschieht es deshalb, weil es im bürgerlichen Lager immer noch eine Masse gedankenloser Leute gibt, die auf dem Standpunkt stehen: „Warum soll ich nicht im Konsum kaufen, wenn ich es da doch billiger haben kann?“ Vielleicht geht manchem nun doch endlich ein Licht auf. Ober muß dem deutschen Michel erst mißlich von den Marxisten das Fell über die Ohren gezogen werden?“

Diese von Verständnis für die Lage der Arbeiterschaft nicht angekränkelten Ergüsse werden sich die proletarischen Vertreter im Stadtverordnetenkollegium in Erinnerung rufen müssen, wenn das Meßamt wieder einmal die Stadt zu Unterstühungen für Messepropaganda angeht.

Kind und Spielzeug

Betrachtungen zum Weihnachtseinkauf.

Das Lebenselement des Kindes ist das Spiel. Das Spiel ist seine Welt. In dieser Welt geht es auf. Spiel ist dem Kinde nicht nur Spiel. Spiel ist ihm Arbeit. Aus dem Spiel erwachsen dem Kinde viele, mannigfaltige Eindrücke, Bildungswerte.

Darum Eltern, ist es nicht gleichgültig, mit welchen Dingen das Kind spielt, mit welchen ihr es am Weihnachtsabend beschenkt. Das Spielzeug muß für die Phantasie des Kindes in einen weiteren Raum weiten. Mit dem Spielzeug muß das Kind schaffen und formen können.

Das Spielzeug soll daher kein Schaustück sein. Wie z. B. die luxuriösen Puppenhäuser oder wie die Maschinen, die man ausieht. Mit solchem Spielzeug bleibt dem Kinde nichts zu tun übrig. So ein Schaustück reizt nicht zur Phantasie, das Kind wird seiner auch bald überdrüssig sein.

Das Spielzeug des Kindes soll einfach und doch vielfältig sein! Was wird nicht alles aus einem Baukasten von den Kinderhänden gemacht? Ist nicht der Sandhaufen ein schier unausschöpfliches Spielzeug. Je mehr ein Kind mit seinem Spielzeug anfangen kann, desto mehr Impulse erwachen seinem Willen, desto mehr hat das Kind Gelegenheit zur selbständigen Spieltätigkeit und zum schaffenden Denken.

Festgenommener Betrüger

Im vorigen Monat berichtete das Kriminalamt über einen unbekanntem Betrüger, der in einem Warenhaus in Leipzig-Plagwitz als angeleglicher Dr. med. H. telefonisch angerufen und erklärt hatte, daß er seinen Kraftwagenführer in das Geschäft schicken wolle, damit dieser sich eine Strickjacke hole. Da die Firma durch ähnliche bereits vorgekommene Betrügereien mißtrauisch geworden war, schickte sie den angeblichen Kraftwagenführer wieder fort mit dem Bemerken, daß die Jacke dem Dr. med. H. persönlich zugesandt werde. In einem zweiten Falle erlangte der Unbekannte bei einem Schuhmachermeister in L. Volkmarndorf ein Paar Motorabschuhe. In dem Betrüger wurde ermittelt und festgenommen der 21 Jahre alte, wegen Betrugs bereits vorbestrafte Arbeiter Hermann Walter Br. Bei seiner Vernehmung hat er zugegeben, in etwa 12 gleichartigen Fällen Betrügereien verübt zu haben. Der festgenommene wurde der Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt.

Die Gerichtshilfestellen in Sachsen

Die soziale Gerichtshilfe ist in Anfängen nunmehr auch in Sachsen eingeführt. Gerichtshilfestellen sind nach einer amtlichen Mitteilung bis jetzt eingerichtet bei den Bezirksfürsorgeverbänden der Amtshauptmannschaften Dresden, Meißen und Löbau und bei den städtischen Wohlfahrtsämtern in Meißen, Radeberg, Saucha, Zittau und Löbau.

12 NEUMARKT 12
HARBERS
Photo-Apparate
Zubehör
Arbeiten
TAUGHAERSTR. 2-4

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE!

Wir eröffnen heute, Sonntag, 8. Dezember 1928, nachmittags 1/5 Uhr
Petersstraße 39-41 (neben der Reichsbank) ein

Herrenartikel- und Handschuh-Spezialhaus

In den letzten Tagen vor dem Fest sind wir nicht in der Lage, alle uns aufsuchenden Kunden bedienen zu können, deshalb haben wir uns veranlaßt gesehen, zur Entlastung unseres Geschäftslokales Petersstraße 28 ein weiteres Lokal vorübergehend Petersstraße 39-41 einzurichten. Wir bitten, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen und Ihre Käufe in beiden Geschäften vornehmen zu wollen. Des weiteren bitten wir unsere Kunden, Weihnachts-Einkäufe nicht erst auf die letzten Tage vor dem Fest zu verschieben, damit wir für ein ordnungsgemäßes Bedienen und Verkaufen Gewähr leisten können.

MODEHAUS

Beachten Sie unsere 9 großen Schaufenster
Morgen, Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

JORDAN & CO.

Leipzig - Chemnitz - Weißenfels a. S. **Petersstraße 28 und Petersstraße 39-41**

Wo ruft die Pflicht?

Funktionäre.

Bezirk Süden. (Städtische Ortsvereine Connwitz, Pöhlitz, Döllitz-Döhlen.) Donnerstag, 13. Dezember, 20 Uhr, in der Goldenen Krone, Connwitz. Vortrag des Gen. W. Freitag: Städtischer Wohnungsbau, Vertriebswesen.

Frauen.

Entwickel. Unter Frauenabend am 10. 12. wird auf Montag, den 17. Dezember, verschoben. Wir besuchen aber geschlossen am 11. Dezember die Mitgliederversammlung des Ortsvereins in den Sängerkäthen. Mehrere Mitteilungen erfolgen dort.

Schönefeld. Alle jüngeren Parteigenossen, Funktionäre, Kinderfreundehelfer und Jugendgenossen treffen sich zur Arbeitsgemeinschaft nicht am Montag, sondern Donnerstag, 13. Dezember, 9 Uhr, in der Bibliothek. — Es findet vor den Feiertagen kein Frauenabend mehr statt. Wir besuchen alle die Veranstaltung von der Jugend am 14. Dezember im Rathausaal.

Plagwitz-Vindennau-Schönefeld. Montag, 10. Dezember, 20 Uhr, im Schloß Vindennau, Ausprägung und Erzählabend.

Jungsozialisten.

Vindennau. Montag, 17.45 Uhr, in Zwei Linden, Karl-Heine-Straße 70. Wir lesen gemeinsam das kommunistische Manifest.

Socialistische Studentengruppe.

Am Montag, dem 10. Dezember, 20 Uhr, spricht im Volkshaus, Billardsaal, Genosse Bernhard Kuhn, M. d. R., der beste Kenner der Wehrfragen über: Das Wehrproblem. Wir bitten unsere Mitglieder, zu dieser Veranstaltung bestimmt zu erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Schönefeld. Sonntag, den 9. Dezember, Mittagsmahl im Rathausaal Schönefeld, 10 Uhr, alle Parteifreunde sind eingeladen. — Gruppe Walter Erna Sonntag, 3 Uhr zur Probe im Heim.

Montag. Am Sonnabend treffen sich die großen Kinder 10.30 Uhr am Mehrzweck. — Sonntag, 15. Uhr, Tanzfest der großen Gruppen im Jugendheim, Mühlstraße. Bringt 10 Pa., Topf und Turnschlüssel mit.

Mitglieder-Veranstaltungen

Connwitz. Dienstag, den 11. Dezember, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in der Goldenen Krone. 1 Vortrag des Gen. Fritz Heller, Nationalismus und Arbeiterklasse. 2 Verschiedenes. — Recht zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Plagwitz. Heute Sonnabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in Stiefels Restaurant.

P. d. R. Mittwoch, den 12. Dezember, 19.30 Uhr, spricht Gen. Erich Zeigler in Kaplers Festsaal über: Aus deutschen Gefängnissen und Zuchthäusern.

Entwickel. Am Dienstag, dem 11. Dezember, Mitgliederversammlung in den Sängerkäthen, Wilhelmstraße, Beginn 20 Uhr. Genosse Joh. Kretsch spricht über: Wirtschaftskämpfe der Gegenwart.

Wäden. Die Bibliothek ist geöffnet im Heim Mittwoch von 18.30—20 Uhr, Sonntags von 10.30—11.30 Uhr.

Deutsch. Dienstag, den 11. Dezember, pünktlich 20 Uhr, im kleinen Saale des Schwarzen Käfers, sehr wichtige Mitgliederversammlung, anschließend Diskussion mit den Jungsozialisten. Beisitzer müssen spätestens bis 12. Dezember beim Gen. Rüdich abrechnen, auch die Liste der Wohlfahrtslotterie.

Knauffkeberg. Heute Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Wohnungsfragen; 2. Turnhallenbau. Ref.: Genosse Driebsch.

Elternabende

3. Volkshaus: Montag, den 10. Dezember, 20 Uhr: „Die Berge und ihre Schönheit“ — Eine Besteigung des Ratterhorns. Herr Ingenieur Grobe.

8. Volkshaus: Mittwoch, den 12. Dezember, 20 Uhr: Herr Lehrer Zimmermann spricht über „Kinder und Spielzeug“.

40. Volkshaus: Dienstag, den 11. Dezember, 19.20 Uhr: „Schubertfeier“ Dargebieten von Lehrern und Kindern der 40. Volkshaus.

54. Volkshaus: Mittwoch, den 12. Dezember, 20 Uhr: Fräulein Michaelis: Gutes und schlechtes Spielzeug. (Mit Lichtbildern.) Mit dem Elternabend ist eine Ausstellung von Beschäftigungsmitteln und Jugendbüchern verbunden, die von 17 Uhr an geöffnet ist.

Wesentliche Jugendveranstaltungen. Das Jugendamt Leipzig teilt mit: Im Rahmen der öffentlichen Jugendveranstaltungen des Jugendamtes Leipzig findet am Montag, dem 17. Dezember, 16.30 Uhr (Einlass 16 Uhr), im Saale des städtischen Kaufhauses, Eingang Kupfergasse, ein Kindernachmittag statt. Die Ausgestaltung des Kindernachmittags hat die Gemeinschaft Kinderfreunde übernommen, auch wird Lautensänger Walter Kretschmar lustige Kinderlieder vortragen. Der Eintritt ist frei, kann aber nur gegen Karten erfolgen, die kostenlos den Leipziger Kindergruppen und Jugendbänden zur Verfügung stehen. Dieselben müssen bis zum 12. Dezember beim Jugendamt, Kanzlei für Jugendpflege, Leipzig C 1, Töpferstraße 2, Zimmer 2, angefordert werden.

Briefe an die Leipziger Volkszeitung

Ein Strafgefangener schreibt uns:

„Was ist's?“

Lissas bin ich, nicht alleine,
Viel Papier steht um mich her.
Tüten werden's, große, kleine,
Hundert, tausend und noch mehr.

Freilich, eines schafft mir Gramen,
Und wem wär' das einerlei? —
Man hat in dem Unternehmen
So entsetzlich wenig frei.

Einmal kamen, jede Woche,
Mit 'nem Weihnachtsmann, sehr echt, —
Ganze Stöße Kaloge,
Fein gezeichnet von Fritz Spucht.

Doch, so will's die Staatsverwaltung,
Und dies steuert meinem Weh,
Haben wir zur Unterhaltung
Sonntags doch die Heilsarmee.

Ab und zu kommt so ein guter
Wärter und bringt den Kalloo,
Sorgend, wie der eigne Bruder,
Bringt er mittags dein Diner.

Wer sich also mit vereintigt
Hier in unserem Institut,
Wird sein stubberlich gereinigt
Und wird lieb und brav und gut.

Allen Gästen, die hier wohnen,
Wird nur stets ein Ganz gerecht,
Graupen, Linsen, weiße Bohnen,
Selbstverständlich eingeweicht.

Darum, Frevler, such' das wahre
Heil dich und erkenne bald,
Geh flugs in die wunderbare
Reinigungs- und Waschanstalt.

Mir gefällt's! Ich kann nicht klagen,
Man hat doch in dem Betrieb
„Etwas Sicherer“ anzugehen,
Denn ist mir das Haus so lieb.

Engelrein wirst du entlassen
Und bist aller Sünden bloß,
Du erscheinst gewissermaßen
Als ein neuer Erdenkloß. — R. S.

Herr Pudor sucht Falzerinnen

Leipzig, 1. Dezember.

In den LNN fand ich das folgende Inserat:

Geübte Falzerinnen,

evtl. a. I. Heimarb. sof. ges. Treskow,
Pudor u. Co., Lpz. C 1, Lutherstr. 11.

Als ich an dem betreffenden Tage bei dieser Firma erschien, um mir Heimarbeit zu verschaffen, waren bereits 60 bis 80 Frauen anwesend. Aber die Firma stürzte sich nicht daran, und ließ uns warten. Endlich war auch diese Wartezeit vorbei. Im Kontor der Firma empfingen uns einige jüngere Angestellte und erklärten, wer von uns Frauen das billigste Angebot für diese Falzarbeit abgebe, bekäme die Arbeit.

Von einigen Frauen wurden Angebote abgegeben, die unter der Hälfte des Tariflohnes lagen, und diese Frauen bekamen die Arbeit. Einige Frauen, die gegen diese Lohnrückerei protestierten, erhielten die Antwort: „Ja, wer am billigsten arbeitet, bekommt die Arbeit. Zu was sind wir Kaufleute!“

So etwas war mir noch nicht vorgekommen, deshalb interessierte ich mich für den Inhaber und stellte fest, daß der Inhaber der Firma Treskow, Pudor u. Co. der Besitzer des Meßhauses „Dresdner Hof“, Inhaber der Firma Scholze u. Co., Papp- und Papierfabrik, ist.

Herr Pudor war Mitglied der sogenannten Alten Sozialdemokratischen Partei. Auch nach dem Austritt aus der ASP treibt Herr Pudor eine Lohnschinderei, wie sie mir bei den größten kapitalistischen Unternehmungen noch nicht vorgekommen ist. Man bedenke: Für die Hälfte des Tariflohnes vergibt dieser „Auch-Sozialist“ die Arbeiten seines Betriebes.

Minna Sch.

Heilsarmee und Arbeitsnachweis

Leipzig, 5. Dezember.

Die neue medizinische Universitätsklinik wurde am 6. November 1928 eröffnet. In dieser war ich auf Montage. Hier fielen mir 2 Männer auf, die mit dem Transport der Kartothek des Röntgeninstituts beschäftigt waren, und bekam dann heraus, daß das Leute von der Heilsarmee waren. Der eine, ein Schweizer, der andere Oesterreicher. Natürlich setzte ich sofort den Betriebsrat hiervon in Kenntnis; doch dieser erklärte mir, er könne da nichts machen, da die Universitätsklinik staatlich sei. Inzwischen wurden die Universitätsbibliothek, das Archiv und die ärztlichen Instrumente von einer Kolonne von 12 Mann aus der Heilsarmee geräumt. Es waren dies meistens junge, arbeits- und obdachlose Burschen, die auf Grund der herrlichen Zeit, der uns der Holzhacker entgegengeliefert, der Heilsarmee in die Hände gefallen sind. Einen dieser armen Burschen fragte ich nun, was er denn da den Tag verdiene. Er gab mir zur Antwort, daß er für 9 Tage eine Mark und 80 Pfennig bekomme. Natürlich kommt nun noch das zusammengeschnorrte Essen und

das lärrliche Nachlager dazu. Soviel ich herausbekommen konnte, erhält nun aber die Heilsarmee pro Kopf und Stunde 50 Pfennig. Man kann sich nun leicht ausrechnen, was die Heilsarmee an diesen armen Menschen verdient. Hoffentlich macht es jetzt jeder so, wie ich es schon immer gemacht habe, denn derjenige Joseph oder Josephine, welche bei mir einmal „schnorren“ waren, kommen sicher nicht wieder.

Nun aber noch ein anderes. Bekanntlich haben wir jetzt öffentliche Arbeitsnachweise, und jeder Arbeitgeber ist gesetzlich verpflichtet, seine Arbeitskräfte diesen zu entnehmen. In diesem Falle ist nun der sächsische Staat bzw. das sächsische Landesbauamt der Arbeitgeber, und folglich hat also der Staat die Gesetze, die er selbst geschaffen, mit Füßen getreten, indem er den öffentlichen Arbeitsnachweis umgehen und Arbeitskräfte von der Heilsarmee angefordert hat. Im andern Falle wäre mancher arbeitslose Familienvater froh gewesen, wenn er auch nur für kurze Zeit ein Unterkommen gefunden hätte.

G. M.

Unfälle in Leipzig

Gestürzt. Heute früh gegen 2 Uhr ist ein 56 Jahre alter Glaser vermutlich infolge eines Schwindelanfalls auf dem Fußwege in der Wilmannstraße in Leipzig-Neustadt gestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen am Hinterkopf und wurde in das Krankenhaus St. Jakob gebracht.

Durch Gaseplosion schwer verletzt. Gestern nachmittag gegen 14 Uhr ereignete sich vor dem Grundstück Augustusplatz 8 eine Gaseplosion. Ein bei den Städtischen Technischen Werken beschäftigter 30 Jahre alter Arbeiter war vor dem Grundstück mit der Unterbrechung eines Gasrohres beschäftigt. Bei der Durchschlagung des Rohres mit einem Brechstein ist ein Funke abgesprungen und hat das austretende Gas zur Explosion gebracht. Der Arbeiter ist durch das brennende Gas am Gesicht und an den Händen verbrannt worden. Er wurde auf der Sanitätswache verbunden und mittels Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht.

Zum Stollenbacken nur



Überall zu haben

Wunsch erfüllt an der Einheitskassette zur Musikverkaufsbasis!



Neuer Prachtkatalog

Mehr Modelle

Mehrfach niedrigere Preise

Schnelle Bedienung

Grösseres Lager

Hisigina Sülzring 15 Stambolstraße 134
Lützowstraße 19 **Minim Tin**

Gaslampen, Gasleuchten, Gaslampen, Gaslampen, Gaslampen, Gaslampen, Gaslampen, Gaslampen, Gaslampen, Gaslampen



Gegen Sonntagsruhe der Angestellten

Der Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Die Leipziger Einzelhändler verlangen vom Rat die Genehmigung zum Offenhalten der Verkaufsgeschäfte am Sonntag, dem 9. Dezember. Sie sind der Meinung, daß die bereits genehmigten zwei Sonntage zum Weihnachtverkauf in diesem Jahre nicht ausreichen. Obgleich sich alle Gewerkschaften mit aller Entschiedenheit gegen eine solche Genehmigung ausgesprochen, weil kein Bedürfnis gegeben ist, verfügt der Rat — auch gegen einen Beschluß der Stadtverordneten — das Offenhalten der Geschäfte! Der von den Gewerkschaften bei der Kreishauptmannschaft erhobene Rekurs wurde von dieser verworfen und somit die Ratserlaubnis bestätigt! Wie klug ein solches Behördenkollegium entscheiden kann, lehrt die Begründung. Es heißt dort:

„Der hiergegen eingewandte Rekurs konnte Beachtung nicht finden. Wenn auch die Sonntagsruhe der Angestellten mit Rücksicht auf deren intensive Anspannung im Interesse der Gesundheit der Angestellten und der Erhaltung ihrer Arbeitskraft möglichst weitgehend gewahrt werden möchte, so war dem Stadtrat doch nicht entgegenzutreten, wenn er mit Rücksicht auf das Fallen des Weihnachtstages auf einen Dienstag für dieses Jahr für den dritten Sonntag vor Weihnachten das Offenhalten der Verkaufsgeschäfte zuließ, da sich diese Erlaubnis im Rahmen von § 103b Abs. 2 der Gewerbeordnung hält und besonders zu berücksichtigen ist, daß auch in Dresden und vielfach in anderen Städten in diesem Jahre drei Sonntage vor Weihnachten die Läden offengehalten werden dürfen. Schließlich war auch zu beachten, daß, wie aus der Bekanntmachung des Stadtrates vom 15. November 1912 hervorgeht, auch schon in früherer Zeit ein Bedürfnis für Offenhalten des dritten Sonntags vor Weihnachten dann anerkannt wurde, wenn der Weihnachtstag auf einen Dienstag fiel.“

Das ist ein Meißnerwert einer dürftigen und sadenähnlichen Begründung. Daß dagegen der Standpunkt der Gewerkschaften gerechtfertigt ist, geht aus der Tatsache hervor, daß die Einzelhändler und Gewerkschaften in Halle durch freie Vereinbarung nur zwei Sonntage für den Verkauf festlegten. Vielleicht ist eine solche Einschränkung von den Leipziger Einzelhändlern schon zu viel verlangt. Auf jeden Fall können sich die Leipziger Einzelhändler freuen, eine so gefällige Verwaltung zu haben. Man pflegt, und die „hohen Ratsherren“ und das „hohe Kollegium“ der Kreishauptmannschaft tanzen! Und die Angestellten? — Ach, was kümmert es diese Dreieinigkeits, wenn das Verkaufsspektakel Tag für Tag, Sonntag für Sonntag im Dezember von früh bis abends schaukeln muß. Dafür dürfen sie zwei Feiertage das schöne Vieh lingen: O, du fröhliche, a, du seltsame —, indes die Herren „Direktoren“ und „Prinzipale“ rechnen, rechnen und wieder rechnen! Es lebe der Profit! Dienst am Kunden auf Kosten der Angestellten!

Nikotinarme Tabakwaren. Vom Städtischen Gesundheitsamt wird mitgeteilt: Im Handel befinden sich Tabakwaren, die unter Bezeichnungen wie „nikotinfrei“, „nikotinarm“, „nikotinschwach“, „entnikotiniert“, „natürlich nikotinarm“, „nikotinnutral“ vertrieben werden. Vorgenommene Untersuchungen haben ergeben, daß sich unter diesen Tabakwaren auch solche befinden, die ebenso viel oder nur unwesentlich weniger Nikotin enthalten oder an den Rauch abgeben als durchschnitlich die gewöhnlichen Tabakerzeugnisse. Hierin liegt eine erhebliche Gefahr, weil empfindsame oder kranke Personen, denen der Arzt nur nikotinfreien Tabak gestattet hat, durch den Genuß solcher Tabakwaren gesundheitlich geschädigt werden können. Beim Vertrieb solcher Waren ist deshalb Vorsicht am Platze. Das Festhalten und Verkaufen von Tabakwaren, deren Nikotingehalt mit der beigefügten Bezeichnung nicht in Einklang steht, wird auf Grund des Lebensmittelgesetzes strafrechtlich verfolgt.

Die Leipziger Mietkassen im Frühjahr 1929. Die beim Rat der Stadt Leipzig bestehende Schlichtsstelle für Mietsachen, die aus Vertretern der Vermieter sowie der Aussteller (Mieter) paritätisch zusammengesetzt ist, hat in ihrer letzten Sitzung die Mietpreise für die Frühjahrsmesse 1929 festgelegt; sie betragen in Mietkäufern der Sonderklasse 32,50 RM, Klasse I: 26,25 RM, Klasse II: 22,90 RM, Klasse III: 19,35 RM, und auf der Freifläche: 8,75 RM, pro Quadratmeter. Für diejenigen Firmen der Technischen Messe, die sich nur an den Frühjahrsmessen beteiligen, beträgt der Preis in

der Sonderklasse: 56,75 RM, Klasse I: 44,25 RM, Klasse II: 38,50 RM, Klasse III: 32,80 RM, und auf der Freifläche: 14,75 RM, pro Quadratmeter.

Messehotel-Hochhaus. Nachdem der Beurteilungsausschuß für die vom Leipziger Messen herbeigezogenen Entwürfe für ein Messehotel-Hochhaus am Schulplatz in Leipzig gelagt hat, werden diese Entwürfe namentlich von Sonnabend, dem 8. bis Sonnabend, dem 22. Dezember, täglich zur freien Besichtigung für jedermann im Ring-Messehaus, Tröndlinring 9, Vorbergebäude, 1. Stock, in der Zeit von 10—12 Uhr ausgestellt.

Raninchenausstellung. Der Bezirksverband Leipzig und Umgebung im R.D.M. hält am 8. und 9. Dezember seine diesjährige Raninchen- und Produktenschau auf dem Ausstellungsgelände, Halle 6, ab um zu zeigen, was von edlen Rassekaninchen und Produkten an Kanin alles von wirtschaftlichem Werte erzeugt wird. Vom belgischen Riesen bis zum kleinsten Heimlein ist alles vertreten, sogar die neuesten Züchtungen, wunderbare Zelle sind vorhanden.

Erweiterte Auslieferungsmöglichkeit für Pakete. Beim Postamt Leipzig R 18 (Postbahnhof, Nohrteichstraße) werden Pakete aller Art ohne Einschränkung und ohne Erhebung der besonderen Gebühr für Einlieferung außerhalb der Schalterdienststunden werktags einschließlich der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag) zu jeder Tages- und Nachtstunde angenommen. Sonn- und Feiertags erstreckt sich die Ausnahme nur auf dringende Pakete. Die Pakete werden mit der nächsten Gelegenheit dem Bestimmungsort zugeführt.

Das Feuerwehrrat gibt bekannt: Im November 1928 wurde die Feuerwehr 102 mal alarmiert. Davon waren 5 Mittel-, 31 Kleinstfeuer, 6 Flächenbrände, 7 blinde Alarmierungen, 4 Falschmeldungen, 10 Aushebungen von Tieren und 36 sonstige Hilfeleistungen. Auf den Sanitätswagen kamen insgesamt 1993 Fälle zur Behandlung, die Zahl der Krankentransporte betrug 1582, die zurückgelegten Fahrkilometer 16 260 Kilometer.

Impfungen. Das Städtische Gesundheitsamt teilt mit: Die Ärzte im Stadtbezirk Leipzig werden daran erinnert, daß sie über die im laufenden Jahre ausgeführten Impfungen Listen getrennt nach Impfungen des Geburtsjahres, Erst- und Wiederimpfungen anzuführen und bis Ende dieses Jahres beim Gesundheitsamt, Rathaus, II. Obergeschoß, Zimmer 461, einzureichen haben. Die Vorbrufe für die Listen sind ebenfalls kostenlos zu erhalten.

Leipziger Rundfunkprogramm

Sonntag, 8. Dezember.

- 8,30 Uhr: Orgelkonzert. Leipziger Matthäikirche. (Organist: Max Feil.)
- 9,00 Uhr: Morgenseier. Mitwirkende: Hede Winkler (Gesang), Felix Schertel (Cello), Dr. Siegfried Karg-Clert (Mannsborg-Kunstharmonium). Am Blüthner: Friedbert Sammler.
- 11,00 Uhr: Ch. J. Hojzer, Reichenau-Athen: „Die Bedeutung der Wirtschaftsgeographie.“
- 11,30 Uhr: Prof. Dr. H. Chau, Jena: „Kurze Wellen und ihre Anwendungsgebiete.“
- 12,00 Uhr: Musikalische Stunde. Mitwirkende: Prof. Robert Reih, Weimar (Violine), Kapellmeister Hans Drewes (Klavier).
- 13,00 Uhr: Landwirtschaftsunf. Landwirtschaftsrat Schomerus, Dresden: „Der Apfel in Volkserziehung und Volkswunde.“
- 13,30 Uhr: Landwirtschaftsunf. Otto Barck, Halle a. S.: „Der Motorflieger im Dienste der Industrie und Landwirtschaft.“
- 14,00 Uhr: Sit-down der Auslandspresse
- Danach: Auslandspiegel.
- 14,45 Uhr: Karl Minde, Leipzig: „Merke! über Rundfunktender.“
- 15,15 Uhr: Schallplattenkonzert. Juniwerbeveranstaltung des Musikhauses „Merkur“ (Paul Ebert, Leipzig, Peterskirchhof 1—5, Gehaus, Petersstraße 41).
- 16,00 Uhr: Aus der Weltliteratur: Lawrence Sterne (geb. 1713 in Südrland, gest. 1768 in London). Aus dem Roman: „Tritram Shandy.“ Einleitende Worte: Dr. Felix Zimmermann, Dresden, Sprecher: Hans Fischer, Dresden.
- 17,00 Uhr: Konzert, ausgeführt vom Ersten Leipziger Gewandhaus-Bläser-Quintett. (Die Herren Kammerdiplomaten: Oskar

- Fischer, Hilde; Alfred Gleichberg, Oboc, Herm. Hofmann, Mariette, Albin Frehe, Horn, Karl Schaefer, Jagott.)
- 18,30 Uhr: Dr. M. Spaeth, Leipzig: „Der Tag eines Völkerebundes-Journalisten in Genf.“
- 19,00 Uhr: Prof. Dr. Weich, Jena: „Das Weien des Fernunterrichts.“ III.
- 19,30 Uhr: Musikalische Abendunterhaltung. Mitwirkende: Kammerdiplomatin Charlotte Ruhn-Brunner, Hans Wasserfmann (Violine), Walter Göhe (Gitarre). Am Blüthner: Alfred Simon.
- 21,00 Uhr: Groschwitz von Gandersheim (Deutschlands früheste Dichterin.) I. Ueber ihr Leben und Werk spricht Priv.-Dozent Dr. Wilh. Friedmann, Leipzig. II. Abraham. Ein Spiel in fünf Szenen von Groschwitz von Gandersheim Uebersetzt von Ottomar Pilsch. Personen: Abraham und Ephrem, zwei Einredler, Joh. Krake; Karl Huth, Maria, Hanna Lantes. Ein Freund Abrahams, I. Konzeleja. Der Wirt eines verrufenen Hauses, Karl Huth.
- 22,00 Uhr: Sportfunk.
- 22,30—00,30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin.

Regelmäßige tägliche Programmfolge Montag bis Sonnabend

- 10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
- 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 11,45 Uhr: Wetterdienst und -vorausage und Wasserstandsmeldungen.
- 12,00 Uhr: Mittagsmusik.
- 12,55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen.
- 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.
- 18,20 Uhr: Wettervorausage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis (Nur Dienstags)
- 18,55 Uhr: Dienstags: Wettervorausage und Zeitangabe.

Montag, 10. Dezember.

- 14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 14,55 Uhr: Frostmeldungen.
- 15,00 Uhr: Dr. Arno Schirfauer, Leipzig: Literarische Umschau.
- 16,00 Uhr: Studientrat Völkler, Rektor Claude Grandet: Französisch (kulturliterarische Stunde). Deutsche Welle, Berlin.)
- 16,30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester.
- 18,30—18,55 Uhr: Studientrat Friebe, Rektor Mann: Englisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.)
- 19,00 Uhr: Prof. Dr. Georg Witkowski, Leipzig: „Lestung“. I.
- 19,30 Uhr: Reg.-Ratrat Rudolf Stegemann, Leipzig: „Der Grund und Boden, sein Recht, seine Besteuerung und seine Befreiung.“ (Technische Fragen des Siedlungswesens.)
- 20,00 Uhr: Der Dichter in Schubert's Liedern. VI. Kellstab-Heine: Schwanengesang Gesungen von Otto Karl Zinner, Dresden.
- 21,00 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Brühl: Overtüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ 2. Kodé: Suite op. 24. I. Mastenzug. II. Liebesgeständnis. III. Seltsamer Traum. IV. Humoreske. 3. Vist: Ungarische Rhapsodie Nr. 1. 4. Strauß: Kaiser-Walzer.
- 22,00 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
- 22,15 Uhr: Tanzmusik. Juniwerbeveranstaltung des Musikhauses „Merkur“ Paul Ebert, Leipzig.

Radio. Miete und Teltzahlung billigst Inkonteur **Hugo Schmidt**, Weststr. 53 (Ecke Plagw. Str.), T. 235 60

Wollen Sie
Erfolge erzielen — — —
dann kaufen Sie
beste Qualität bei niedrigsten Preisen
nur bei
RADIO-SCHNORR
I. Geschäft: Universitätsstr. 7—9, m. Vorführungsraum. Tel. 136 39
II. Geschäft: Nürnberger Straße 24, m. Vorführungsraum



Wie lange noch warten?

- Mäntel englische Art und Ottomane-Mäntel, jugendliche Form, Koll garniert **12⁷⁵**
- Mäntel aus Ottomane u. Stoffen engl. Art mit reichen Pelzimitations-Verlägen, teils gefüllt **16⁷⁵**
- Mäntel engl. Art aus mod. elegant Stoffen in Ottomane, Frauen-Mäntel, reich. Weiten, teils gefüllt, teils m. ech. Pelz u. Pelzimitations-Verlägen **19⁷⁵**
- Pelzgarne. Mäntel aus Ottomane u. Stoffen engl. Art m. schönen Pelztragen, teils gefüllt **29⁷⁵**
- Modell-Mäntel in Stoffen engl. Art, Ottomane mit großen Wabi-Pelztragen auf gutem kunstfertigem Futter **55⁰⁰**

KAUFEN SIE JETZT BEI UNS!
Wir glauben nicht, daß wir Ihnen bald wieder solche billigen und dabei solche guten Angebote machen werden können.

- Woll-Kleider aus Wopeline usw., sechs jugendliche Formen **7⁷⁵**
- Frauen-Kleider aus Wopeline, Ripps, Krepp, Raib, in mod. Farben, neue Formen **19⁵⁰**
- Veloutine-Kleider Volant- od. Blockenform in aparten Modefarben **22⁵⁰**
- Tanz-Kleider in Tafel und Crepe-de-Chine, zarte Farben **8⁷⁵**
- Crepe-de-Chine-Blusen hell und dunkelfarbig **16⁷⁵ 12⁷⁵ 24⁷⁵**

- Strickwesten für Damen 10.50 8.50 12.00
- Kinder-Konfektion für Mädchen und Knaben in reicher Auswahl zu bedanni billigen Preisen
- Gestrickte Pullovers und Lumberjacks 8.50 6.75 11.25

Mollige Morgenröcke
in vielen Farben und Garnierungen
7.00 3.75 10.50

Steigerwald & Kaiser

Unser Geschäft ist Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.

Weihnachts Fest-Spiel
KRYSTALL-VARIETE
 ANFANG 8 UHR
 FEBRUAR 20.15.55



Jean Gilbert
 Der Meister der deutschen Operette

6 GELTNER'S



WINTERSPORTSPIELE • DAYOS
 AKROB. EQUIL. FANTASIE-AKT



Reso
 oft kopiert nie erreicht

Sonn- u. Feiertage:
Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr

für Erwachsene u. Kinder zu halben Preisen bei großem Programm.
 Vorverkauf bei Th. Althoff Kaufhaus Brühl, Cospus, Messamat u. d. Tageskasse u. 11-14 Uhr u. ab 18 Uhr

Auf der Leipziger Messe

feiert die deutsche Technik stets die höchsten Triumphe: Jede Frühlings- und Herbstmesse zeigt den gewaltigen Fortschritt, die enormen Errungenschaften auf fast allen Gebieten. Noch nie aber sah man auf der Leipziger Messe eine Konstruktion oder ein Modell vom

SARRASANI-WINTERBAU

weil eben diese Konstruktion das Geheimnis des Erbauers geblieben ist. Sarrasani Winterbau ist von namhaften Baufachleuten als **Meisterwerk des 20. Jahrhunderts** bezeichnet worden.

Kommen Sie zum Messplatz

und sehen Sie selbst, in welch gigantischen Ausmaßen das Wunderwerk der deutschen Technik ersteht.

Gegen bequeme Teilzahlung auch ohne Anzahlung!

Damen- und Herren-Garderobe, Damen- und Herren-Wäsche, Tisch- und Bettwäsche, Möbel, Diwan-, Stepp- und Tischdecken, Uhren, Sprechapparate erhalten Sie bei

H. Ehmler & Co., Leipzig

Katharinenstraße 13, 1.
 Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Was schenke ich?

Etwas Praktisches für Küche u. Haus von

Paul Kühn

Petersstraße 24

Wir haben auch für diese Weihnachten unserer Kundschaft etwas **Besonderes** anzubieten in unserem

Photo-Apparat LUX 1 (9x12)

für Platten und Filmpack

solide Ausführung mit Doppel-Anastigmat 6,8, 13,5 Brennweite mit 5 f. verstellb. Vario-Verschluß (Vorder- und Hinterlinse einzeln verwendb.), Doppel-Auszug, Objektiv hoch und seitlich durch Mikroschrauben verstellbar, Metallteile tein vernickelt zu

Rm. 48.-

Größtes Lager in Markenapparaten aller führenden Firmen
Kino - Projektion

Hoh & Hahne, Katharinenstr. 16

gegenüber vom Löwenbräu Gegründet 1899

Verlangen Sie nur **„ROBUCO“** die billigste Gesundheitspfeife (echt Bruyere) à Stück M. 0.80, 1.- und 1.20



ROBUCO - Saugpatronen
 20 Stück 25 Pfg.
 In allen Tabakgeschäften zu haben. Alleiniger Hersteller **ROBUCO** Leipzig, Brüderrstr. 17, 1. Tel. 23712.

Puppen-Betten

Oberbett Unterbett Kissen zusammen **4.50**

Puppen-Bettstellen
 Paradekissen :: Steckkissen Steppdecken

Beiten-Graf

Tauchaer Straße 11.

Otto Blockhaus
 Uhren und Goldwaren
 Optische Artikel
 Lieferant der Krankenkassen
 Gegründet 1901
Wurzner Straße 17

Weihnachts - Gespräche!

Es scheint doch wahr zu sein, was so viele Leute behaupten, daß Möbel und Betten von

Willy Grahn's

nur **Albertstraße 31**
 linker Laden - Tel. 37421

wirklich vorteilhaft in großer Auswahl zum Verkauf kommen. Man sieht die vielen Käufer mit befriedigtem Gesicht den Laden verlassen und schmunzelnd bekräftigen, einen wirklich guten Kauf für ihre Lieben getan und das richtige Geschäft gefunden zu haben. Wer noch für das Weihnachtsfest kaufen will, der säume nicht, denn nur kurz noch ist die Zeit - Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt - Teilzahlung ohne Preiserhöhung. - Lieferung frei Haus.

Holzettstellen, nuss, eichenfarbig	22.-
Stahlmatten mit Jungfernt	10.75
Auflagen mit Keil Afr-Füllung	18.-
Metallbetten, weiß oder schwarz	19.-
Kinderbetten in Holz und Metall	25.-
Kleiderdränke	59.-
Rücken, mit. Lal.	119.-
Schlafzimmer, geblüht Spiegel	312.-
Chaiselongues in versch. Modellen	39.-
Sesselstühle	27.-
Stuhlgarderoben	35.- 30.- 25.- 20.-
Sofas, Stühle, Steppdecken, Reformunterbetten, Diwandecken, Federbetten, Feddig-Rohr-Garnituren billig!	

Jetzt Hainstraße 4

Geschäftsverlegung

Das Porzellan- und Glasgeschäft von

Adolf Seelenfreund

(früher Petersstraße)
 befindet sich

jetzt Hainstraße 4

Jetzt Hainstraße 4

Schubert & Sorge

Otto-Schill-Str. 1, am Rathausring

Altestes Ladengeschäft für

Beleuchtungskörper

jeder Art

Unübertroffene Auswahl
 Bestbewährte solide Fabrikate. Billige Preise



ANGEBOTE

die in der Weihnachtszeit sehr selten sind

Seiden-Veloutine

mit Wolle, ca. 100 cm breit, schwarz, marine und moderne Farben, prachtvolle Qualität, weichfließend, weit unter regulärem Preis Meter **4.85**

Bedruckte Bastseide

80 cm breit, eine Leistung an Preis und Qualität Meter **1.85**

Bemberg-Crêpe de chine

100 cm breit, aparte Druckmuster, licht-, luft- und waschecht Meter **2.40**

In allen Abteilungen **WEIHNACHTS-VERKAUF**

3 Modes

NEUMARKT 3

Sonntag: 2 bis 6 Uhr geöffnet!

KP-Dichtung und die Wahrheit

Was die SZ behauptet...

Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf des Zentralkomitees der KPD „An die deutsche Arbeiterschaft“, der in Wirklichkeit nach Rußland gerichtet ist. Dieser Aufruf befaßt sich mit dem Ruhrkampf und behauptet dazu u. a.:

„An Rhein und Ruhr haben die Arbeitermassen, unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition, den ersten Versuch gemacht, eine Einheitsfront gegen den Klassenfeind und seine reformistischen Helfer zu bilden. Die einheitlichen Kampfleitungen, von den Belegschaften aus der Mitte der organisierten und unorganisierten Arbeiter selbst gewählt, wurden zum Träger der Klassen-einheit aller kämpfenden Hüttenarbeiter. Sie haben in enger Verbindung mit der kommunistischen Partei die aktive Gegenoffensive der Hüttenarbeiter organisiert und der gesamten Arbeiterklasse gezeigt, wie sie gegen Unternehmertum und Reformismus kämpfen muß.“

... und wie es wirklich war

Besser als irgendein sozialdemokratisches Blatt führt das in Offenbach erscheinende „Volksrecht“, Organ der dortigen kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, diesen kommunistischen Doluspostus ab. In diesem Blatte wird sogar die Mitteilung gemacht, daß die irreführenden Berichte nicht etwa in gutem Glauben gegeben werden, sondern daß sie ganz bewußt in dieser Weise ausgemacht werden. Zum Beweise dafür weist das „Volksrecht“ darauf hin, daß zwei sehr fähige, vom kommunistischen Pressebüro mit der Berichterstattung beauftragte Genossen, die sich bemühten, der Lage entsprechende Stimmungsbilder aus dem Ruhrgebiet zu geben, kurzerhand abgelehnt wurden mit der Begründung, daß sie „das Günstige nicht genügend herausgestrichen“ hätten.

Wie es in Wirklichkeit im Ruhrgebiet aussah, darüber berichtet das „Volksrecht“ eine Fülle von Einzelheiten, von denen wir einige hier zitieren:

„Die von der Partei bzw. der Gewerkschaftsopposition einberufenen Belegschaftsversammlungen, in denen die „Kampfleitungen“ gewählt wurden, waren fast durchweg nur von einer verschwindenden Minderheit der Belegschaft besucht. Weshalb fanden sie, wie zum Beispiel in Dortmund, ganz unkontrollierbar statt, so daß jeder, der wollte, Zutritt hatte.“

Der Krupp-Betrieb setzt sich aus einer ganzen Reihe von Einzelbetrieben zusammen. Die Kommunisten verteilten sich hier auf einige wenige Betriebe. In diesen Betrieben organisierte man von uns aus Belegschaftsversammlungen, in denen einige hundert Mann erschienen. Hier wurde dann die Kampfleitung gewählt. Zu gleicher Zeit haben die Belegschaftsversammlungen der anderen Betriebe Statistiker, in denen 6000 bis 7000 Arbeiter anwesend waren, die völlig unter der Führung der Reformisten standen.“

In Dortmund wurden von uns an einem Tage eine ganze Reihe von Belegschaftsversammlungen einberufen. Der Besuch dieser Versammlungen war außerordentlich schlecht. Für die

Belegschaft eines Betriebes von 6000 Mann wurde ein Saal festgelegt, der 120 Leute faßt und in dem 30 Mann erschienen.“

Aus einem Betrieb mit 6000 Arbeitern erschienen ganze 20 Mann. Beide Versammlungen wurden dann zusammengelegt mit den Versammlungen anderer Belegschaften, so daß schließlich circa 400 bis 500 Mann zusammen waren aus Betrieben, die insgesamt 25 000 Arbeiter umfassen.“

Dagegen war eine von den Gewerkschaften einberufene Belegschaftsversammlung der Union-Werke in Dortmund, die circa 6000 Arbeiter zählte, von circa 3500 Arbeitern besucht. Ein Kommunist brachte dort eine Resolution ein, die die Wahl einer Kampfleitung forderte unter Hinzuziehung aller Arbeiterschichten. Der Betriebsratsvorsitzende Dittmann, ein Reformist, trat dieser Resolution scharf entgegen mit der Begründung, daß sie nicht gewollt seien, eventuell Falschheiten in die Zeitung des Kampfes zu bringen. Er brachte eine Gegenresolution im Sinne der Verbandsleitung ein. Die reformistische Resolution wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen.“

Es ist allerdings besonders hahnhehlich, daß ausgerechnet über diesen Betrieb und diese Versammlung der von der KPD ins Kampfgebiet entsandte „Turkistaner“ Merkel in der „Anprecher“ vom 23. November behauptete:

„Die Gewerkschaftsführer können sich nirgends mehr vor den Massen zeigen. Die Belegschaftsversammlungen mußten sie fastartig verlassen... Die Belegschaft der Union-Dortmund verweigerte dem reformistischen Betriebsrat und den Vertretern des DMB das Vertrauensvotum. Nur ungefähr 15 Prozent der von 4000 Arbeitern besuchten Versammlung stimmte für die reformistische Entschließung, nachdem die Ablehnung der von der Opposition vorgelegten Entschließung von der Versammlungsleitung verhindert worden war.“

Mehr kann in so wenigen Zeilen wirklich nicht geschwindelt werden. Angesichts des vollkommenen Verfalls der kommunistischen Aktion schließt das „Volksrecht“ seine Abhandlung mit der betrüblichen Feststellung:

„Jeder klar denkende Genosse wird sich angesichts solcher Berichterstattung die Frage vorlegen müssen — kann man den derzeitigen Leitern der Gewerkschaftsopposition, kann man der Zentrale der Partei, die solches duldet, noch Vertrauen entgegenbringen? Wir kennen den Ernst der Situation und gerade deswegen unsere Forderung. Fort mit dem Bluff! Der Kampf um die Massen ist ein mühevoller. Wenn er mit Selbstbetrug geführt wird, wird er erfolglos bleiben und alles Mühen wird zwecklos sein.“

Die Rote Fahne ist über die Enthüllungen des „Volksrecht“ sehr bestürzt. Sie „enthüllt“ nun ihrerseits:

„Brandier und Thalheimer lassen seit einigen Tagen durch ihren Offenbacher Agenten, den Gewerkschaftsangehörigen Galm, ein Blättchen unter dem Titel „Volksrecht“ erscheinen. Dieses Organ der Brandierleute ist — ganz in der Art des selben Arbeitslosen „Volkswillen“ — lediglich ein Lieferant für Schwindelberichte an die Sozialdemokratie.“

Die Rote Fahne ist aber nicht in der Lage, die „Schwindel-

berichte“ des „Volksrecht“ zu entkräften. Sie schwindelt nur selber von neuem: Die Tatsache, daß 120 000 Hüttenarbeiter durch die gewählten Kampfleitungen organisiert wurden, daß dem Ruhrkampf seine Stützlinie und seine große politische Bedeutung, darüber laden nun bald selbst die Führer! Die kommunistischen Führer sollten doch endlich aufhören, ihre Wunschträume als Tatsachen zu publizieren. Sie helfen weder sich noch ihren Anhänger damit über das traurige Elend der kommunistischen Bewegung hinweg.“

Neue Tarifbindung durch Textil-unternehmer

RTB Erfurt, 7. Dezember.

Die Arbeitgeberverbände von Westfalen, Hersfeld und Göttingen haben die Kündigung der letzten Lohnvereinbarung zum 15. Januar 1929 angekündigt und mit der Kündigung gleichzeitig den Antrag unterbreitet, die alten Lohnabkommen un verändert bis zum 31. Dezember 1929 zu verlängern. Der westfälische Arbeitgeberverband umfaßt die Bezirke Mülhausen, Gotha, Erfurt, Eisenach, Langensalza, Schwelb. In den Betrieben dieses Verbandes werden 12 000 bis 14 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen beschäftigt.

Die Ruhrherren lassen sich Zeit

RTB Düsseldorf, 7. Dezember.

Wie von den Anwälten des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gruppe entgegen anderslautenden Meldungen mitgeteilt wird, wird die Ausarbeitung der Revisionsbegrenzung der Tarifstellungslage des Arbeitgeberverbandes gegen die Metallarbeiterverbände erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen, so daß mit einer Einreichung der Revisionsbegrenzung beim Reichs-Arbeitsgericht frühestens zum Ende nächster Woche bzw. zum Anfang der übernächsten Woche, also mit Ablauf der Begründungsfrist zu rechnen ist.

Der Zentralverband der Ungeheulten

reorganisiert am Sonntag, dem 9. Dezember 1928, in seinem Verbandshaus in der Friedrichstraße 1, Th. eine Reichskonferenz des Personals der Wohlfahrtspflege und sozialen Fürsorge.

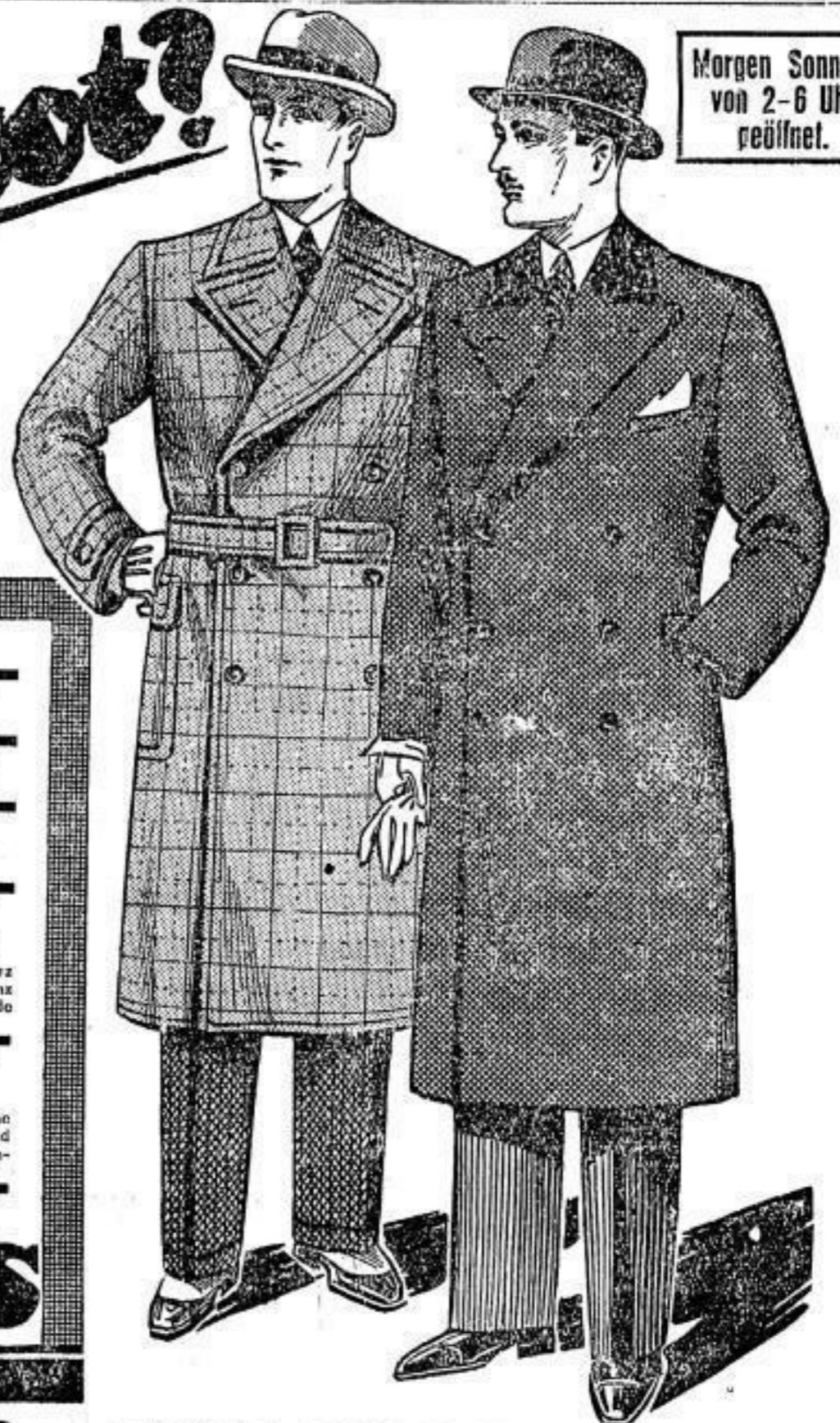
Im Rahmen der für die Berufsgruppe außerordentlich wichtigen Tagungsordnung wird nach dem Geschäftsbericht der Reichskonferenzleitung ein Referat über „Die Bedeutung der Wohlfahrtspflege für die deutsche Volkswirtschaft“ gehalten. Referentin: Martha Eva Brachmann, Leiterin des Pflegeamtes in Breslau. Im Anschluß daran werden das berufliche Aus- und Fortbildungswesen in Verbindung mit der Frage der staatlichen Anerkennung sowie andere Tagesfragen erörtert.

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Polieren der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-gelber Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Ulster oder Paletot?

Welche Form des Wintermantels Sie bevorzugen, ist eine Frage des persönlichen Geschmacks und der Zweckmäßigkeit.

Wo Sie ihn aber am vorteilhaftesten kaufen, darüber wird kein Zweifel mehr bei Ihnen bestehen, wenn Sie **unerhört billige Angebote** wie diese hier gelesen haben.



Morgen Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

- Herren-Winter-Ulster** Strapazier-Qualitäten. Besichtigen Sie bitte diese in unseren Schaufenstern. Sie werden sich dort überzeugen, daß auch die niedrigen Preislagen gut, modern u. haltbar sind. **29.-**
- Herren-Winter-Ulster** aus warmen Flausch- und Cheviotstoffen, in vielen Farbönen mit Ueberkaro, mit Rücken-, Rundgurt oder losen Rücken, zum Teil auf Kunstseide gearbeitet. **49.-**
- Herren-Winter-Ulster** schöne mollige Cheviots und Flausche, in eigener großer Kleiderfabrik hergestellt, zeichnen sich durch ihre Haltbarkeit und ihre besonders gute Verarbeitung aus. **69.-**
- Herren-Winter-Ulster** Wenn Sie einen besonders eleganten Ulster wünschen, dann besichtigen Sie unsere höheren Preislagen. Sie finden bei uns eine große Auswahl Ulster aus englischen und deutschen Stoffen in erstklassiger Werkstätten-Verarbeitung. **96.-**

Herr.-Wint.-Paletots in marango und schwarz mit Samtkragen, ganz aus Satinella o. Serge gefüttert, auch für schlankere und starke Herren am Lager. **39.-**

Herren-Wint.-Paletots glatte od. Rockpaletots-Form, in schwarz oder Marango, mit Samtkragen, ganz auf Satinella, zum Teil auf Kunstseide gefüttert. **56.-**

Herren-Anzüge aus haltbaren Gubardine- oder Buckskinstoffen, moderne zweireihige Form. **29.-**

Herren-Anzüge moderne zweireihige Form, schön karierte Neuheiten in Kammergrün- und Cheviotstoffen. Eigene Werkstätten-Verarbeitung. **66.-**

GEBR.

ANES

REICHsstrASSE 11 · LEIPZIG · ECKE SALZGÄSSCHEN

kleines Feuilleton.

Leipziger Musik

Die Arbeitsgemeinschaft Didamischer Chöre vereinigte in ihrer Schabert-Festzeit geistliche und weltliche Musik. Im Hauptstück den Teilen aus der „B-Dur-Messe“ (ohne Credo), wurde vom Leipziger Volkchor nicht die einheitliche Klangschönheit erreicht, die das wertvolle Vokalensemble auszeichnete, in dem der Volkchor verbunden war mit dem Sängerkhor Leipziger Zentrum-Süd und dem Jugendchor der S.M. Die Massen der Sänger zeigten die Schwächen der einzelnen zu. Im Vokalchor war alles prächtig, in der Messe waren die Männer oft farblos, Soprane mühsam beladen in der Höhe, am Ende des Gloria die Ermüdung sichtbar, gelegentliche Anteilnahme fehlend. Sehr gelungen dagegen die begleitenden Chorstellen im Benedictus. Man glaubt die Lieblingsstellen des Chors herausgehört. Diese Stellen, die sich wie von selber singen, gehen ausgezeichnet. Diejenigen, die erst durch die Stimmen und den Ausdruck blühen müssen, kommen schwerfällig und müssen also abfallen. Eine Steigerung der Chorleistung, ausgenügte, bewege, ausdruckstarke Darbietungen, brachte dann wieder der Schlussteil, gebildet aus der Cuvierläute zu „Hilf uns und Stella“ und Stücken der Kommande-Musik, darunter die letzten zu hörenden drei Chöre. Das Programm Didams war in seiner Besonderheit vorbildlich unter vielen Schubert-Festern, aber eben auch für einen so guten Chor in der ursprünglichen Albertshalle nicht anstrengend. Vorzüglich das Solowort von Hedwig Didam-Borkers, Dorothea Schröder, Hans Fleischer, Paul Bodehl, ebenso das Orchester in den reinen Instrumentalführer unter Didams sicherer Führung.

Die dritte Gewandhauskammermusik wurde durch die Mitwirkung Max Paucers zu einer bewundernswürdigen Schubert-Festzeit. Paucer bot eine vollendete Interpretation der großen B-Dur-Sonate, die man an derselben Stelle wohl vor zwei Jahren, gar nicht beifriedigend gehört hatte. Er vereinigte sich dann mit Wolfgang, Hermann, Kengel und Finkelnauer zu einer ebenfalls vorbildlichen Wiedergabe des Follensquintetts. Das uridyllisch-schöne „A-Moll-Quartett“, das vom Gewandhaus-Quartett in der Schubert-Konzertsaalung des WZ gespielt worden ist, eröffnete den Abend.

Im Blüthenlande stellten sich zwei junge Mädchen vor: Felina Wetete mit der Violine, Mollie Wation am Klavier. Mit Mozart, Schubert und César Franck. Beide mit guter Skalen- und Arpeggio-Technik (die Pianistin mit reichlichem Pedal), beide aber noch ohne Glanz und Leichtigkeit, allen robust im Ton, druckmächtig groß im Temperament. Musikfalsch, doch ohne Falschheit und letzte Klarheit.

Außerhalb des Rahmens üblicher Konzerte steht ein Klavierabend Jagna; Friedmans. Das auch er keine vollen Saal besetzt, ist besonders bedauerlich, weil er insofern in Leipzig seinen weiten Abend gibt. Eine grandiose monumentale Darstellung der Chaconne von Bach-Busoni. Eine ideale, unübertreffliche, ganz unheimliche, hinreichende Gestalt, der 24 Preludes von Chopin, neber der die Verände anderer Pianisten an diesem Wert wie Buchstaben anmuten. Vier wunderbar in ebrenem Rhythmus gezielte balkanische Tänze, die den starken Wunsch aufkommen lassen, Friedenman möchte sich noch anderer moderner Tanzstücke anschauen. Und zuletzt die Herzerlei einer Godowsky-Paraphrase, die ungläublichsten Schwereigkeiten anspielt, als wären sie nichts, reißend, mit höchster Klarheit, zauberisch klingend. Die Begleitung erzwang fünf Zurücken. Unter den Zuhörern eine Reihe von Hochpianisten. Die Ueberrausung, daß Friedenman ein einzigartiges Phänomen unter den Pianisten ist, festigt sich. Diesen gewaltigen hochhalt singenden Klavietten hat niemand außer ihm.

muß den Schauspielern hoch angerechnet werden, das sie bergleichen wenigstens teilweise machen. Manfred Noa, einmalig auch eine Hoffnung des deutschen Films, verurteilt an dieses Schema K sein Regietalent.

Wochenplan

Neues Theater, Sonntag, 15. Uhr: La Traviata; 19 Uhr: Carmen; Montag, 19.30 Uhr: Die baskische Venus; Dienstag, 19.30 Uhr: Der Evangelist; Mittwoch, 19.30 Uhr: Die schwarze Orchidee; Donnerstag, 19.30 Uhr: Die Fledermaus; Freitag, 19.30 Uhr: Othello; Sonnabend, 19.30 Uhr: Jar und Zimmermann; Sonntag, 15. Uhr: Koffball; 19.30 Uhr: La Bohème.

Altes Theater, Sonntag, 16. Uhr: Die Jandkerfische; 20 Uhr: Schwenkel oder Heist Tränen trocken; Montag, 19. Uhr: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen; Dienstag, 19. Uhr: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen; Mittwoch, 20. Uhr: Das große ABC; Donnerstag, 19.15 Uhr: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen; Freitag, 20. Uhr: Das große ABC; Sonnabend, 16. Uhr: Die Jandkerfische; 20 Uhr: Das große ABC; Sonntag, 20. Uhr: Familie Schimel.

Leipziger Schauspielhaus, Sonntag, den 9. Dezember, bis Sonnabend, den 15. Dezember, 15.30 Uhr: Wie der Wald in die Stadt kam; Sonntag, den 9. Dezember, bis Freitag, den 14. Dezember, 20. Uhr: Keinen aus Irland; Sonnabend, 20. Uhr: Kater Lampe; Sonntag, den 16. Dezember, 11 Uhr und 15.30 Uhr: Wie der Wald in die Stadt kam; 20 Uhr: Kater Lampe.

Sozialistische Arbeiterjugend

Bezirk Westhausen.

Mitteilungen der Bezirksleitung.

Das Rundschreiben 14/1928 ging an alle Ortsgruppen und verlangt schnelle Beantwortung. Die wichtigsten Fragen sind:

1. **Wahlergebnisse in Westhausen.** Jede Ortsgruppe muß angeben, ob sie in der Lage ist, diesen Kurios zu beheben.
2. **Umsatzsteigerung.** Die Beschlüsse zum Rundschreiben gibt einen Überblick der Umsätze im Jahre 1928 und bringt die Umsatzerhöhung wertvolle Vorteile unserer Mitglieder. Diese Beschlüsse sind in allen Ortsgruppen verteilt werden aber zum Ausdruck kommen. Die Umsatzerhöhung müssen auch im Dezember von den Mitgliedern zusammen werden. Die Jahresumsätze 1928 sollen 50 % sein.
3. **Umsatzsteigerung 1929** wurde allen Ortsgruppen angedeihen. Die Beschlüsse sind recht schnell aufzugeben, damit die Verteilung bald erfolgen kann.

1. Die Mittelungsblätter für 1928, 1929 und 1930 werden den Ortsgruppenbibliotheken gebunden zum Preis für alle drei Exemplare von 1 Mark abgegeben. Bitte befehlen.

2. Die Sonderkarte für 1928 ist im Dezember abzugeben.

3. Das Spezialmaterial für Wien liegt vor und wartet auf Abnahme. In allen Ortsgruppen muß zunächst die Werbung für Wien beginnen.

Mitteilungen der Unterbezirksleitung.

Westh. Jugendchor, Sprecher, Orchester heute 22 Uhr anbringt in der Albertshalle, Albertshalle.

Reise nach Leipzig, Auszug, Sonntag, den 10. Dezember 1928, 10 Uhr, in der Albertshalle. Die Kosten sollen schenklich werden und abgerechnet werden. Wiederkehr, im Montag, dem 11. dieses Monats, ist unsere letzte Probe für die Auszug, Beginn 20 Uhr im Gartenhof.

Bezirk Westhausen, Sonntag, den 10. Dezember, 19.30 Uhr, Albertshalle, Albertshalle.

Bezirk I und II, Sonnabend und Sonntag zum Wochenspektakel in Westhausen, Albertshalle 19 Uhr und 20 Uhr.

Hellereingruppe Ost, Freitag, den 11. dieses Monats, in der 18. Volkshalle, pünktlich 19.30 Uhr.

Vorstellungen der Gruppen Groß-Weitzsch.

Gruppe Westh. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe Westh. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Bezirk Nord.

Bezirk Nord, Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Bezirk Nord, Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Bezirk Ost.

Bezirk Ost, Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Bezirk Ost, Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Gruppe, Dienstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Donnerstag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Freitag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonnabend: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V. Sonntag: Vorstellung der Hellschule, 8 Uhr S. V.

Eisenbahntarife und Arbeiterklasse

Von Heinrich Strübel.

Durch die Preisse in den letzten Tagen wieder das Gemütel, daß die Reichsbahnverwaltung abermals die Tarife erhöhen wolle, Personen- wie Gütertarife. Dabei sind erst im Oktober dieses Jahres die Personentarife erhöht worden. Freilich nicht allgemein, sondern nur für die Reisenden vierter Klasse, für die Proletariat in Stadt und Land. Die Tarife für die besserstehenden Reisenden zweiter Klasse sind sogar herabgesetzt worden, bis zu 13, 17, ja — für die Personenzüge — gar bis zu 26 Prozent! Das war schon ein tolles, durch nichts zu rechtfertigendes Stück. Und wenn nun die Fahrpreise schon wieder in die Höhe getrieben werden sollen, so liegt die Gefahr nur zu nahe, daß wieder, wie stets,

den Reisenden der nichtbesitzenden Klassen zur Aber gelassen werden soll.

Wie beim Steuerzahlen, wo die breiten Massen in Deutschland zwei Drittel aller Steuern aufbringen müssen, sind sie auch für die Eisenbahnverwaltung das bequemste Ausbeutungsobjekt. Es ist deshalb dringend nötig, die öffentliche Meinung rechtzeitig gegen den drohenden Anschlag mobil zu machen.

Von den 5033 Millionen der Reichsbahn stammten 1927 aus dem Güter- und Personenverkehr 4600 Millionen. Davon entfielen sieben Zehntel auf den Güterverkehr, drei Zehntel auf den Personenverkehr. Die Gütertransportkosten werden auf die Warenpreise geschlagen, so daß die Massen sie zum größten Teile aufbringen müssen. Aus dem Personenverkehr floßen 1927 1389 Millionen. Die Hälfte davon aber wurde von den Reisenden vierter Klasse aufgebracht.

Diese vierte Klasse ist die einzige Klasse, die überhaupt einen nennenswerten Ueberschuß über die Betriebsausgaben abwirft für den Juli-August 1925 ergab eine reichsbahnamtliche Berechnung, daß

die erste Klasse ein Defizit von 2,1 Millionen aufwies, die zweite Klasse nur einen Ueberschuß von 1,3, die dritte Klasse von 7,1 Millionen Mark, die vierte Klasse dagegen von 41 Millionen Mark.

Die erste bis dritte Klasse hatte zusammen nur 8,5 Millionen Ueberschuß gegenüber den 41,8 Millionen der vierten Klasse aufzuweisen!

Im Jahre 1926 lagen die Dinge noch schlimmer. In diesem Jahre ging die Zahl der Reisenden der Reichsbahn gegenüber 1925 von 2100 auf 1818 Millionen zurück, eine Folge des schiefen Geschäftsganges. Darunter die Zahl der Reisenden erster Klasse um 200 000, die der Reisenden zweiter Klasse um 223 Millionen, die der dritten Klasse um 991 Millionen, die der vierten Klasse um

173,2 Millionen. Die Gesamteinnahme aus dem Personenverkehr sank gegenüber 1925 infolgedessen um 165 Millionen Mark, wovon auf die vierte Klasse jedoch nur eine Minderereinnahme von 18,3 Millionen entfiel. (Statist. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich, 1928, S. 119.)

Für den Fernverkehr (d. h. den Gesamtverkehr ohne den Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin und Hamburg) stellte sich 1926 die Bilanz der Wagenklassen folgendermaßen: Gegenüber den Betriebskosten ergab sich für die erste Klasse ein Ueberschuß von 2,3 Millionen Mark, für die zweite Klasse von 96 Millionen Mark, für die dritte Klasse ein Ueberschuß von 62 Millionen Mark. Die vierte Klasse brachte immer noch einen Ueberschuß über die Betriebskosten in Höhe von 33 Millionen Mark. Man sieht also, daß

die Reisenden der ersten und zweiten Klasse es sich nur auf Kosten der Reisenden der dritten und vierten Klasse (und der Güterverkehrsüberschüsse, die gleichfalls von den breiten Massen aufgebracht werden) in ihren Postern bequem machen können.

Höchst befremdlicherweise rechnet nun der gleiche Statistiker, Reichsbahndirektor Dr.-Ing. Tecklenburg, für das Jahr 1927 auch für die vierte Klasse eine Minderereinnahme gegenüber den Betriebskosten heraus. In Heft 39 der Verkehrsstatistischen Woche, Jahrgang 1928, kommt er nämlich zu dem Ergebnis, daß auch die vierte Klasse 1927 39,8 Millionen Minus ergeben habe. Das ist um so weniger zu begreifen, als sowohl die Zahl der Reisenden im allgemeinen, wie auch die der Reisenden vierter Klasse sich 1927 gegenüber 1926 nicht unbedeutend erhöht hatte. Sie wuchs nämlich für den Fernverkehr, der bei den Berechnungen Tecklenburgs ausschließlich in Frage kommt, von 1962 Millionen auf 1463 Millionen. Davon entfielen 1927 83,4 Prozent auf die vierte Klasse, 1926 nur 81,09 Prozent. Der gesamte Zuwachs von Reisenden von rund 100 Millionen entfiel also auf die vierte Klasse. Und trotzdem soll die vierte Klasse 1927 ein Betriebsdefizit von annähernd 40 Millionen gehabt haben, während sie bei geringerer Nachfrage 1926 einen Ueberschuß von 32 Millionen aufzuweisen hatte!

Aber gleichviel: die Minderereinnahme der anderen Klassen war 1927 noch viel höher. So wies die dritte Klasse eine solche von 77,9, die zweite Klasse von 62,9 und die erste Klasse eine solche von 12,5 Millionen Mark auf. An einer Minderereinnahme von insgesamt mehr als 150 Millionen Mark ist die vierte Klasse nur mit etwas mehr als einem Fünftel beteiligt, trotzdem 83 Prozent aller Reisenden des Fernverkehrs in der vierten Klasse reisten! Derselbe Sachverhalt ist auch in der Tabelle auf Seite 119 anschaulicher ausgedrückt:

Während auf jeden Reisenden erster Klasse ein Zuschuß von 20 Mark entfiel, auf jeden Reisenden zweiter Klasse ein Zuschuß von rund 60 Pfennigen, betrug er auf jeden Reisenden vierter Klasse noch nicht ganz 3 Pfennig!

Und dennoch, als man nun im Oktober d. J. die Tarife erhöhte, was tat man da? Erhöhte man die Tarife der ersten und zweiten Klasse? Gott bewahre, man ermahnte im Gegenteil die Tarife der zweiten von 7,5 auf 5,6 Pfennig pro Kilometer, also um 26 Prozent. Dagegen erhöhte man die Tarife der vierten Klasse von 3,3 auf 3,7 Pfennig, also um 12 Prozent. Das ist bei gleicher Zahl der Reisenden vierter Klasse eine Erhöhung um 84 Millionen Mark im Jahre. Dafür hat man die vierte Klasse in dritter Klasse umgetauscht. Die alten Wagen vierter Klasse unversehrt im Betriebe. Der ehemalige Reisende vierter Klasse darf freilich auch in einen Wagen dritter Klasse einsteigen, wenn dort Platz ist. Dafür wird sich der bisherige drittklassige Reisende auch mit einem Wagen vierter Klasse begnügen müssen, wenn die Wagen dritter Klasse überfüllt sind. Freilich hat der Reisende ehemalige dritter Klasse dann wenigstens den Trost, daß er in der neuen Einheitsklasse, Holzklasse oder Holla (Polsterklasse — Polka) fast 50 nur noch 3,7 Pf. pro Kilometer zu bezahlen braucht.

Shen die Oktobererhöhung der Fahrpreise vierter Klasse war ein Standa! Der Verkehrsingenieur A. v. Hummel hat schon einigen Grund, in seiner Broschüre: „Die Missstände bei der Reichsbahn“ diese „Reform“ eine

unsoziale Maßnahme und eine brutale Vergewaltigung der wirtschaftlich schwächsten Volksschichten

zu nennen. Aber wenn jetzt die Defizitlosigkeit auf eine neue Tarif-erhöhung vorbereitet wird, so hat das Proletariat doppelt auf der Hut zu sein. Denn nach dem bisherigen Vorgehen der Reichsbahnverwaltung muß es auf dem Schlimmsten gefaßt sein!

Die Hälfte der Auslandskredite zurückgezahlt

Ende 1926 schloß Deutschland ein vom Reich garantiertes Kreditabkommen mit Rußland, das Warenlieferungen in Höhe von 200 Millionen Mark vorsah. Die Kredite hatten eine Laufzeit von 2 bzw. 4 Jahren. Wie jetzt mitgeteilt wird, wird Rußland Ende Dezember 1928 von den in Anspruch genommenen Darlehen rund 150 Millionen Mark zurückgezahlt haben. Die Geschäfte laufen über die Deutsche Bank, mit der Sowjetrußland derzeit große Aktionen zu regeln pflegt.

Das beste Geschäft bei der ganzen Transaktion scheinen aber die Banken gemacht zu haben, denn Rußland hat allein bis Ende 1928 rund 31 Millionen Mark an Zinsen zu zahlen.

Giganten der Landstraße

Ein Rennfahrer-Roman von André Reuze

Autorisierte Uebersetzung von Fred A. Angermayer.

2]

Copyright by Sührerstraße Gutenberg, Berlin.

„Ich muß noch rasch einmal alles überprüfen“, sagte er. „Hier sehen Sie die Starterliste, die mit der Rückennummer der Fahrer genau übereinstimmt. Ich kenne zwar alle Rennfahrer genau, halte mich aber doch lieber an die Nummern! Immer wieder sind Auswärtige oder Ausländer darunter, und man könnte sich leicht täuschen! ... Sehen Sie, Mainqu, hier ist die genaue Strecke der ersten Etappe: Paris—Le Havre. Unterwegs wird alles, was mir wichtig scheint, rasch notiert, und im Hotel schreibe ich dann den Artikel fertig.“

Ravenelle lächelte über die stauenden Augen des Malers. „Ja, ja, mein Lieber, nun werden Sie einmal wirklich etwas erleben! Ihre bisherige Spezialität war der Zirkus! Sie sind sicher der beste Zeichner dieses Milieus. Ihre Clowns und Akrobaten haben Bewegung und Farbe! Aber — das alles kann sich mit unserer Rundsicht um Frankreich nicht messen! Was Sie da sehen werden, sei es nun im Glanz der Autoscheinwerfer oder im hellsten Sonnenschein, haben Sie sich bisher nicht träumen lassen! Es ist geradezu unglaublich, daß sich seit dreißig Jahren kein begabter Maler durch die Straßenrennen inspirieren ließ!“

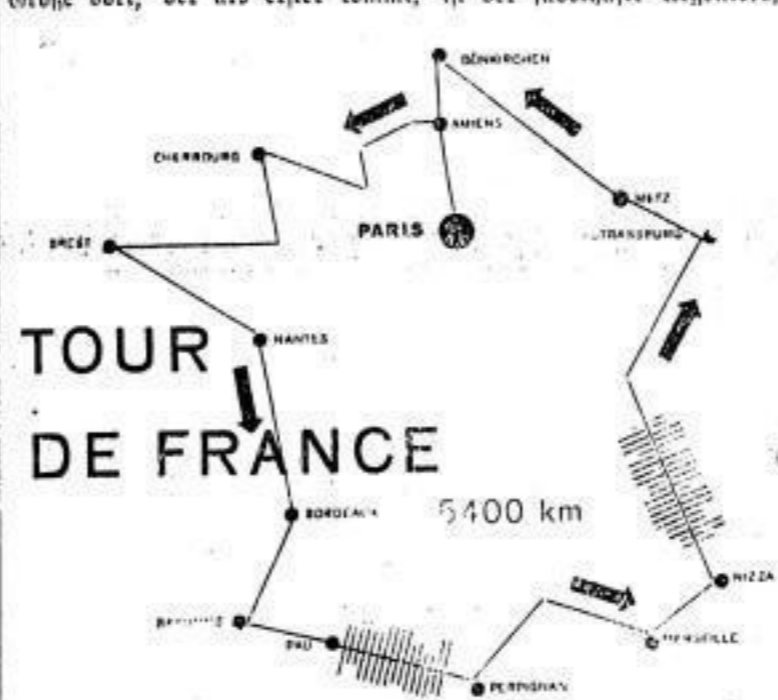
„Wir Maler sind Herdentiere, wie alle andern auch, mein Lieber!“

Nun standen beide auf, da laute Rufe durch das Café schwirrten.

„Blanc-Mesnil! ... Blanc-Mesnil! ...“ Ein hübscher, etwa dreißigjähriger Junge war eingetreten und schälte über den tosenden Beifall, der ihn empfing. Seine athletenhafte und doch schlante Figur, seine herrlichen Beine, seine von himmelblauem Trikot umschlossene breite Brust verrieten den geborenen Champion. Auf dem Kopf trug er eine Ledermütze. Die schwarze kurze Rennhose schloß sich so eng um seine Schenkel, daß sie mit jeder Bewegung ihre elastische Kraft den bewundernden Blicken der Menge preisgab.

„Ein fabelhafter Junge!“ sagte Mainqu. „Und ein prachtvoller Kerl! Das sind sie, nebenbei, alle! Blanc-Mesnil dürfte Ihnen allerdings wegen seiner Bescheidenheit und seiner guten Manieren besser gefallen als die übrigen. Wegen irgendeiner Weibergeschichte ist er seinerzeit von der Straße auf die Bahn gegangen, denn der siegreiche, aber faule und schmutzbedeckte Straßenfahrer ist nun einmal nicht so anziehend wie der Bahnfahrer! Gott sei Dank hat Blanc-Mesnil die dumme Gans, ich glaube es war irgendein Filmstar, inzwischen wieder laufen

lassen und hat die Bahnrennen an den Nagel gehängt! Leider ist dieser bedeutende Champion auch ein ganz hinter Schürzenläger! ... Das hat ihm manches Rennen gekostet! ... Dort kommen schon die andern! Sehen Sie die wassergrünen Trikots der Jastener? ... Das ist der Avant-Stall! ... Diese Firma läßt es sich in dieser Saison viel Geld kosten, um in der Tour de France mit den französischen Fahrradfabriken zu konkurrieren! ... Der Große dort, der als erster kommt, ist der fabelhafte Argentero,



wahrscheinlich der beste Straßenfahrer der Welt! ... Er ist heute schon ein reicher Mann! ...“

„Er sieht prachtvoll aus!“ sagte Mainqu.

„Die übrigen Fahrer seines Stalles sind nur zu seiner Unterstützung mit!“

„Nicht besüßigt vor allem hier das Publikum. Sehen Sie doch, wie die Weiber auf die Tische klettern!“

„Ihnen werden erst am Start die Augen aufgehen! ... Dort kommen Gerardot und Crouse! ... Beobachten Sie doch die ungeheure Popularität dieser beiden Jungen. Gerardot liebt man wegen seiner ewigen Bestechung und vor allem wegen seines un-

beherrschbaren Mutes, und Crouse ist wegen seiner Drolligkeit so volkstümlich.“

Crouse hatte Ravenelle bemerkt. Mit seinem lachenden Kindergesicht kam er näher und streckte dem Journalisten die Hand hin.

„Ja, wie geht's, Crouse?“

„Wir werd'n das Kind schon schaukeln! ... Jedenfalls mach' ich der ganzen Meute das Leben sauer, ich hab' ne unheimliche Form am Leibe! Die werd'n ihr Maul ganz schön aufperr'n, wenn ich die Pyrenäen raufflettere! Ich hab' n neuen Trick dies' Jahr, mehr sag' ich nicht! ...“

Dann ging er weiter und erwiderte durch Winken mit der Hand den ihn umfenden Beifall.

„Was mag er wohl mit 'nem neuen Trick meinen?“ fragte Mainqu.

„Keine Ahnung, mein Lieber! Feststeht nur, daß Crouse schon immer gern zu 'Spritzen' greift! Er dopf' sich! Doch wie jeder, der mit solchen Mitteln arbeitet, ist er in seinen Leistungen ungleich und immer in Gefahr, sich zurütel zu holen! Er ist ein kleiner, lustiger Kerl aus einem Pariser Proletariatsviertel! ... Aber dort kommt einer, dessen Studium sich wirklich verlohnt! ... Der Kanakiter Labourer! ... Er kennt nur einen Gott: sein Rab! Rennsport ist ihm eine Religion! ... Labourer ist das Vorbild des christlichen Kämpfers, der sein Rennen aufgibt, ehe er nicht dreiviertel tot ist! Sehen Sie, so werden Sie ihn auch unterwegs immer antreffen: die Mühe in der Hand, um für die Ovationen zu danken.“

Obgleich der Beifall bei Labourers Erscheinen schon sehr heftig tobte, wuchs er plötzlich zum Orkan. Ein einziger Name stieg brillend in die Luft:

„Tampier!“

Dieser Mann trug das dreifarbige Trikot des französischen Champions. Er war Landesmeister.

Seine großen, blauen Augen verfeinerten sein unheimlich energisches Gesicht mit den wichtigen Rinnladen.

Seiner großen Volkstümlichkeit bewußt, trat er, ein wenig theatralisch, ins Café. Er überfah die Menge und nickte kaum mit dem Kopf.

Ravenelle rief ihn an:

„Vincien!“

Nun huschte ein Lächeln über das Gesicht des französischen Meisters, und er machte einen großen Bogen, um an Ravenelles Tisch treten zu können. Wählich war der Champion ganz einfach geworden.

„Sie wollen also wieder einmal mit uns rollen, Herr Ravenelle?“

(Fortsetzung folgt)

Grais

25 ZIGARETTEN

Jeder 25 St. Packung unserer 5-10s Zigaretten liegt eine Wertmarke bei.

durch Sammeln von 20 Wertmarken

Fordern Sie beim Händler eine

Sammelkarte

Rahradhaus Fil. Leipzig
Königsstr. 16
Gesamt des
Korb- & Korbwaren-
Wand-Geschäftes

Frisch auf!

Räder - Nähmaschinen

Sprechmaschinen
Schallplatten
Sämtliches Zubehör aller Art

Fachmännische
Reparatur-Werkstatt
Auf Wunsch Teilzahlung
Reelle Bedienung

Arbeiter-Führer
FÜR STADT UND KRÉISHAUPTMANNSCHAFT LEIPZIG
1929

mit seinem reichen Inhalt, 272 Seiten, ist erschienen.
Jeder Arbeiter muß ihn besitzen
Bestellungen erbitte ich direkt an den Verlag oder
durch die Unterbezirkssekretariate der SPD, die
Filialen der Leipziger Volkszeitung und deren
Austräger. Kolporteurs in allen Orten gesucht

Verlag des Arbeiterführers
Richard Lipinski, Königstraße 12 *

Zu Weihnachten ein gemütliches Heim

durch das Polymet-System:

Kleine Anzahlung beim Kauf und bequeme Raten ab Januar 1929

Mehr als 40 verschiedene Artikel in **Betten und Möbeln**, z. B.

Reformbettenstellen	von 19.00 Mk. an	Polsterauflagen	von 20.00 Mk. an
Holzbettstellen	von 35.00 Mk. an	Patentmattressen	von 12.00 Mk. an
Kinderbettstellen	von 27.00 Mk. an	Steppdecken	von 14.00 Mk. an
Schränke aller Farben	von 95.00 Mk. an	Schiffdecken	von 8.00 Mk. an
Waschkommoden	von 45.00 Mk. an	Diwandecken	von 8.00 Mk. an
Kompl. Küchen	von 190.00 Mk. an	Reform-Unterbetten	von 16.00 Mk. an
Chaiselongues	von 49.00 Mk. an	Bettfedern	von 1.80 Mk. an
Sofas	von 110.00 Mk. an		

Komplette Schlafzimmer, Speisezimmer und Küchen

Polymet - Reformbetten G.m. Leipzig Hanstädter
b.H. Steinweg **33**

Vorsicht! „Vorsicht! Am richtigen Laden steht ganz groß und deutlich Polymet!“



Berein der Saal- und Konzert-
Lotalinhaber Leipzigs (G. V.)

Fernr. 60101 Tanzpalast Straßend. 20

Albertgarten
Morgen Sonntag
Deffentl. vornehmer Ball
Goldner Stern v. 8-12 Uhr
Straßend. 12, 24
Fernr. 354391

Morgen Sonntag
Deffentlicher Ballbetrieb
Eritikalline Tanzsporttelle

Mäshlers Festäle
L. Alsh. Straßend. 1, 3, 4, 5. Tel. 40875
Autobushaltestelle
Inb. Walter Mäshler

Morgen Sonntag, 5 1/2 Uhr
Großer Ballbetrieb

Reichsverweiser Tel. 40741
Kleinziemer. Inb. Emil Baumann

Morgen Sonntag
Großer Ball
The Germany Band
In der Klosterstraße-Kühnlerkonzert

Schillerchlöbchen
Gohlis, Wendestraße 43. Tel. 50377
Straßenbahn 6, 9, 12, 20

Morgen Sonntag ab 5 Uhr
Großer Elite-Ball
Henes Ballorchester
Einstellt: Herren 1 Mt., Damen 80 Wn.
Tanz frei.

Montag: Dancuball. 7 1/2
Da ist Betrieb.
Donnerstag
Verbands-Knechtbahn frei.

Schwarzer Jäger Leubsch Tel. 43848
Morgen Sonntag
Feiner Ball
unter den Lichtstrahlen des
herrlichen Sternvogels.

Volkshaus
Sonabend im Café, 1. Etage
Gustav Schüke (Kammerorchester.)
Eintritt frei.

Im Gesellschaftssaal
Volkschor (Zam.-Abendm. Ball)

Im großen Saale
Deffentlicher Ball
Eintritt frei.

Morgen Sonntag ab 4 Uhr
in sämtlichen Säulen
Gustav Schüke-Konzerte

Ab 5 Uhr im großen Saale
Volks-Ball-Fest
Billardsaal mit 5 Billards
Kaffeebraterei

Ohren & Schmutz
Optik
Kranken kassen-Veteran
Paul Kandler
Zentralstr. 19, 1. Etage
5 Proz. Rabatt bei Verschreibung

Weitesgehende Zahlungsvereinfachungen
Mäßige Monatsraten

Weitesgehende Zahlungsvereinfachungen
Mäßige Monatsraten

SINGER
Eine
SINGER
mit Motor und Nähfuß
das nützlichste
Weihnachtsgeschenk

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Petersstraße 14
(Singer-Haus)
Südstraße 26
Leipzig-Gohlis
Hallische Straße 97
Leipzig-Neuschönfeld
Eisenbahnstraße 48
Leipzig-Plagwitz
Zschochersche Straße 24

Moderne Damen- und
Herren-Kleidung
Wäsche

Gute Qualitäten!
Billig!

Leichte
Teilzahlung
in 12 Monatsraten!

Möbel
Betten - Polsterwaren

Teppiche - Stenndecken - Gardinen - Federn

Hainstr. 3, 11. Glasherg & Co. Hainstr. 3, 11.

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Kernbesohlung 2 80 - 3.50, auch Crèpegum. Schloßgasse 8, hinter Polic

Schreibtische 68.-
wie Bild Gr. 140x70
Eigene Anfertigung, daher so billig

Möbelhandlung
R. Hahn, Tischlermeister
Wetz. Reudnitz, Lange Str. 5.
Große Auswahl Herren-Speise-, Schlafzimmers-,
Küchen-, Einzelmöbel, weitestgehende Zahlungsvereinfachung.

Goldene Krone
Leipzig-Gohlis / Straßenbahn 10 / Telefon 357 52

Heute Sonnabend: 1. großer
Sonder-Tanz-Abend
Einstellt: Herren und Damen 50 Pfennig

Morgen Sonntag
Großer Ball Tanzgen
frei!

HAMBURG AMERIKA LINIE

HAMBURG 1.
Nach
Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA
und allen Häfen der Welt
Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See
Vertretungen an allen größeren Plätzen
Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie
LEIPZIG
Augustusplatz 2

Bräuhaus Riebeck
Sanktstraße 17/19 Tel. 26 339 Große Markt

Monat Dezember täglich
Bruno Moßner
mit feinem Rimmungsballen
Künstler-Orchester
Der große Mittagsstich mit den beliebten Sonntags-Gebeden

Sonntag und Festtage von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr Tischmusik

KOHLER

Nähmaschinen
zu denkbar günst. Zahlungsbedingungen
Köhler-Nähmaschinen G.m.b.H.
Passage Specks Hof
Laden 40, Eingang von der Nikolaistr.

Gute Bücher kaufen Sie
in der
Leipziger Buchdruckerei AG
101. Buchhandlung, Sandauer Straße 19/21

Spiel, Sport, Körperpflege

Leichtathletik

Von einigen Wochen fand in Finnland die Leichtathletik-Finale 1928 ihren Abschluss. Es ist sehr interessant, die von den finnischen Arbeitersportlern erzielten besten Ergebnisse von 1928 mit denen von 1927 zu vergleichen.

100-Meter-Lauf: J. Etholen und B. Mantti 1928: 10,9 Sek.; Durchschnittszahl der 10 besten Ergebnisse ist 11,20 Sek. (1927: 11,32 Sek.). - 200-Meter-Lauf: J. Etholen 22,8 Sek.; Durchschnittszahl der 10 Besten: 23,27 Sek. (1927: 23,16).

400-Meter-Lauf: K. Wall 50,3 Sek.; Durchschnittszahl: 52,41 Sek. (1927: 52,37 Sek.). - 800-Meter-Lauf: R. Rothas 1 Min. 57,1 Sek.; Durchschnittszahl von 10 ist 2 Min. 0,82 Sek. (1927: 2 Min. 0,35 Sek.).

1500-Meter-Lauf: R. Rothas 4 Min. 3,2 Sek.; Durchschnitt der 10 Besten: 4 Min. 10,20 Sek. (1927: 4 Min. 10,39 Sek.). - 3000-Meter-Lauf: L. Virtanen 8 Min. 37,7 Sek.; Durchschnittszahl der 10 Besten: 8 Min. 48,3 Sek. (1927: 8 Min. 48,3 Sek.).

5000-Meter-Lauf: L. Virtanen 14 Min. 48,3 Sek.; Durchschnittszahl von 10 ist 15 Min. 22,25 Sek. (1927: 15 Min. 37,50 Sek.). - 10000-Meter-Lauf: L. Virtanen 32 Min. 6,9 Sek.; Durchschnittszahl von 10 ist 33 Min. 31,59 Sek. (1927: 33 Min. 10,92 Sek.).

20000-Meter-Lauf: J. Rättö 1 Std. 25 Min. 14 Sek. - 42,194 Kilometer (Marathonlauf): J. Rättö 2 Std. 43 Min. 30 Sek. - 50 Kilometer (Härlauf): 110 Meter: K. Wall 16,4 Sek.; Durchschnittszahl von 10 ist 17,32 Sek. (1927: 17,43 Sek.).

400 Meter: K. Wall 1 Min. 0,3 Sek.; Durchschnittszahl von 10 ist 1 Min. 1,86 Sek. (1927: 1 Min. 3,85 Sek.). - 110 Meter (niedrige Hürden): K. Wall 15,3 Sek.; Durchschnittszahl der 10 Besten ist 16,43 Sek. (1927: 16,50 Sek.).

Stafetten: 4 mal 100 Meter: „Kulleroo“, Helsingfors, 44,4 Sek. - 10 mal 100 Meter: „Jaro“, Helsingfors, 1 Min. 57,3 Sek. - Schwedenstafette (400, 300, 200, 100 Meter): „Kulleroo“ 2 Min. 4,7 Sek. - 4 mal 400 Meter: „Kulleroo“ 3 Min. 31,3 Sek. - 4 mal 800 Meter: „Kulleroo“ 8 Min. 18,1 Sek. - 5 mal 1000 Meter: „Kulleroo“ 13 Min. 40,9 Sek. - 4 mal 1500 Meter: Veikot, Turku, 16 Min. 59,3 Sek.

Springen: Weitsprung: Tattinen 6,81 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 6,62,4 Meter (1927: 6,62,4 Meter). - Hochsprung: J. Etholen 1,81 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 1,75 Meter (1927: 1,75,9 Meter). - Stabhochsprung: K. Händ 3,61 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 3,41,6 Meter (1927: 3,36,55 Meter).

Dreisprung: B. Tattinen 14,10 Meter; Durchschnittszahl 13,71,7 Meter (1927: 13,49,8 Meter). - Weitsprung ohne Anlauf: B. Mantti 3,16 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 3,09,75 Meter (1927: 3,08,55 Meter). - Hochsprung ohne Anlauf: B. Mutikainen 1,53 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 1,44,8 Meter (1927: 1,44,2 Meter).

Dreisprung ohne Anlauf: L. Nummelin 9,29 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 9,13,8 Meter (1927: 9,11,15 Meter). - Werfen: Speerwerfen: B. Tattinen 63,73 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 57,54,9 Meter (1927: 56,81,6 Meter). - Diskuswerfen: O. Lindborg 42,07 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 40,00,2 Meter (1927: 38,41,5 Meter).

Hammerwerfen: J. Laiho 44,34 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 38,63,7 Meter (1927: 38,38,4 Meter). - Werfen des leichten Hammers: J. Laiho 31,15 Meter. - Schleuderballwerfen: S. Rynnen 34,29 Meter. - Gewichtswürfen: E. Saari 12,79 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 11,91,1 Meter (1927: 11,80,6 Meter).

Das Werfen des 25-Kilogramm-Gewichtes: S. Lehtinen 9,17 Meter. - Kugelstoßen: A. Franzen 14,29 Meter; Durchschnittszahl von 10 ist 13,44,9 Meter (1927: 13,02,4 Meter); Stoßen der leichten Kugel: A. Franzen 15,61 Meter.

Frauen: 60-Meter-Lauf: Toini Granath 8,0 Sek. - 100-Meter-Lauf: dieselbe 13,4 Sek.; Durchschnittszahl der 10 Besten ist 13,94 Sek. - 200-Meter-Lauf: dieselbe 27,6 Sek. - Die Stafette 4 mal 100 Meter: „Jaro“, Helsingfors, 36,6 Sek. - Weitsprung: Toini Granath 4,70 Meter. - Hochsprung: dieselbe 1,40 Meter. - Speerwerfen: Elina Jaaskelainen 33,60 Meter. - Diskuswerfen: Maija Vetterfors 26,24,5 Meter. - Kugelstoßen: Anni Rivi 9,85 Meter.

Die finnischen Arbeiterleichtathleten sind mit ihren Ergebnissen voll auf zufrieden. Jetzt treiben sie in den weichen Gefilden des hohen Nordens auf Schneeschuhen eifrig Erziehungssport.

Die Geister, die man rief...

In der Weltgeschichte herumreisende Sportkanonen Die „Deutsche Sportbehörde“, die diesen Namen zur Irreführung der Öffentlichkeit trägt, weil sie keine städtische oder staatliche, sondern nur eine Verbands-„Behörde“ darstellt, ließ sich aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens des Verbandes einen Vortrag von Dr. Diem (Reichsausschuh für Leibesübungen) halten über: „Der Weg zum wahren Sport“.

Die Gedanken, die Dr. Diem in seinem Vortrag entwickelt, sind seit Gründung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Ziel dieses Bundes. Es ist anscheinend hohe Zeit, daß die Führer der bürgerlichen Sportverbände den Ausschweifungen im bürgerlichen Sport Halt gebieten. Die riesigen Ausgaben für das Olympia in Amsterdam sowie seine Begleiterleistungen scheinen ihre Wirkungen nicht verschleht zu haben.

Sprinter, Mittel- und Langstreckler, Werfer und Stoßerturke zur Weiterbildung der Sportgrößen der „Deutschen Sportbehörde“, das war die Hauptarbeit der letzten Jahre. Die Goldmünzen, die dafür ausgegeben wurden, hätten der deutschen Sportjugend mehr eingebracht, als die goldene Medaille in Amsterdam. Derselbe Dr. Diem, der mit allen Mitteln die Beirathungen der Spitzkultur durch die Vorarbeit zum Olympia gefördert hat und nun die Auswirkungen verpörrt, sagt heute:

Der Sport ist in der Spitze krank. Spitzkultur ist allerdings notwendig als Weg zur Massenkultur, aber gegenwärtig ist die Organisation des deutschen Sportes überfeligert, da die Veranstaltungen zu sehr auf die Spitzkultur zugeschnitten sind. Ein bekannter deutscher Kurstreckler ist in der letzten Leichtathletik-Finale mehr als zwanzigmal gestürzt, davon nur dreimal in seiner Heimat. Er hat auf keinen Sportreisen 18 000 Eisenbahnkilometer zurückgelegt und dafür 300 Stunden gebraucht. Ingesamt ist er durch diese Sportreisen nicht weniger als 75 Arbeitstage seiner eigentlichen Berufstätigkeit entzogen worden.

Bei einem bekannten deutschen Mittelstreckler kamen sogar 20 000 Eisenbahnkilometer zusammen und ein Zeitraum von 80 Tagen, die er seinem Beruf entzogen war. Bei einem bekannten deutschen Werfer waren es 60 Tage.

Eine derartige Entwicklung führt zum Berufs-sport. Eine einzelne Sportreise ist ein Erlebnis, bei zu häufigen Wiederholungen sinken aber die Erlebniswerte und die Bildungseignung. Dafür entsteht eine gewisse Technik, aus den Reizen einen Gewinn zu erzielen. Das widerspricht aber dem heutigen Begriff von einem Sportmann, von dem man verlangt, daß er vor allem in seinem Beruf etwas leistet.

Auch den Spitzkämpfern darf nicht zugemutet werden, daß sie zum Schaden ihrer Zukunft zu oft hinausgeschickt werden, zumal das für ihre Gesundheit auf die Dauer nachteilig sein muß.

Der Sportwart der „DSB“, von Holt, war allerdings der Ansicht, daß als Ergebnis des Olympia in Amsterdam in Zukunft eine größere Härte für die Wettkämpfer notwendig ist. Nach Ansicht von Dr. Felger besteht aber die größere Härte im ästeren Starten. Man gerückt die Arbeit in die Breite zu fördern, wenn man die Hallenarts in Amerika verbietet und einen Länderwettkampf in Japan ablehnt.

Der bürgerliche Sport wird erst dann in die Breite gehen, wenn er sich auf den Boden des Arbeiter-sports stellt. Bis dahin werden alle schönen Reden nichts helfen.

Anerkannte Bestleistungen.

Der Bundes-sportauschuh des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat als Bundes-schlichtleistung anerkannt den Hochsprung von 1,15 Meter, ausgeführt von der Sportlerin Hohmann in Schwabheim b. Frankfurt a. M., und den 1000-Meter-Lauf in 3 Min. 29 Sek. der Sportlerin Dietrich-Stettin.

Der größte Arbeiter-Turnverein. Der Wiener Arbeiter-Turnverein ist mit 13 000 Mitgliedern der größte zentralistisch geleitete Arbeiter-sportverein Oesterreichs und der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale. Dazu kommen noch über 6000 Kinder, die im Verein in den Leibesübungen unterrichtet werden. Im letzten Monat sind dem Verein 1501 neue Mitglieder beigetreten.

Wetterbericht der Arbeiter-Turn- und Sport-schule

Mitteleuropa. 2 Grad Kälte, schwacher Schneefall, 10 Zentimeter Schneehöhe, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, geföhrt, Stl und Nebel gut. Oberstelethal. 2 Grad Kälte, 15 Zentimeter Schneehöhe, geföhrt, Stl und Nebel sehr gut. Alpeiden. 1 Grad Kälte, 35 Zentimeter Schneehöhe, geföhrt, Stl und Nebel sehr gut.

Wandern-Waldern. 2 Grad Kälte, 10 Zentimeter Schneehöhe, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Stl und Nebel gut. Johannsgraben. 1 Grad Kälte, 31 Zentimeter Schneehöhe, geföhrt, Stl und Nebel gut. Schönb. 1 Grad Kälte, schwacher Schneefall, 2 Zentimeter Schneehöhe, Stl und Nebel gut.

Freie Turnerschaft Groitzsch. C. B.

Sonntagabend, den 15. Dezember, 20 Uhr Jahres-Hauptversammlung im Turnheim, Schletterstraße. Tagesordnung: 1. Berichte. 2. Ausprache dazu. 3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes - Anträge sind bis zum 13. Dezember 1928 schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen. Zahlte Ertheilern erwartet D. P.

Advertisement for 'Strickwaren' (knitwear) featuring various items like sweaters, socks, and scarves with prices and descriptions. Includes illustrations of people wearing the items and a large 'Slub' logo at the bottom.

Verlangen Sie Gratis-Zusendung meines reichillustrierten Hauptkataloges 1929!

80000 Mark für ein Reichstagsmandat!

In dem Organ des „Jungdeutschen Ordens“ lesen wir: „Es erhält sich das Gerücht, daß bei einer aus Anlaß der Neuwahl des Reichstages vorgenommenen Ueberprüfung der Parteiliste ergeben habe, daß das sächsische Reichstagsmandat des Herrn Wang, für das Herr Hugenberg der Partei 80000 Mark versprochen haben soll, noch nicht bezahlt sei. Trifft das zu?“

Das Organ des Jungdeutschen Ordens teilt gleichzeitig mit, daß Hugenberg an die Geschäftsführer der deutschnationalen Landesverbände Anweisung gegeben habe, bis zum 6. Januar alle Parteiangehörigen, die Mitglieder des Jungdeutschen Ordens sind, in Klüdingen.

Landesverrat der Nationalen „Volksverband Deutscher Eisen“

Wie dem Demokratischen Zeitungsdienst mitgeteilt wird, werden in der Provinz Ostpreußen, namentlich in ihren nördlichen Teilen Gerüchte verbreitet, die die ostpreussische Wirtschaft aufs schwerste schädigen. Besonders scheint zu den Ueberbrennern und Verbreitern dieser Gerüchte der sogenannte „Volksverband Deutscher Eisen“ zu gehören, der in Versammlungen keine Hörer glauben machen will, daß irgendwelche Absichten der Reichs- oder Staatsregierung bestehen könnten, Ostpreußen aufzugeben. Daß wiederholt von autoritativen Stellen solche Gerüchte, wenn sie in der Auslandspresse, namentlich in der polnischen aufgetaucht sind, auf das entschiedenste demantiert wurden, scheidet die Verbreiter solcher Gerüchte selbstverständlich nicht an, sie gehen darauf aus, die Autorität der republikanischen Regierung zu untergraben. Selbstverständlich sind alle die Gerüchte unwar. Ostpreußen aber wird mit der Erfindung und Verbreitung dieser Gerüchte ein kaum wieder gutzumachender Schaden zugefügt. Nicht nur, daß dadurch jede Kreditaktion im Auslande gefährdet ist, sondern auch das Inland wird durch solche Gerüchte zu Kreditrestriktionen veranlaßt. Es ist geradezu ein Verbrechen an der Gesamtheit der ostpreussischen Bevölkerung, solche unwahren Behauptungen in die Welt zu setzen und zu verbreiten, und es wäre notwendig, daß gegen eine solche Schädigung der ostpreussischen Wirtschaft die Staatsanwaltschaft und die Gerichte mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einschreiten.

„Ein Jahrbuch für auswärtige Politik“

In den ersten Dezembertagen erscheint im Bräudenverlag G. m. b. H., Berlin W. 35, Potsdamer Str. 121 D, zum erstenmal das Jahrbuch für auswärtige Politik, das von nun an Jahr für Jahr regelmäßig der deutschen Öffentlichkeit und dem Auslande vorgelegt werden soll. Als Herausgeber fungiert Hartmann Freiherr von Richthofen. Das Jahrbuch enthält Verhandlungen von den bedeutendsten Persönlichkeiten des Reichs ohne Unterschied der Parteirichtung; u. a. vom Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Legationsrat Hartmann Freiherr von Richthofen, Volschaffter a. D. Graf v. Bernstorff, Reichstagsabgeordneter Sellmann, Wirkl. Geheimrat, Gouverneur a. D. Dr. Schnee, M. d. R., Dr. h. c. Dräger, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Staatssekretär a. D. Ostler Meyer, Syndikus der Berliner Handelskammer, M. d. R., Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und Rittergutsbesitzer Graf v. Koserling, Cammerau, Reichstagspräsident Löbe, Geheimrat Professor Dr. Kahl, M. d. R., Senatspräsident Dr. Schetter, Ministerialrat Dr. Berger vom Internationalen Arbeitsamt zu Genf, Ministerialdirektor Dr. Koenigs, Leiter der Seeschiffahrtsabteilung des Reichsverkehrsministeriums, Reichsaussch. Künstler, Reichspostminister a. D. Giesberts, M. d. R., Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium Wegerdt Dr. h. c. Graf v. Arco, Frau Ministerialrat Dr. Bäumer, M. d. R., Prälat Prof. Dr. Scheiber, M. d. R., Universitätsprofessor Dr. med. Julius Eitton, Rechtsanwält Arthur Wolff, geschäftsführender Direktor des Deutschen Bühnenvereins, Professor Dr. Schiff, Direktor der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.

Das Jahrbuch erteilt aus Auskunft über die diplomatischen und parlamentarischen Vertretungen fremder Staaten im Deutschen Reich. Das sehr umfangreiche Buch soll im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung zu dem sehr mäßigen Preise von 5,80 Mk. abgegeben werden.

Das gehört zum Geschäft!

sg Vor dem Arbeitsgericht steht der Proturist einer weltbekannten Dudererfirma, er ist der Vertreter seiner Firma in einer Wiedereinstellungslage. Monatlang hatte das Gericht auf Antrag des Gewerkschaftsvertreters „Ruhe des Verfahrens“ angeordnet, jetzt soll es — so beantragt der Herr Proturist — wieder weitergeführt werden. Der Gewerkschaftsvertreter bittet diesen Antrag abzulehnen, Begründung: Der Kläger befindet sich seit einigen Wochen in einer Heilanstalt und kann den Kurzaufenthalt laut ärztlichem Zeugnis nicht unterbrechen, sonst würde er die Genesungsmöglichkeiten ernstlich gefährden. Der Kläger hat an das Arbeitsgericht einen Brief geschrieben, in dem er bittet, bis zur Ansetzung eines neuen Termins noch zwei Wochen zu warten bis ihm das persönliche Erscheinen möglich ist. Er schreibt darin: Die Prozeßführung durch einen Vertreter würde mich benachteiligen, da dieser nicht in der Lage sein kann, meine persönliche, meine familiäre und meine soziale Lage so zu schildern, wie es in meinem Interesse notwendig ist.

Der Proturist ist der Auffassung, daß diese Einwände nicht stichhaltig seien. Der Richter meint: „Ihnen könnte es doch eigentlich gleichgültig sein, ob das Verfahren noch zwei Wochen schwebt, nachdem es schon einige Monate ausgezögert war. Für Sie entstehen auch keine größeren Kosten hierdurch.“ Der Firmenvertreter ist anderer Auffassung. Er hat zwar keinen Grund für seine Haltung, aber wozu ist das denn notwendig?

Er versteht auch nicht, daß der Arbeiter ein Interesse daran haben kann, seine Sache, die für ihn natürlich von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist, selbst zu vertreten. Er versteht es nicht, will es auch gar nicht verstehen! Der Vorsitzende macht ihn darauf aufmerksam, daß es doch vom rein menschlichen Standpunkt aus auch empfehlenswert wäre, im Interesse der baldigen Genesung des Arbeiters seinen Wunsch zu erfüllen, den Wunsch, dessen Erfüllung ja der Firma keinen Nachteil bringen würde. Na, alles Neben ist fruchtlos, der Proturist will einfach nicht, ihn interessiert auch nicht, daß der Kläger neunundvierzig Jahre alt ist und leben Kinder hat.

Nachdem also in dieser Beziehung keine Einigung zu erzielen war, entscheidet die Kammer, daß es aus formalen Gründen nicht möglich sei, ohne das Einverständnis der beklagten Firma die Angelegenheit nochmals zu verhandeln. Bei der sachlichen Prüfung des Falles stellt sich nun heraus, daß nach Ansicht des Gerichts — wegen der langen Krankheitsdauer — der Wiedereinstellungslage nicht mehr stattgegeben werden kann, es bemüht sich aber im Interesse des kranken Menschen, doch eine Vergleichsbasis zu finden. Der Vorsitzende wendet sich an den Proturisten: „Sie haben selbst gesagt, daß der Kläger ein ausgezeichneter und pflichtbewusster Arbeiter war, der nur aus gesundheitlichen Gründen die Arbeit unterbrechen mußte. Wir würden Ihnen vorschlagen — falls Sie keine rechtliche Bindung übernehmen wollen — wenigstens sich zu verpflichten, den Kläger wieder einzustellen, sobald er gesund ist und Arbeit vorhanden ist.“ Als der Proturist dies mit der Begründung ablehnt, daß seiner Firma doch nicht zugemutet werden könne, einen kranken Mann zu beschäftigen, macht ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß es sich hier um keine unbedingt rechtsgültige Abmachung, sondern nur um ein Versprechen handle, das erst dann in Geltung trete, wenn ein von der Firma zu bestimmender Vertrauensrat den Kläger für gesund und vollkommen arbeitsfähig erklärt hätte.

Auch dieser Vorschlag wird strikte und unerbitlich abgelehnt, auch der Hinweis eines Beisitzers, daß durch dieses Versprechen vielleicht auch die Genesung des Klägers beschleunigt würde, macht keinen Eindruck. Kapitalistische Humanität! Das Resultat: Der Arbeiter wird erstens während seiner Krankheit schon die stete

Sorge haben, was er in dem Augenblick machen wird, wo er als genesen zu seiner Familie zurückkehrt, von welchem Gelde er, seine Frau und seine sieben Kinder leben wird können, zweitens ist die Firma einem älteren Arbeiter los. Und das ist ja die Hauptsache, darum ging es der ganze Prozeß, es muß rationalisiert werden, rationalisiert um jeden Preis. Wenn Menschenleben daran kaputtgehen, wenn Familien daran sterben, was interessiert das den Kapitalismus, es gehört zum Geschäft!

Wasserrohrbrüche. Am Freitagnachmittag ereigneten sich in Berlin kurz hintereinander zwei schwere Wasserrohrbrüche. In Friedrichshagen brach ein Wasserrohr und setzte die ganze Umgebung unter Wasser. In Siemensstadt schloß eine Feuertülle aus dem Asphalt empor. Der Fahrdamm und Bürgersteig in einer Länge von 250 Metern wurde überschwemmt und die Keller zahlreicher Häuser unter Wasser gesetzt.

Tafelbestecke

als beliebige
Weihnachtsgeschenk

liefern wir trotz des Preisanstieges der Fabriken nach wie vor zu **unverhältnißmäßig billigen Preisen**

Ein kleines Beispiel unserer Leistungsfähigkeit

90er Silberauflage

- 6 Speisesöffel von M. 13.50 an
- 6 Speisegabeln von M. 13.50 an
- 6 Speisemesser von M. 16.20 an
- 6 Abendbrotmesser von M. 14.85 an
- 6 Abendbrotgabeln von M. 12.15 an
- 6 Kaffeelöffel von M. 6.75 an

sowie einzelne Bestecke entsprechend billig!

Sonderangebot

6 Dutzend Bestecke, 90er Silberauflage bestehend aus 12 Speisesöffeln, 12 Speisegabeln, 12 Speisemesser, 12 Abendbrotmesser und -Gabeln, 12 Kaffeelöffel nur **M. 135.-**

Mitglieder von allen Wirtschaftsverbänden, Vereinen und sonstigen Verbänden, sowie Vorzeiger dieses Inzerates erhalten außerdem **8 Prozent Nachlaß**

S. Erlbaum & Co., Reichsstr. 18-20
Juweliere · Gegründet 1911

Goldene Trauringe

sind wie nachstehende Zahlen bezogen
bekannt unverhältnißmäßig billig!

- 333 gestempelt, das Stück von M. 4.00 an
- 555 gestempelt, das Stück von M. 7.50 an
- 777 gestempelt, das Stück von M. 11.00 an
- 999 gestempelt, das Stück von M. 18.00 an

sowie extra schwere Ringe, gehämmert oder ziselirt dementsprechend billig!

Mitglieder von allen Wirtschaftsverbänden, Vereinen und sonstigen Verbänden sowie Vorzeiger dieses Inzerates erhalten außerdem **8 Prozent Nachlaß**

S. Erlbaum & Co., Reichsstr. 18-20
Juweliere · Gegründet 1911

Elektrische und mechanische Spielwaren

kauft man am besten bei Hochmann, der selbst prakt. vorführt u. Garantie übernimmt für gut. Geben u. u. Sie defekt gew. auch wieder. bill. ren. Stelle Eisenbahnen, Stromrom, von M. 28. an bis 500 Markstrom von M. 1. an, Uhrwerksbau u. M. 2.20 an, Dampfmaschinen, M. 2.50 an, herri. Mod. a. Treib. Motore, f. m. Schiffe, Baulist., Autos u. M. 0.50 an bis 20. Elektr. Kochherd, Kind. Christbaumel, samt Schien., Kr. Weich. Bahnhofsampel, Semaph. Güterwasch u. M. 11.00 an, herri. Mod. a. Treib. Motore, f. m. Schiffe, Baulist., Autos u. M. 0.50 an bis 20. Gebt. Sing. Nörd. 300 unan. Reichsternung! War werd. b. Weich. zurückgestellt. Gere b. 10 Des 111 Bros. Kobatt bei Bergablung.

Kurt Mühlberg, Kurprinzstraße 15.

Nähmaschinen
Mende
Der richtige Weg zu
Rossplatz 10.
Versenkbare Nähmaschinen mit Zickzack
Dürkopp- u. Mundlos Nähmaschinen
nur von Mende
Zahlungserleichterungen.

Brauchen Sie Beitragsmarken?



Lieferung gut, schnell
und preiswert
durch
Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21
Telephon 7220r

Für 60.- bis 120.- Mk.

liefern tadelloso passend, modernen Anzug, Mantel, Smoking usw. Groß. Stofflager, Spez.: blau

Für 31.- bis 48.- Mk. inkl. Futter fertige aus Ihren Stoffen Anzüge, Mäntel, Paletots usw.

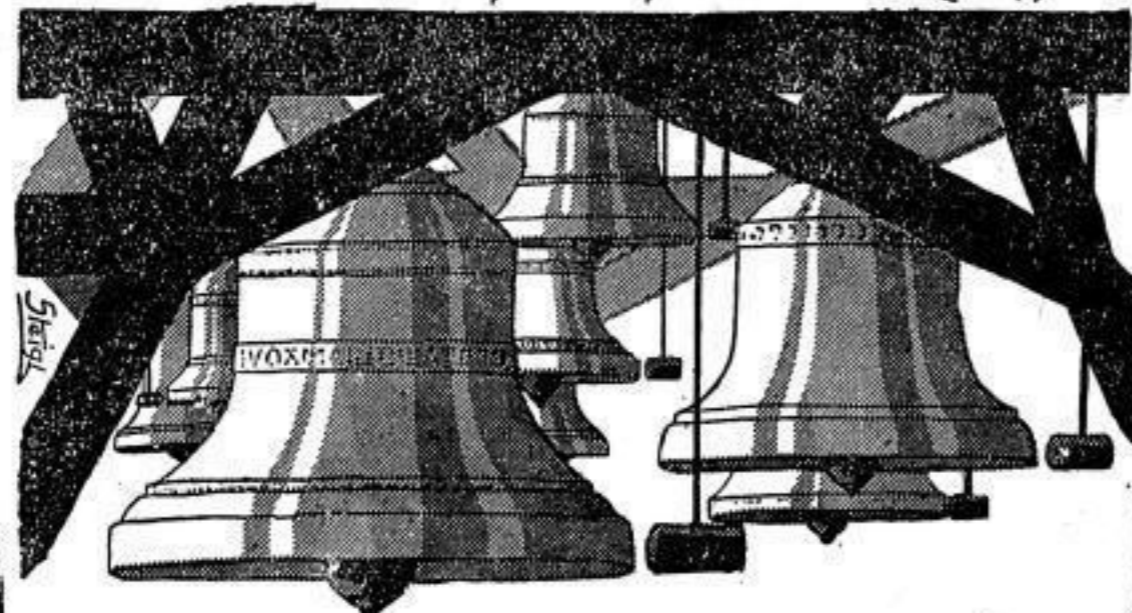
Elegante Herren - Moden
„Fortschritt“
nur Weststraße 61

Reformbetten

Kinderbetten
Aufgematratzen
Chaise-longues

Zahlungsanleiherung ohne Aufschlag
Betten-Enke
Irthür Elsterstraße
Thomasiusstr. 11

Das berühmte Westminster Glockenspiel



erklängt in den Standuhren von Carstensen!

Ueber 800 Standuhren zur Wahl: M. 95.-, 125.-, 150.-, 175.-, 225.-, 275.-

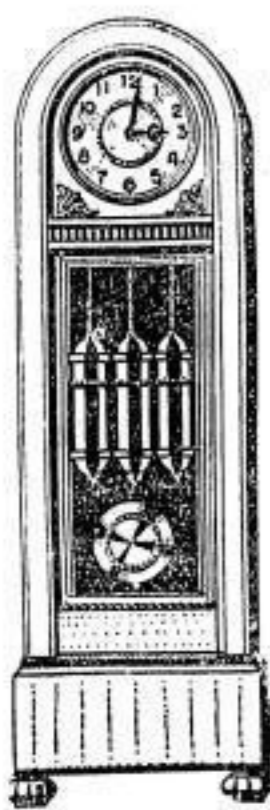
Lieferung frei Haus, auch nach außerhalb. Garantierkunde über 5 Jahre.
Reichillustrierte Kataloge kostenlos.

Beglückende Gaben

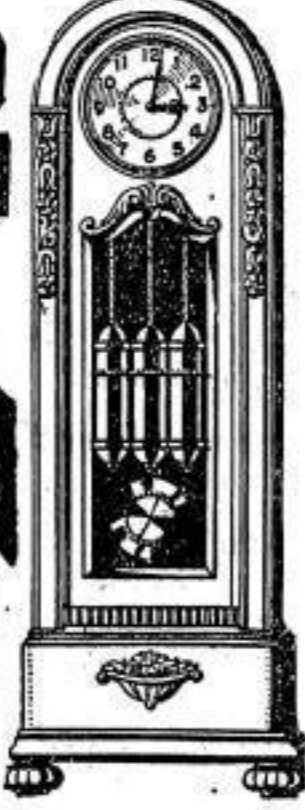
In jedes Heim zieht Gemütlichkeit ein, wo die Standuhr von Carstensen ihre melodischen Gongschläge erklingen läßt. Den Besitz dieser Kostbarkeit macht Carstensen jeder Familie leicht durch die stadtbekannteste Preiswürdigkeit und durch weites Entgegenkommen in der Zahlungsweise. Schon der völlig zwanglose Besuch bei Carstensen ist interessant. Die unglaubliche Anzahl tickender und schlagender Uhren mit ihren sekunden-genauen Meisterwerken zu sehen wird Ihnen Freude bereiten.

CARSTENSEN
LEIPZIG-KÖLN

LEIPZIG, Königsplatz 5



Mit Bimbam-Gong M. 125.-
Westminsterglock. M. 165.-



Mit Bimbam-Gong M. 185.-
Westminsterglock. M. 225.-

Für das
Weihnachtsfest

empfehlen wir:
Einzelmöbel
Reformküchen
Kunstgewerbe
Lampen
handgewebte und
handbedruckte Stoffe

Zahlungserleichterungen
Lieferungen frei Haus
Gemeinnützige
Deutsche **Hausrat**
G.m.b.H. Leipzig

nur: Querstraße 21/23. Ruf 13552, 28770
Demmeringstraße 21. Ruf 45695

Bettfedern
Daunen und
Inlette

kaufen Sie

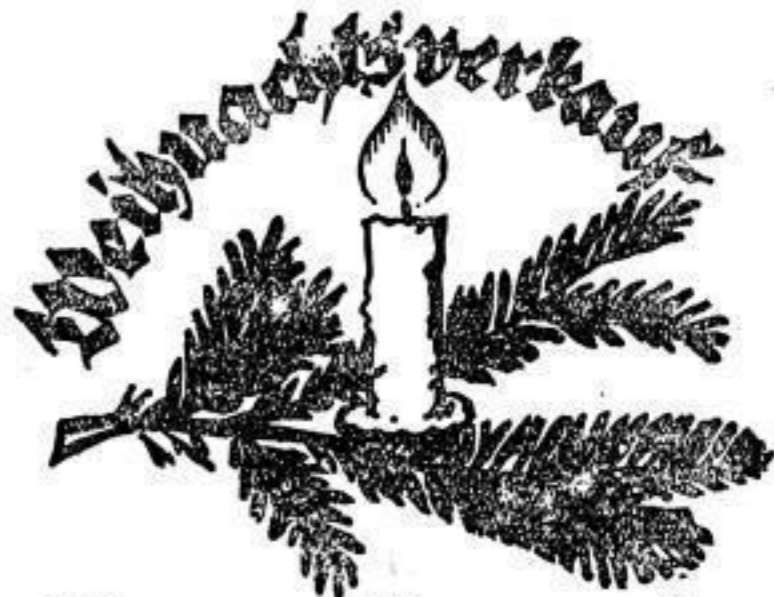
auf Grund meiner 30-jährigen
Erfahrung sehr preiswert

NUR im Spezialgeschäft

N. L. Riess
Böhmische Bettfedern
und Betten Fabrik
Ranstädter Steinweg 35

Filiale Zschokiersche Straße 101
Federn für Spezialanfertigung ver-
schiedene Sorten Pfd. von 15 an
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Abholen u. Zustellen kostenlos.
Sonntags von 2-6 Uhr geöffnet.

Mit den Weihnachtstisch ein gutes
Photo aus dem Atelier
Leipzig-Baumdorf,
Jitta Reinicke, neben der Post



Geschenke
die erfreuen!

Unser Baby

Laufkleidchen 3 75 2 95 **1 00**
Jäckchen u. Mütze garant. reine Wolle, Handarbeit 7 50 6 75 **5 90**
Häkelkleidchen reine Wolle, Handarbeit 7 75 6 50 **5 50**
Strampelhöschen gewirkt, verschiedene Farben . . . 3 25 2 95 **1 75**

Das Schulkind

Schulanzüge Flanell u. Perkal, hübsche Ausführung 7 75 6 50 **4 00**
Wollene Strümpfe farbig Kaschmir 2 75 **2 10**
Schlupfhosen farbig Seide und angereicht 1 95 1 55 **1 25**
Taschentücher mit Buchstabe 6 Stück im Karton **1 95**

Den Backfisch

Backfisch-Garnitur Hand und Beinleid, beste Stickerel und Stoff 6 75 5 90 **5 25**
Hemdosen mit Valenciennes oder Klüppel 5 75 4 75 **2 95**
Schlafanzug Flanell und Batist 14 50 10 75 **8 00**
Seidenflorstrümpfe Garantie-Qualität 2 95 2 50 **1 95**

Zur Tanzstunde

Smoking-Hemd 12 50 8 50 6 50 **4 00**
Tanz-Hemd schöner Stoff 10 50 **9 75**
Kragenschoner in reizender Mustern 5 00 3 50 2 60 **1 75**
Elegante Socken für Lackschuhe 2 25 1 95 **80**

Die Braut

Complexe in Batist mit Valenciennes, Kunstseide und Milanese 7 50
Kaffee- u. Teegedecke mit Servietten mod. Kanten 13 75 8 50 **6 00**
Eleg. Batistgarnituren reich garniert 15 00 10 75 **9 50**
Damast-Handtücher Halb- und Reimleinen 2 45 1 75 **1 40**

Die Gattin

Bettbezug mit 2 Kissen, Damast und Stangenleinen, sauber genäht 17 50 15 75 **13 50**
Elegante Nachthemden in Ia Makoluch u. Opal 12 50 10 50 **9 25**
Tafeltuch rein Leinen, Damast, für 12 Personen 14 50 **29 50**
Stoppdecken in Satin, Seide, Wollfüllung u. Daunen 68 00 47 50 **35 00**

Den Hausherrn

Kamelhaardecken nur bekannt beste Marken . . . 35 00 bis **23 50**
Oberhemden Perkal, Zephir, Triskoin 14 50 11 50 8 50 **3 90**
Pyjamas Flanell 14 50 **10 75**
Leinene Taschentücher 1 50 1 25 **90**

Die Großeltern

Warme Unterröcke einfarbig und gestreift 4 90 2 75 **2 25**
Furterhosen für Herren, in grau und weiß 5 00 3 40 **2 95**
Schlafdecken kamelhaarfarbig und grau 10 75 8 50 **6 50**
Wollene Frauenstrümpfe schwarz und braun 3 60 **2 50**

Das Fräulein

Weißer Bettbezüge Leinen und Stangenleinen . . . 13 75 11 50 **9 75**
Servierkleid mit Schürze, langer oder kurzer Arm . . . 8 50 **6 50**
Kunstseid Garnituren Tramaline, Rock u. Schürzler 10 50 **8 90**
Künstlerdecken in neuesten Mustern 6 25 4 75 **95**

Die Köchin

Handtücher weiß, Dreil und Damast 1 30 1 15 **95**
Hemden mit Träger und Vollschal 3 75 2 50 **1 75**
Nachthemden guter Stoff, hübsche Stickerel 6 75 5 50 **4 50**
Bettuch Hausruch, Dowies oder Crotonne 7 75 6 50 **4 50**

Die Waschfrau

Warme Barchentröcke u. -Hosen 3 40 2 25 **1 95**
Scheuerschürzen fertig genäht 1 90 **1 45**
Barchent-Beutücher weiß und bunt 3 90 3 50 **2 75**
Küchen-Handtücher grau, halb Dreil u. Gerstenk. 1 65 1 15 **75**



Benutzen Sie die Vormittags-
stunden zum Einkauf.
Versand nach auswärts gegen
Nachnahme franko ab 20 Mk.

Wäsche-Blum

Reichsstraße (Hande's'ol)

Das neue
Schusswaffen-Gesetz

ermöglicht
auch Ihnen

diese Weihnachtsfreude, indem es Anschaffung und
Gebrauch eines **Diana-Luftgewehres** oder
Flobert-Teschings, an denen Sie dauernd
Freude haben werden,

ohne Waffenschein

gestattet.

Schützen Sie sich aber vor Schaden!



Kaufen Sie nur beim Fachmann, wo Sie die Gewißheit haben, eine wirklich
durchgeprüfte und eingeschossene Waffe zu erhalten.

Wir konzessionierten Büchsenmacher und Waffenhändler garantieren Ihnen
nicht nur sachgemäße Bedienung, sondern führen auch vorkommende Repara-
turen wirklich einwandfrei aus.

Besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen gern Waffen und Munition, die Sie nicht
nur besitzen, sondern auch gebrauchen dürfen und erteilen Ihnen bereitwilligst
weitgehendste Auskunft über das neue Gesetz.

Die konzessionierten Büchsenmacher und Waffenhändler Leipzigs:

Wilhelm Brenneke / **Richard Fleischer** / **Karl Körmes** / **E. Runke**
Gottschedstraße 30/32 / Richard-Wagner-Str. 8 / Klostergasse 5 / Wintergartenstr. 7
J. D. Morik' Sohn / **Matthias Müller** / **Bunder & Günther**
Reichsstraße 8 / Klostergasse 8/10 / Universitätsstraße 1



Ohrenschützerfabrik — Groß- und Kleinverkauf

Puppen-Wagen

an Dauerhaftigkeit, Form und Schönheit unerreicht
Martin Brückner Dresdner
Mechanikmeister Straße 12

Gegründet 1896 / Filiale West: Ranstädter Steinweg 46
Diamant-, Dürkopp-, Snapper-, Panther- und Wanderer-Fahrräder — Dürkopp-,
Diamant- und Wanderer-Motorräder — Wringmaschinen-Ersatzteile
Reparaturen. — Gritzner- und Dürkopp-Nähmaschinen (neueste Modelle)
Bequeme Zahlungsweise gestattet!

Wo kaufen Sie
Ihre Möbel?
Werden Sie
gut bedient?
Wenn nicht: Wenden Sie
sich vertrauensvoll an

Möbelhaus
Hermann Fontius
Leipzig-Gohlis
Hallische Straße 106

Reich: Auswahl Niedrige Preise
Langjährige Garantie

Gewaltige Vorteile bietet Ihnen mein
Räumungs-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung

zu teils bis **50%** ermäßigten Preisen

Gardinen

zu fabelhaft billigen Preisen

Künstler-Garnituren	10.75 7.50 4.75	275	Diwandecken	16.50 12.75 9.75	595	
Madras-Garnituren	9.75 7.50 5.75	300	Wandbilder	6.50 7.25 6.25	525	
Halbstores	4.75 3.50 2.25	95	Tischdecken	12.50 9.50 7.25	595	
Filetstores	9.75 8.50 6.75	475	Kalfeedecken	6.50 6.50 4.50	250	
Gardinen vom Stück	Mtr. 1.35 1.10 95	40	Vitrage	abgeputzt	6.25 5.75 4.50	380
Gardinennessel	per Mtr.	38	Fensterspitze	Mtr. 1.10 85	38	
Spannstoffe ca. 130 cm breit	Mtr. 2.20 1.80 1.65	130	Mull ca. 120 cm breit	Mtr. 1.50 1.30 1.10	85	
Dekorationsstoffe ca. 130 cm breit	Mtr. 4.80 3.25 2.75	175	Künstlerleinen 40-130 cm breit	Mtr. 2.10 1.65 1.35	120	

Große Mengen Reste, einzelne Garnituren und Halbstores bedeutend unter Preis
 Kommen Sie bald, Sie finden eine Riesenauswahl in allen Artikeln
 Am Sonntag, dem 9., 16. und 23. Dezember, nachmittags geöffnet

Gardinenhaus **Willy Brägas** Leipzig Neumarkt 35



zerlegbar.

Zell-Schokolade u. Pralinen

Jetzt in der Weihnachtszeit greift man zu „**Süßen Sachen**“!
 Aber dieselben müssen von erlesener Qualität sein. Unsere seit Jahrzehnten weltbekannten Zell-Fabrikate verbürgen stets höchsten Wert. Es gibt nichts Besseres.
 Unser Weihnachtsverkauf hat begonnen!

Hartwig & Vogel Markt 17
 sowie in allen einschlägigen Geschäften

Jeder Bücherfreund
 bedarf seinen Bedarf an Partien, wissenschaftlicher und Unterhaltungsliteratur entweder in der Zentrale oder in den Zweigstellen der **Leipziger Buchdruckerei AG**
 Abt. Buchhandlung, Tauchaer Straße 19/21

PRIMA GÄNSEFEDERN
 Ich empfehle: Das in Häufelchen zum Selbstschneiden M. 1.50-3.00; Kleine Ruffiedern, 16. Millimeter M. 4.50-5.10; Weiche Halbdauen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00; Elite 3-4-Dauen M. 6.50-7.10; Garne, Federn, gut zu l. M. 3.50, 4.10, 4.50, 5.00; Schneeweisse, daunige M. 6.50-7.00; Wunderbare Dauen M. 9.00-11.00
 Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe, ob ge- od. unge-rissene Versand p. Nachnahme, Nichtgut nehme u. in. Kosten zurück.
ERNST WEINBERG, NEU-TREB SIN F. 12
 Erste Odebrecher Bettfedern-Dampfwäsche- und Reinigungsanstalt, Grätz, 1899

quarien
 Jed. Größe Tiere und Pflanzen Vogelkäfige etc.
A. Glascher, Tauchaer Str. 26

Möbel auf Teilzahlung
 in besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Herren-Speise-Schlaf-Küchen, auch Einzel-Kleinmöbel, sowie Korb- und Polster-Möbel, Betten, Tische, Stühle.
MEINDELJOHN Julius
 Sternwartenstr. 24
 Ausstellung in 4 Etagen

1/10 Anzahlung Rest in 24 Monatsraten

MORGEN SONNTAG
 den 9. Dezember ist unser Haus von **2-6 UHR**
GEÖFFNET
 Beachten Sie bitte unsere Weihnachtsbeilage.
ALTHOFF

Besonders preiswerte Apparate



Fortuna-Schatulle
 wie nebenstehend abgebildet, Gehäuse 35 x 34 x 32 cm mit Doppellederwerk, Tonern mit Klappbügel, für
Mk. 50.- gegen Barzahlung oder **Mk. 12.-** Anzahlung u. 4 Monatsraten à **Mk. 10.-**



Polyphon-Schatulle
 wie nebenstehend abgebildet, Gehäuse 40 x 40 x 29 cm, Doppellederwerk, Electric-Schalldose für
Mk. 65.- gegen Barzahlung oder **Mk. 18.-** Anzahlung u. 4 Monatsraten à **Mk. 12.50**



Fortuna-Schrank
 wie nebenstehend abgebildet, Doppellederwerk, Schlangentönern, II. Ausführung, für
Mk. 90.- gegen Barzahlung od. 5 Monatsraten à **Mk. 19.-**

Besichtigung und Vorführung jederzeit unverbindlich.
Jul. Heinr. Zimmermann
 Leipzig, Goethestraße 1 (am Augustusplatz)

Sächsische Angelegenheiten

Landesparteitag der SPD Sachsens

Der Landesarbeitsausschuss der SPD Sachsens hat nunmehr endgültig beschlossen, den Landesparteitag der Sozialdemokratischen Partei Sachsens

Sonnabend, den 12. Januar, und Sonntag, den 13. Januar, in Leipzig, Volkshaus, Zeiger Straße,

abzuhalten. Tagesordnung:

- 1. Die Rückwirkungen der Reichspolitik auf Sachsen. Referent: Genosse Reichstagsabgeordneter Ströbel.
2. Die sächsische Landespolitik. Referent: Genosse Landtagsabgeordneter Edel.
3. Bericht der Landtagsfraktion. Referent: Genosse Landtagsabgeordneter Rebrüg.
4. Die Kommunalpolitik der sächsischen Sozialdemokratie. Referent: Genosse Stadtverordneter Kösch.
5. Anträge.
6. Wahl des Vorstandes des Landesarbeitsausschusses.
7. Verschiedene Parteianglegenheiten.

Anträge an den Landesparteitag sind spätestens 8 Tage vor Stattfinden des Landesparteitages (5. Januar) an den Landesarbeitsausschuss der SPD Sachsens, Dresden-W., Wettinerpl. 10, 1, einzureichen.

Außer den gewählten Delegierten nehmen statutenmäßig die Mitglieder des Landesarbeitsausschusses und die Vertreter der Bezirksverbände (Landesinstanzen) nach § 4, Abs. 2 des Statuts am Landesparteitag teil. Die sächsischen Reichstagsabgeordneten und die sächsischen Landtagsabgeordneten haben je eine Vertretung, die je ein Fünftel der Zahl ihrer Mitglieder nicht übersteigen darf. Die Mitglieder der Bezirksverbände, die Landtags- und Reichstagsabgeordneten haben auf der Landesversammlung nur beratende Stimme.

Die Bezirksverbände haben die Namen und Adressen der gewählten Delegierten ihres Bezirks, sowie der teilnehmenden Landesarbeitsausschuss- und Bezirksvorstandsmitglieder schriftlich an den Landesarbeitsausschuss bis spätestens 5. Januar einzureichen.

Quartierbestellungen haben die Bezirksverbände möglichst geschlossen an das Bezirkssekretariat der SPD Leipzig, Tauscher Straße 10/21, rechtzeitig einzureichen.

Landesarbeitsausschuss der SPD Sachsens.

Die Sidmänner geben klein bei

Der Dresdner Anzeiger berichtet über den Rückzug seiner Partei wie folgt:

Zur Benennung Dr. Sidmanns als Nachfolger des Volksbildungsministers Dr. Kaiser wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die in einem Teile der Presse gemachten Angaben über die Abstimmung innerhalb der deutsch-volksparteilichen Landtagsfraktion lediglich Kombinationen seien, denen kein Wert beigemessen werden könne. In der Sache selbst werden zunächst Verhandlungen zwischen den nächstbeteiligten Parteien stattfinden, die vom Ministerpräsidenten eingeleitet werden. Da der Landtag am 13. Dezember in eine mehrtägige Verhandlungspause eintritt, wird sich ausreichend Gelegenheit bieten, die Neubestellung des Volksbildungsministeriums mit der Sorgfalt unter den interessierten Fraktionen zu erörtern, die sie verdient.

Es geht also diesmal nach dem Rezept der Demokraten, die bekanntlich gleich zu Anfang des Streiks nach der Verhängung von Aktion unter Nagel heldt riefen. Die demokratischen Dresdner Neuesten Nachrichten schreiben u. a.:

Aus demokratischen Kreisen wird uns mitgeteilt, daß man dort selbstverständlich auch zu Verhandlungen bereit ist, aber den Einspruch gegen Sidmann unter keinen Umständen aufzugeben gedenkt, und daß in dieser Frage — das sei angesichts gewisser im Umlauf befindlicher Gerüchte besonders betont — die Fraktion völlig geschlossen ist.

Man kann! Fünf Demokraten sind tatsächlich einmal einig, und kein einziger will umfallen. So etwas ist ja wirklich noch nicht dagewesen. Allerdings haben es die Demokraten diesmal leicht, denn dafür fallen nun die anderen um, und die Koalition ist auf jeden Fall gerettet. Und das war ja schließlich die Hauptjache. Was man sich übrigens von Herrn Sidmann zu versehen hätte,

geht aus einer Rede hervor, die er vor einigen Tagen in Chemnitz in einer Versammlung des Volkskirchlichen Bundes gehalten hat. Nach dem Bericht der Chemnitzer Allgemeinen Zeitung erklärte er wörtlich:

„Der Kirche ist es verhältnismäßig gleichgültig, welchen Charakter der jeweilige Staat hat. Aber seit zehn Jahren erleben wir einen Staat, wie ihn die deutsche Geschichte noch nicht gekannt hat. Wohl gibt er vor, religiös neutral zu sein, Neutralität ist aber immer Kälte, nur daß diese Kälte zum einzigen Haß gegen alles Christliche und zumal gegen alles Evangelische wurde. Ehedem war es in der deutschen Geschichte eine Selbstverständlichkeit, daß jede öffentliche Erziehung einfach christliche Erziehung bedeutete.“

Und diesen Mann wollten die „liberalen“ Volksparteier zum Volksbildungsminister Sachsens machen!

Die „einwandfreie“ Untersuchung

Am 6. Dezember gab es im Sächsischen Landtag eine ausgiebige Polizeidebatte, die durch eine Rede des Ministers Dr. Apelt über die Staatsautorität ihr besonderes Gepräge erhielt. Die Sozialdemokratie hatte eine Anfrage gestellt wegen der Verletzung von zwei Beamtenauschussmitgliedern, mit der in Verbindung standen Erpressungsversuche und Zeugenbeeinflussungen in der Polizei. Zur Begründung der Anfrage hatte Genosse Liebmann den Tatbestand geschildert und im besonderen nachgewiesen, daß die Vorgänge, die zu der Anfrage führten, von einer Anzahl Zeugen bekräftigt worden sind. Dr. Apelt antwortete darauf:

Die Regierung habe das Material, das der Abgeordnete Liebmann als Berichtserfasser dem Landtag über die Polizei vorgebracht habe, eingehend geprüft. Das Ergebnis der Untersuchung werde dem Haushaltsausschuss A noch mitgeteilt, der sich dann selbst ein Urteil bilden könne. Aber schon jetzt müsse festgestellt werden, daß sich von allen Behauptungen des Abgeordneten Liebmann nur ein kleiner Teil als richtig erweisen habe. Von 20 Fällen seien nur vier übriggeblieben, die ein Eingreifen notwendig machen. Die Untersuchung über den Polizeipräsidenten Kühn und über den Oberregierungsrat Siewers hätte die Unrichtigkeit der Behauptungen ergeben. Die Behauptungen müßten daher energisch zurückgewiesen werden.

Der Minister gab zu, daß der Oberregierungsrat Siewers bei der Zeugenvernehmung von Polizeibeamten im Ministerium sich geweigert hat, Aussagen eines Beamten zu Protokoll zu nehmen. Siewers sei dazu berechtigt gewesen, so sagte der Minister, weil die Aussagen nicht zu dem Sachverhalt gehört hätten, der bei der Vernehmung gefordert werden sollte. Dr. Apelt mahnte auch, die Kritik an der Polizei so zu halten, daß die Staatsautorität nicht verletzt werde, denn durch solche Kritiken würde starke Unruhe in die Beamenschaft getragen usw.

Zu weiteren Einzelheiten der Kritik äußerte sich der Minister nicht, man wird also abwarten müssen, bis das Ergebnis der Untersuchung dem Haushaltsausschuss vorliegt.

Die bürgerlichen Blätter berichten nur sehr summarisch, daß die Sozialdemokratie Angriffe gegen die Polizei erhoben habe, sie bringen aber die Darstellung des Ministers in Fettdruck.

Was hat der Minister für einwandfrei gefunden?

Bei Aussagen, die von den als Zeugen geladenen Polizeibeamten erstattet wurden, hat der Oberregierungsrat Siewers in den Fällen, die die Offiziere betrafen, zu den Beamten gesagt:

Es gräbt sich jeder sein eigenes Grab.

Der Oberregierungsrat Siewers fragte einen Zeugen, der von der berittenen Abteilung verhaftet worden war: Warum er sich nicht wieder zur berittenen Abteilung gemeldet habe. Darauf erklärte der Beamte:

„Ich habe mir die Sache reiflich überlegt und meine Mißvernehmung in die berittene Abteilung nicht beantragt, weil ich fürchtete, daß ich wieder schikaniert würde.“

Diesen letzten Teil des Satzes hat der Oberregierungsrat nicht zu Protokoll genommen. Als der Beamte die Protokollierung verlangte, hat der Oberregierungsrat erklärt: „Das geht zu weit, das nehme ich nicht zu Protokoll.“

Darauf verlangte der Beamte, daß zu Protokoll genommen werde: „Weil meine Angaben nicht wörtlich protokolliert werden, verzichte ich auf weitere Aussagen.“ Auch diesen Satz hat der Oberregierungsrat nicht protokolliert, sondern niedergeschrieben: „Von einer weiteren Protokollierung des Zeugen habe ich abgesehen, da seine Beschuldigungen zu weit gehen.“

Dr. Apelt sagt im Landtage, der Oberregierungsrat Siewers sei berechtigt gewesen, die Protokollierung bestimmter Sätze abzulehnen, weil sie nicht zum Sachverhalt gehört hätten. Der Oberregierungsrat Siewers aber hat im Gegensatz zum Minister in das Protokoll geschrieben, weil die Beschuldigungen des Zeugen zu weit gehen, habe er, Siewers, von einer weiteren Protokollierung der Aussagen des Zeugen abgesehen.

Als der Beamte zum Unterzeichnen des Protokolls aufgefordert wurde, hat der Oberregierungsrat noch einmal versucht, den Beamten zu einer Änderung seiner Aussagen zu veranlassen, indem er den Beamten fragte, ob er das nicht ändern wolle, das Protokoll könne er, der Oberregierungsrat, doch nicht so an das Ministerium geben, man könne doch alles in milderer Form schildern.

Diesen Tatbestand hat der Minister Dr. Apelt im Landtage nicht bestritten. Er hat aber ausdrücklich erklärt, daß Siewers die Unterzeichnung einwandfrei geführt habe und kein Anlaß zum Einschreiten vorliege.

Wenn alle Fälle so unterrichtet worden sind, wie der Fall Siewers, dann muß man sich wundern, daß von der sozialistischen Kritik immer noch vier Fälle übriggeblieben sind, bei denen die Regierung einschreiten mußte.

Sollen diese Untersuchungsmethoden die Staatsautorität festigen? Wird durch solche Methoden der Untersuchung und besonders dadurch, daß der Minister diese Methoden best, die Staatsautorität nicht viel schwerer erschüttert, als es überhaupt jemals durch eine Kritik möglich ist?

Dresden. Ein ungetreuer Bürgermeister. Das Gemeinsame Schöffengericht verurteilte den früheren Postassistenten Wodek, der seit 1921 in der kleinen Gemeinde Zeitz als Bürgermeister fungierte, wegen Unterschlagung, Betrugs, Urkundenfälschung und Amtsverbrechens zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

Dresden. Aufsehenerregender Selbstmord im Dresdner Polizeipräsidium. In den Morgenstunden des Freitags wurde in einem Dienzimmer des Dresdner Polizeipräsidiums der Kriminalkommissar Dir erschossen aufgefunden. Der als sehr besitz gelassene Kriminalbeamte gehörte in letzter Zeit zur Fahndungsabteilung des Kriminalamtes. Man nimmt an, daß Furcht vor einer Operation wegen eines Magenleidens den Anlaß zu diesem Schritte gegeben haben dürfte.

Flauen. Großfeuer. Auf einem Holzlagerplatz brach plötzlich Feuer aus, das außerordentlich rasch um sich griff. Als die Berufsfeuerwehr eintraf, brannte ein 20 Meter langer Holzschuppen, in dem Bretter aufgetapelt waren, Balken mit Holzmasse und Kisten mit Christbaumzweigen lagerten. Bald darauf geriet ein zweiter Schuppen sowie die darin befindlichen Bretterstöße in Brand. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Trauriger Tod eines Knaben. Der 10 Jahre alte Junge Erich des Amtsgerichtsschiffen Raumann wurde im Abort der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Knabe, der des öfteren Inzidenzgeschichten las und deshalb verschiedentlich von seinen Eltern Vorhaltungen zu hören bekam, beim Spielen mit dem Laßo verunglückt ist.

Sof b. Dshah. Aufklärung eines Mordes. Im Januar 1921 wurde in dem kleinen Ort Hof bei Dshah der Gutsherr Edelmann ermordet und beraubt. Jetzt ist ein ehemaliger Knecht des Gutsherrn verhaftet worden, der im Verdacht steht, die Tat mit einigen Komplizen vollbracht zu haben. Der Verdächtige soll bereits ein Geständnis abgelegt, nachher aber widerrufen haben.

Berichtungs-Kalender

Sonnabend, 8. Dezember 1928.

- Band 103. Präsidenten, Ortsgruppe Cunitzsch, Restaurant Lindenhof, 20 Uhr.
Sitzungsmonteur und Helfer, Vertrauensleute, Betriebsräte, Ortsmänner und Generalberichtsungsvertreter, Restaurant Kraftprobe, 19 Uhr.
Montag, 10. Dezember 1928.
Band 103. Präsidenten, Ortsgruppe Stütz, 19.30 Uhr, Lokal?
Band 103. Präsidenten, Ortsgruppe Wokau, Katteller, 20 Uhr.
Stafatante und Puffer, Volkshaus, 17.30 Uhr.
Metallarbeiter, Funktionäre vom Dfen, Grüne Aue, 19 Uhr.
Verband der Buchbinder, Volkshaus, 17 Uhr.

Sultana advertisement with logo and text: 'Gesund-schlank-jugendfrisch! Ein köstlicher Genuß! Gehört in jedes Haus!'.

Large advertisement for Nordheimer shoes. Title: 'DAS KAPITEL VOM ÜBERSCHUH'. Features various shoe models and prices. Sonder-Angebot Schneestiefel 685. Sonder-Angebot Beige, graue und braune Ueberstiefel 890.

Ein naturmonistisches Vater noster

Frei nach Joseph Dieffen.

Von Friedrich Kunert.

Gewidmet dem ehrenden Gedächtnis des sozialistischen Arbeiterphilosophen Joseph Dieffen, seiner tiefgründigen Einheitslehre des Naturmonismus, zum Tage seines hundertsten Geburtstages am 9. Dezember 1928.

Väterlich mütterliche Natur, du milde und fürchtbare, du unergründliche und erhabene, du Leben und Verderben maßlos spendende, du hehr schimmerndes Universum, Eins in Stoff und Geist, ein unteilbares Ganzes, — — begrüßt leicht du uns!

Heilig und geheiligt sei uns dein Wesen und heilig dein Name.

Erleuchte unsern ehrfürchtigen Geiste die Uebergröße, die Annehmlichkeit deines Reiches in der Unendlichkeit von Zeit und Raum; zeige uns die Gewalt deines Mikrokosmos und seine Schöne, sowie die unendlich seine Vielgestaltigkeit deines Mikrokosmos.

Dein dauernd unzerbrechliches Gesetz — dein werdender und gewordener Wille — herrscht einheitlich wie im All, also auch auf unserm Weiterentwickeltem. Das geschieht somit unter Ausschluß des möglich-möglichen Schemens eines himmlischen oder satanischen Gespenstes über Wolken oder in Höhlenabgründen, einer göttlich-tennischen Komödie, wofür es in Wahrheit nicht Platz gibt, weder über, noch unter, weder in, noch neben der Erde oder dem Naturganzen, es sei denn in der menschlichen Phantasie, die Schwäche und Angst beflügelt. Der Schöpfer des Himmlichen und des Sataniischen ist der Mensch selbst; in der Brust dieses Schöpfers ist genug Raum für Gott oder Satan, genug für beide zugleich.

Unser täglich Brot — nebst der Notdurft des Daseins — sei unser aus ehrliebe Arbeit in Freiheit und Gleichheit für alles, was Menschenanfällig trägt.

Was wir wollen, daß uns geschehe, das werde auch unsern Nächsten, geschehe den anderen, ja der ganzen Menschheit.

Führe uns die Lebenswege seltener Erkenntnis, der Schönheit und schöpferischen Willens.

Befreie uns zuletzt im unabwendbaren Uebergang aus dem organischen Sein zur organischen Lebensform! Erlöse uns in deinem kosmischen Unbewußtsein von allem Leid!

Du bist der Planeten-, Sonnen- und Sternennebeln einiges und unendliches Weltentwurf, du die jugende All- und Alltrotz und ihre unerforschbare, uns unerschöpfbare, unergründliche Herrlichkeit, die da währet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

So war es, so ist es, so wird es sein!

Juchzer

Von Hans Span.

Schon vor sechs Uhr war die Polente dagewesen! Ueberall hatten sie nachgesehen, und als sie auf dem Dien ein altes, verzinntes Kaffeebrett fanden, da dachten sie, sie hätten Juchzer schon wieder im Saal! ... Ah, hatte er lachen müssen. Dann kam die alte Schmuln herein und brachte ihm 'n Topp Kaffee und zwei Schrippen und dann schief er weiter.

Er träumte. Von Wissenheit, natürlich. Davon träumt man ja immer, wenn man erst eben raus ist. Er sah oben in seiner Zelle, zweiten Stock, im 'Rabenflügel', und guckte aus 'm Fenster. Unten im Hof ging der Posten aus und nieder. Und mit einmal sah da ein Wolf, der aussah, wie der Oberaufseher vom Maskenflügel. Der Soldat nahm das Gewehr an die Wade — ob er wohl schießen würde? Ah, wenn doch! Und wenn er nachher merkte, daß es der Oberaufseher Friedrichs war? — Wurde er wegen Mordes angeklagt und kam auf'n Bloß!

Der kleine Dieb stieg mitten im Traum den hellen Ton aus, nach dem er seinen Spitznamen hatte. Und davon wachte er auf. Es war schon hell. In die elende Kammer kam der Morgen nur durch ein Lichtschächelchen herein, wie unfarberes Wasser. Man sah da nicht viel. Nur noch ein Bett, in dem die alte Schmuln schlief, eine Jüdin, die von Almosen lebte.

Juchzer ging durch die mit Gerümpel und Kram vollgepackte Stube, deren Gardinelle Fenster der Malmorgen mit Himmelsgold anfüllte, in die Küche hinein. Er war im Hemd, so zeichnete sich durch den dünnen Stoff die edelge Form des mageren, schlecht ernährten Körpers.

Die alte Frau war schon angezogen. Ihr Gebetbuch lag eingewickelt auf dem Küchentisch. Sie sah auf dem walligen Holzstuhl und murmelte vor sich hin, als Juchzer, der so im Hemd mit den bloßen Beinen, die darunter hervorragen, einem zwölfjährigen Kinde gleich — wiewohl er fast siebzehn Jahre zählte und schon dreimal bestraft war — hereinkam und ihr zunickte.

„Bitte da, mei Gold?“ fragte sie.

„Zimmer!“ lachte er auf und juchzte. ... Es kam ihm so komisch vor, daß sie jeden Morgen dasselbe sagte.

„Nu ih doch!“ meinte sie, ohne seine Nachlust zu beachten, und schob ihm eine alte Suppenterrine mit Wurstabschnitten näher. Brot lag da, Butter noch im Papier, auch Kaffee, der bei der Alten nie alle wurde.

Und Juchzer ah wieder. Wenn man aus dem Rittchen kommt, hat man manchmal am Tage Hunger.

„Was machste nu?“ fragte sie.

Er zuckte die Achseln. Er lächelte.

Sie wurde unruhig, rüdt mit dem Stuhl, und in das gleichmütige, wie aus braunem Wurzelwerk geschnittene Gesicht brachten die schwarzen Augen ängstliches Lehen.

„Was wirte machen nachher, mei Kind?“ wiederholte sie; die dürre Greifenhand fuhr über den Tisch nach der des Jungen. Er gab ihr die seine, juchzte auf und wollte sich halbtot lachen.

„Sie sind doch gar nich meine Mutter, Schmuln! Wenn's die noch wäre! Wüchte bloß wissen, wo die geht überhaupt!“

Der zahnlöse Kiefer der alten Frau wackelte in Aufregung. Sie sprach Unverständliches. Dann sagte sie, ihr alter Kopf zitterte vor Erregung:

„De brauchst doch aber gar nich! Ich geb dir doch!“

Er nickte, ruhig, verständnislos und voll Anerkennung.

„Ja, Schmuln... aber...“ er lachte wieder. Und stand auf, ging auf den nackten, ungewaschenen Füßen in der Küche umher und fing fliegen.

Die Alte leuzte tie. Dann packte sie ihre Brille und das Gebetbuch in den verschlossenen, blauen Samtbeutel und wollte gehen. Aber sie konnte sich nicht trennen von dem Jungen, dessen Armlosigkeit ihr alles Frauenherz umging.

„Sag nur, daß de nicht hingehn wirst un ganne'n, Emilchen?“ Er wollte sich schiedig lachen. Seine moralische Haltlosigkeit hatte ja ihre tiefen Wurzeln in der unbestimmten und ewig schwankenden Haltung aller seiner Empfindungen. Und wie diese ungezügelt, bei jeder Veranlassung sich ausblönde Brille, so war fast alles, was er dachte, wollte und tat, eingegeben vom Augenblick, unkontrolliert vom Bewußtsein und keinerlei nachdenklichen Regungen unterworfen.

Die alte Frau, die seinen Sabbat hingehen ließ, ohne ihrem Gott zu dienen, war fort. Sie hatte Emil Vademann, der im Arbeitshaus von einer tramsfähigen Mutter geboren war, bei sich aufgenommen, nach seiner ersten Strafe, die er, zwölfjährig, verbüßt wegen Ladendiebstahls. Er sollte da zu einem Bauern in Kitzborge kommen, aber er entsprang bereits auf dem Transport. Und bereitete durch seine raffinierte Schlaueit, die im selbstamen Gegenlag stand zu seinem kindischen Geschehen, jeden Versuch, ihn an eine geregelte Tätigkeit zu gewöhnen. Man ließ ihn schließlich der alten Schmul, bis er mit vierzehn Jahren rückfällig wurde.

Er hatte schließlich in der Zwischenzeit auch genug gestohlen, aber sich nicht dabei lassen lassen. Drei Monate war er fort und kam wieder mit dem Lachen und Juchzen, mit dem er hineingegangen war ins Gefängnis. Inzwischen hatte die Alte ihn adoptiert. Und anderthalb Jahre vermiest der Junge das große Gefängnis oder schlüpfte geschickt durch seine Mäusen. Dann ergriff man ihn obermals dabei, daß er eine Latentkassie herauszog, und darauf gab es vier Monate. Juchzer mußte noch in der Erinnerung lachen über den Staatsanwalt, der dachte, wunder wie zerkürrt der Junge war, und deshalb selbst mißverdennde Umstände beantragte hatte.

Langsam jog sich der Junge an: er hatte ja keine Eile! Etwas wie draußen, haha! ... Wo sie fortwährend, wie die Teufels, hinter einem her sind. Die Sachen waren ganz nett, die hatte er mitgebracht von draußen, bloß die Stiefel, die drückten 'n bißchen. Er schlenterte mit den Füßen und lachte darüber.

Dann öffnete er die Korridorür und wollte fort.

Vor der Tür stand ein Dienstmädchen. Ein kleines, einfaches, blondes Ding, lauber, mit weißer Schürze und blankem Gesicht.

„Ist Frau Schmul zu Hause?“ — Er lag: „Ja!“ Sie trat ein.

„Wo is se denn?“ Er lachte und juchzte laut auf.

Sie lachte ebenfalls und sagte: „Sie is woll gar nicht da?“

Da lachte er erst! Es erwiderte ihn fast, dies aus einem tollen, herausgehenden Gefühl hervorbrechende Lachen. Er kam ihr dabei näher.

„Sie!“ sagte sie, und drückte ihn mit der Hand von sich ab.

„Du!“ juchzte er, und küßte sie.

Ganz stolz auf seine Eroberung ging Juchzer nachher auf die Straße. Die Leute sahen ihm nach, er hopfte wie ein Bock, er sang und lachte über alles.

Da kam er an ein Geschäft mit Bijouterien. Im Schaufenster lagen Kadeln, Armbänder und Ringe. Davon mußte er ihr was sichten! Ih! Ja, aber Geld! Die Alte gab nichts her! So lieb sie ihn hatte, Geld gab sie fast nie, sagte immer, sie hätte keins. — Dann ging er in das Geschäft hinein.

Richtig, auf dem Ladentisch stand und lag alles mögliche. Und das Fräulein, das bediente, abzukucken, das war ja 'ne Kleinigkeit! Dann — er hatte schon eine Bernsteinkette, eine Brosche und ein paar kleine Nippes in der Tasche — wollte er sich nach vielem Suchen und Hin- und Herreden empfehlen.

Er kam bis zur Ladentür, da fiel ihm erst das eine und dann das andere Bijou aus der zerrissenen Seitentasche. ... Huich, war er draußen!

Aber das Geheul! Das Geheul! Er blieb stehen. Sie kriegten ihn ja doch.

Und er lachte verstellen; denn er dachte an die kleine Minna, als sie ihn abführten.

Kleine Chronik

Funkfrömmigkeit. Es frömmelt ein wenig im Mitteldeutschen Rundfunk. Schon immer erhielten Buß- und ähnelnde Tage ihre rechtliche Weihe. Nun bricht in das normale Wochenprogramm auch Kirchenmusik ein, die betont als solche auftritt und nach Glaubensbekenntnissen geordnet ist. Am Montag war der erste Abend in der Reihe katholischer Kirchenmusik. Und um das so recht zu unterstreichen, wurde vorher eine langweilige Komödie von typisch katholischer Geisteshaltung gegeben: Francis Xammes, Maria. Es ist falsch, daß man einem Vortragskünstler wie Alfred Bellerie, der gewohnt ist, nur Werke vorzutragen, zu denen er innerlich ja sagt, eine ihm so fernliegende Sache auszuhalten. Das ist ungeschickt. Frömmel hat auch in den Vorträgen Boeckneds über „Recht und Sittlichkeit“. Da Boeckned die Dinge nicht bis zu Ende zu sagen wagt, da von den notwendigen Klaffenbildungen des Rechtes, von der notwendigen revolutionären Umgestaltung nicht gesprochen wird, kommt er zu dem Schluß, man könne nur das tun: sich in Ergebung in das Schicksal fügen. Denn es gibt keine ausgleichende Gerechtigkeit in dieser Welt, das ist das Schicksal. „Der Gläubige, meinei Boeckned, empfiehlt sich da der Gnade oder Ungnade des Herrn. Wehe dem Hörer, der in seiner Bekehrung und Aufklärung der Gnade oder Ungnade des Herrn Boeckned ausgeliefert ist! Der bringt es fertig in seiner anderen Vortragstheorie über „Eheprobleme“ von dem Frauenkommunismus im heutigen Rußland zu sprechen, der mit der Promissultidät in den grauen Vorjahren zu vergleichen sei. Das sind „wissenschaftliche“ Vorträge! In den Rahmen dieser Woche gestellt scheint heinake auch die Aufführung von „Und das Licht scheint in der Finsternis“ in das Programm der Frömmelheit hineinzugehören. Aber man würde damit Tostoi freilich Unrecht tun. Allerdings war das Hörspiel längst nicht mehr von Tostoi. Die Bearbeitung für den Rundfunk hatte nicht viel daran gelassen. Es ist Szenen hatten kaum richtig begonnen, da waren sie auch schon zu Ende. Erreuslich waren die Schauspielere. Voran Alfred Bellerie, der als Galt mitwirkte. Er spielte mit einer verhaltenen inneren Wärme. Martina Otto-Morgenstern und Hans Zesse-Göti wirkten in guter Gestaltung durch das Wort.

Freies Denken in der Dichtung. Einen nachhaltigen Eindruck nahm man von einem Kunstabend des Verbandes für Freierdenkum und Feuerbestattung (Ortsgruppe Leipzig) mit, wo Dr. Camill Tundall, der ausgezeichnete Wiener Rezitator, dichterische Zeugnisse für die Notwendigkeit der Gedankenfreiheit anführte. Es ist kaum einer unter den großen Dichtern zu finden, der seine Stimme nicht gegen die päpstliche Knebelung der Vernunft erhoben hätte, und die Klaffier der bürgerlichen Kultur sind ausnahmslos darunter. Aber davor verliert sich der Bürger und seine Sachwalter die Augen und man möchte bedauern, daß gerade die, die es angeht,

von diesen Zeugnissen der von ihnen verehrten Dichter nicht erreicht werden können. Ein solcher Vortrag, vor christlichen Jünglingsvereinen gehalten, würde ihren blinden Glauben verlichten. Tundall verdiente öfter gehört zu werden. Seine Art, die dichtestischen Belege aus einem gedankenreichen Vortrage hervorgehen zu lassen, ist also nicht zu isolieren, befreit seine Vermittlung von aller Scheitheit, der sonst einem Rezitationsabend leicht anhaftet.

Leipziger Kunstverein (Augustusplatz). Am Sonntag eröffnet der Kunstverein seine Dezember-Ausstellung. Sie bringt eine Gedächtnisausstellung für Waldemar Küssel (1852—1916). Von Thomas Theodor Heine, München, dem bekanntesten in Leipzig geborenen Begründer des Simplicissimus werden Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle gezeigt. Außerdem plastische Arbeiten von Felix Pfeifer, Leipzig.

Eine Nacht in Hindostan

Von Karen Elmquist.

Nach gewaltigem Regenguß herrschte dampfende Hitze. Eine Hitze, die wie Blei wiegt und alles, was Leben hat, an den Rand des Verschmehens bringt. Bombay ist nie weit vom Siedepunkt entfernt, aber nie näher davor, als gerade nach der Regenzeit.

Ich ließ Daud meinen Koffer packen und entließ in die Berge bei Poona. Langsam trocken wir aufwärts. Mit jeder Wogendrehung kamen wir dem Himmel ein Stückchen näher und damit der kühleren, frischeren Luft, die man einatmen konnte, ohne zu ersticken. Es ist wertvoll und wichtig, die Hitze zu erleben, die „Sommer in Bombay“ heißt, um die Seligkeit recht genießen zu können, die Seligkeit, Joll für Joll, Meile für Meile über diese Hitze erhoben zu werden und ins gelobte Land zu gelangen.

Ich fuhr nach Konaula und kam in einer Monatsnacht dahin, wo mächtige Grotten sich ausbreiten und sich im Lehen, und fast unmerklich, stutenden Silberstein haben. Die Luft erquickte von dem sonderbaren, schrillen Gesang der Zikaden. Während ich nordwärts in die klapprige und knarrende Droschke kletterte, auf deren Bord ein halbnaakter Bandit hockte, lächelte ich die milde Luft wie eine himmlische Liebköpfung über meine Wangen streifen. Ich rekte und streckte mich vor Schagen. Der Monatschein und die Zikaden — eine Welt süßigen Silbers in Klang und Farbe — gespannte zitternde, spröde Saiten — ein Feuerreich, durch das wir lautlos dahinsuhren auf weißen, leuchtenden Pfaden.

Das kleine Hotel empfing mich mit allen Ehren. Der Wirt — Ramunito — legte mir sein Haus mit allem Inventar zu Füßen. Mein Zimmer sei bereit. Ob er mir behagen würde, es in Augen-schein zu nehmen?

Außer mir waren dort noch einige Gäste — einige englische Missionarinnen, ein jüdisch aussehender Amerikaner, der das Regelleben studierte, und ein junger russischer Maler — aber das war nicht alles. Das Hotel war bewohnt, beherrscht und verwüstet von einer Heerschar von Flößen, wie ich weder früher noch später etwas Ähnliches erlebt habe.

O — schönes, unbekümmertes, paradiesisches Konaula, welche Qualen mußte man in deinen poetischen, träumerischen, wunderbaren Nächten erleben!

Mein Zimmer, nach Herrn Ramunitos feierlicher Versicherung — das beste des ganzen „Hotels“, besaß wirklich die schönste Aussicht der Welt und gleichmäßig das härteste Lager der Welt — trotz all meiner mitgebrachten Decken. Außerdem konnte die Tür, in der eine kleine Glasscheibe angebracht war, und die außerordentlich praktisch, unmerklich auf eine äußere, schmale, wacklige Treppe führte, kaum geschlossen werden. Diese kleinen Unannehmlichkeiten einbegriffen, stand Konaulas Hotel durchaus auf der Höhe mit dem, was ein erfahrener und vernünftiger Reisender an Komfort von einer kleinen indischen Verfallstation verlangen kann — denn wir sind keineswegs dazu in die Welt gesetzt worden, uns mit Unannehmlichkeiten und Bequemlichkeiten zu füttern.

Gemeinsam mit dem Russen hatte ich von der Veranda aus den Tanz der Feuerfliegen bewundert. Es war Witternacht. Während ich beim Schein einer tröpfelnden Kerze meine Haare büttelte, hörte ich ganz deutlich hinter mir die Atemzüge eines Menschen. Der Laut kam von der Tür. Durch die kleine Glasscheibe starrten zwei weit aufgesperrte, runde schwarze Augen, die aber bei dem ersten Schritt, den ich in Richtung auf die Tür machte, verschwanden. Ich gewahrte nur noch eine Gestalt, die schleunigst die Treppe hinuntereilte.

Ich erkannte den mit jugendlichen Diener. Da ich seltenheit davon überzeugt war, daß sein Interesse nicht etwa meiner Person, sondern dem Silberbesitz meiner Haarbürste galt, verbarrikadierte ich die Tür so gut wie möglich, hängte meinen Kamino vor die indiscrete Scheibe und ging zu Bett.

Ich weiß nicht, wie lange es dauerte, bevor ich vollkommen wach in meinem Bett lag und horchte. Ich war mit einem Kuck und dem ganz unerkennlichen, aber deutlichen Gefühl aufgewacht, daß sich mir irgendeine Gefahr näherte.

Da hörte ich mit einmal ganz deutlich, wie sich dieses oder jenes mit größter Vorsicht über den Fußboden schleppte. Die Haare standen mir zu Berge. Ich irrte mich ganz bestimmt nicht. Was immer auch auf dem Spiel stand — ich selbst oder die Haarbürste — die Stunde war gekommen. Wie lange noch würde es dauern, bevor er sich auf mich stürzte? Würde er das Moskitokeh herunterschleppen und mich damit ersticken? Ich hatte entscheidliche Geschäften gehört! Diese Eingeborenen schmerzten sich in Zeit ein, bevor sie sich auf verkehrliche Unternehmen begaben. Auf diese Weise entglitten sie den Händen des sich Verteidigenden wie ein Kal. Ich lautete schreierstarr. Dann und wann hörte ich eine schwache Bewegung. Ich starrte wie hypnotisiert ins Dunkel. Jeden Augenblick erwartete ich seine tastenden Hände. Auf meiner Haarbürste, neben meinem Bett, lagen eine Kerze, Streichhölzer und mein kleiner Revolver, der schatz geladen war. Wenn ich den Revolver nur erwischen könnte —! Ich brauchte ja nur die Hand auszustrecken — unter dem Moskitokeh — aber wenn ich ihm dabei ins Gesicht griffe —!

Wenn er nun bloß da unten flach auf dem Boden läge und darauf wartete, daß ich mich rühren sollte, um sich dann auf mich zu stürzen. Warum hatte ich auch nicht den Revolver unter mein Kopfkissen gelegt? Mir war, als ob viele, schwere Stunden dahinzunamen. Die Spannung wurde unerträglich. Ich fühlte mich dem Wahnsinn nahe — und ich streckte die Hand aus. Zweimal versuchte ich's, aber ich konnte den Revolver nicht finden. Ich stieß aber mit der Hand gegen die Streichhölzerkasten, und in einem Anfall von verzweifelnem Mut, fest davon überzeugt, daß es doch um mich geschehen sei, machte ich Licht. Im selben Augenblick sprang eine kleine Wildkatze mit einem fabelhaften Satz vom Boden auf in das eine Fenster. ... Einen Augenblick verweilte sie dort, zeigte mir ein paar funfelnber, angsterfüllter Augen — und — verschwand. ...

Advertisement for Süssi margarine. Text: 'Gesunde Kost durch Süssi'. Includes an image of a woman and a box of Süssi margarine. Price: 85 Pf. per 1 kg. 'zu jedem Pfundein Hausbud gratis'.

Ausfertigung Einstweilige Verfügung

27 C Ar. 26 28.

In Sachen

der Handelsvertretung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken in Berlin SW 86, Lindenstraße 20-25, --
Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwältin Dr. Aurl Rosenfeld in Berlin und Dr. Aurl Graf in Leipzig,

Antragstellerin,

gegen

1. die Vereinigung sächsischer Gänsemäster e. V., Sitz Riesa, in Riesa,
2. den Redakteur Max Hertel in Leipzig N 22, Scheubücher Straße 8,

Antragsgegner.

hat die Antragstellerin durch Uebersendung zweier Nummern der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 29. November und 2. Dezember 1928 glaubhaft gemacht, daß die Antragsgegner in diesen Zeitungen das folgende mit dem Bilde zweier Gänse versehene Inserat veröffentlicht haben:

Leipziger Hausfrau gib acht! Ihre Weihnachtsgans kaufen Sie vorteilhaft und recht durch unser alles Spezialgeschäft an allen Plätzen. Die russische gefrorene Eisgans, bereits seit Monaten geschlachtet, weisen Sie streng zurück. Der Preis für diese minderwertige Ware liegt zumeist viel zu hoch, z. B. wurden in der Berliner Markthalle die russischen Gänse im letzten Jahre mit 40 Pf. per Pfund verkauft und blieben trotzdem liegen. Nur die sächsische Mastgans kann Ihnen wirkliche Weihnachtstfreude bereiten.

Vereinigung Sächsischer Gänsemäster e. V., Sitz Riesa.

Die in dem Inserat aufgestellten Behauptungen, insbesondere die Ware der Antragstellerin sei minderwertig, die russischen Gänse seien voriges Jahr in der Berliner Markthalle trotz des billigen Preises liegen geblieben, und die Aufforderung an das Publikum, die russische gefrorene Eisgans streng zurückzuweisen, sind Handlungen zu Zwecken des Wettbewerbs, die gegen die guten Sitten verstoßen und dazu anhalten, der Antragstellerin das Weihnachtsgeschäft zu verderben. Gemäß § 1 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes hat die Antragstellerin den Anspruch auf Unterlassung. Der Anspruch ist dringend.

Gemäß § 25 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes, §§ 942, 940 C.P.O. wird daher im Wege einstweiliger Verfügung angeordnet.

1. Den Antragsgegnern wird bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1000.— RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung unterlagt, die Behauptung aufzustellen und zu verbreiten, daß die russischen Gänse minderwertige Ware seien, und daß im Winter 1927/28 die in der Berliner Markthalle zum Kaufe angebotenen russischen Gänse trotz des geringen Preises von 40 Pf. pro Pfund liegen geblieben seien, ferner unterlagt, das Publikum aufzufordern, die russischen Gänse im Falle des Angebotes streng zurückzuweisen.
2. Der Antragstellerin wird die Befugnis zugesprochen, in der Neuen Leipziger Zeitung, den Leipziger Neuesten Nachrichten und in der Leipziger Volkszeitung den vorliegenden Text zu veröffentlichen.
3. pp.

Amtsgericht Leipzig, den 7. Dezember 1928, Abt. 1/27
(L.S.) gez.: v. Bülow.

Ausgefertigt am 7. Dezember 1928.

Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle bei dem Amtsgericht Leipzig,
gez.: Unterschrift. S.-Schr.

Beglaubigt: Rechtsanwalt Dr. Graf.



Amtliche Bekanntmachungen

Der vom Polizeipräsidenten Leipzig am 18. Januar 1927 unter der Vitennummer 18 149 auf den Namen

Paul Richard Seewald ausgetretene Führerschein für Klasse 3 b ist abhanden gekommen.

Zur Verhütung von Mißbrauch wird dieser Führerschein hiermit für ungültig erklärt.
— V. R. III 7312 —
Leipzig, am 6. Dezember 1928.

Das Polizeipräsidentenamt.
Verkehrsabteilung.

Der vom Polizeipräsidenten am 15. 4. 1920 unter der Vitennummer 4558 auf den Namen

Curt Emil Rudolf Chrentz ausgetretene Führerschein für Verbrennungsmotoren Klasse 3b mit Nachtrag Klasse 2 sowie der vom Polizeipräsidenten auf denselben Namen lautende Führerschein für Kraftfahrzeuge sind abhanden gekommen.

Zur Verhütung von Mißbrauch werden diese Papiere hiermit für ungültig erklärt.
— V. R. III 7283 —
Leipzig, am 6. Dezember 1928.

Das Polizeipräsidentenamt.
Verkehrsabteilung.

Die Brauerei Sternburg Mühlhena beabsichtigt, die biologisch gereinigten Wasserleitungsabläufe ihres Werkstättengebäudes in Mühlhena (Ortsliste 44 45) Flurstücksnummer 68 b durch Vermittlung der Gemeindevorstände in die Weiße Elster auf Flurstück 80 einzuleiten.

Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen die beabsichtigte besondere Wasserbenutzung binnen zwei Wochen anzubringen sind. Betreffende, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verzichten das Recht des Einspruchs gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung.

Leipzig, den 6. Dezember 1928.
Die Amtshauptmannschaft.

Ausschreibung.

Glaser- und Tischlerarbeiten für 1 Häuser in Leipzig-Gohlis für 16 Häuser in Leipzig-Gutrieb sollen vergeben werden. Unterlagen hierzu sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Druckkosten beim **Hrn. Riemann, Leipzig N. 22, Döllnitzer Straße 20, am Mittwoch, dem 12. Dezember 1928, während der Bureauszeit von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr zu haben. Angebotsannahme bis Mittwoch, dem 19. Dezember 1928. Öffnung der Angebote, Befestigung der Endsummen und Einlieferungsadresse wie auf dem Anschlagsschreiben angegeben. Freie Entscheidung bleibt vorbehalten. Verpätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.**

Leipzig, den 9. Dezember 1928.
Gemeinnützige Beamten-Vereinschaft in Leipzig, E. G. m. b. H.

Großbild Die Stadtverordneten haben mit Zustimmung des Stadtrats folgendes **Ortsbescheid** beschlossen.

An die Stelle des im Ortsgebiet der Stadt Großbild, betreffend die gemeindliche Zuschlagsteuer zur haushälterischen Gewerbesteuer und zur haushälterischen Grundsteuer vom 4. Oktober 1928, in Artikel 1 und Artikel 2 geordneten Satzes von je 1 1/2 v. H. tritt für den Zeitraum vom 1. April bis mit 30. September 1928 der Satz von je 1 1/2 v. H.

Großbild, am 28. November 1928.
Der Stadtrat.

ges. Grund-, Bürgermeister.

GA: G 89

Genehmigt auf Grund der vom Kreisaußschuß erteilten Ermächtigung.

Leipzig, am 4. Dezember 1928.
Die Amtshauptmannschaft.

(Stpl.) S. B. (ges.) Dr. Gelbhaar.

Großbild Die Spülung des Rohrnetzes der Stadt, Wasserleitung findet **Montag, den 10. Dez. 1928** und die **Reinigung des Hochbehälters Dienstag, den 11. Dezember 1928** statt.

Stadtrat Großbild, am 7. Dezember 1928.

Großbild Das **Warmbad** ist wieder in vollem Betrieb.
Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Reichsstreit Republik Bund der republikanischen Kleinrentner-Deutschlands e. V. Sitz Magdeburg. Kreisverein Leipzig, Gröschstraße Leipzig, 20 35, Telefon 29.

Sonntag, den 9. Dezember 1928 von 9 bis 16 Uhr Abteilungen (leichte Schützen) im Jahre 1928. Jedes Mitglied muß erscheinen. Gäste willkommen. Die Gewehre der Abteilung sind ab 9 Uhr zur Stelle. Licht: 9 bis 12 Uhr Abteilung VI, 12 bis 16 Uhr Abteilung VII.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Stadtrat Großbild, am 7. Dez. 1928.

Sparkasse Naunhof

wegen **Reinigungs Montag, den 10. und Dienstag, den 11. Dezember 1928**, geschlossen.

Stadtsparkasse Schleibitz

Bahnstraße 57 a.
Endstation der Leipziger Außenbahn (20) Münchendorfer Institut unter Haftung der Stadtgemeinde.

Vollgeldkonto Leipzig 15915. Fernruf 251. Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.

Zinsläufe gegenwärtig:

mit täglicher Verzinsung 5%
mit 1/2 bis einmonat. Kündigung 6%
mit dreimonatiger Kündigung 7%
mit sechsmonatiger Kündigung 7 1/2%.

Für größere Beträge mit längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Einzahlen und Heiraten jederzeit rund 8 Millionen Reichsmark.

Größtenteils Auskünfte, Prospekte und Adressen kostenlos.

Sparbücher werden gebührenfrei in Verwahrung genommen.

Kassenstunden: 8-13 und 15-17 Uhr (9-1 und 3-5 Uhr), Mittwochs und Sonnabends nachmittags geschlossen.

Wünsche wegen Rückzahlung aufgewerteter Sparausgaben werden weitgehend berücksichtigt.

JCH ZIEHE UM!

Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Schränke, Tische, Kleinfurnituren, Schlafzimmer, Chaiselongues, Kleinfurnituren.

GROSSER RÄUMUNGS-VERKAUF (Möbel) S. SACHS

Stegdecken, Herren-Garderobe, Damen-Kinder-Garderobe, Federbetten, Sprechapparate, Divandeecken, Garderobe, Sprechapparate.

NIKOLAISTRASSE 31 AB 2. JANUAR NIKOLAISTR. 10

Plissee aller Art

Kleiderstickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe, Monogramme, Biesennäheret, Knopflöcher fertigt schnell, sauber und preiswert an

Central-Plissee-Presserei
Kernmann Wollitzsch, Leipzig 11

Drei eigene Läden / Fernspr. 22804 **Windmühlenstr. 7**
Tauchauer Str. 13 * Reitzenhainer Str. 7

Nach mehrjähriger Ausbildung an der **Universitäts-Augenklinik Halle a.S.** habe ich mich als

Augenarzt niedergelassen.

Privat-Klinik und Sprechstunden
Nikolaistrasse 55
(Ecke Brühl)
9 1/2-12 1/2, 3-6 Uhr. Telefon 505 01.
Dr. Albert Michaelsohn
Alle Kassen

Dr. med. Rüdinger
Arzt für Biochemie
bisher Milchinal 2
Jetzt
Pfaffendorfer Straße 24
(Am Zoo) *

Refer, kauft beim Interenten!

Gegen bequeme **Teilzahlung Möbel**
Teppiche, Gardinen, Wäsche - Konfektion für Herren und Damen

24 Monate Kredit
Morks & Co.
G. m. b. H.
Pfaffendorfer Str. 1, I.

Sonntag 2-6 Uhr geöffnet

Leipzig-Löbnig
Vornalthe Str. 107 / Tel. 35250
Alle zum Weihnachtsfest gewünschten **Brot-, Kolonial- und Feinkost-Produkte** empfiehlt der Einwohnerrat von Löbnig u. Umg. Hans Dürschardt.

Melodia-Musik-Instrumente:
Musik- u. Sprechmaschinen, Bock- u. Grammophon, Orgeln, Klaviers, Mandolinen, Gitarren, Cello, Violinen, Akkordeons, Bandoneons, Banjos, Jazz-Schlagzeug, Zithern, Mundharmonikas, Hornen, Trompeten, u. a. m.
Über 150 000 Kunden — Verlangen Sie 128 S. starken Hauptkatalog —
Georg Bernhardt, Leipzig Bismarckstr. 14-16/17 u. 18
Gegen bequeme Teilzahlungen oder mit 10% Kasse-Rabatt!

Betten-Graf

Tauchauer Straße 11 Fernruf 12887

Praktisches Weihnachtsgeschenk
Sonder-Angebot in

Stepp-Decken

Guter Satin, volle Größe, mit Halbwolle 10.50
Doppelseitig 13.00 16.50
Mit Wollfüllung 8.50

Seit 1909 / Bekannt / Bewährt / Empfohlen

Geschäftsverlegung.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich mein Hauptgeschäft von **Neumarkt 7b** (Ecke Gewandgäßchen) in

Hohmanns Hof

(Durchgang von Neumarkt 16 nach Petersstraße 13)

verlegt habe. — Die wesentlich größeren Räume in meinem neuen Laden werden es mir erlauben, zumal nach dem im Januar stattfindenden Umbau, eine reichere Auswahl in allen Artikeln darzubieten und meiner Kundschaft einen bequemeren Einkauf zu ermöglichen. — Ich bitte auch fernerhin um regen Zuspruch.

Einkauf von Samen und Blumenzwiebeln ist Vertrauenssache.

Der gute Ruf meiner seit 70 Jahren bestehenden Firma und der große Umsatz meiner Geschäfte bürgen für beste Ware. Sachkundiges Personal wird Sie sorgfältigst bedienen. Mein Zweiggeschäft, Neumarkt 8 (neben Gebr. Kirmse, Delikatessenhandlung), bleibt auch weiterhin bestehen, ebenso mein Zweiggeschäft in Halle a. S., Leipziger Str. 13.

Moritz Bergmann Emil Doß' Nachfolger
Samenhandlung (gegründet 1859).

Apparatsliste
110 V. kostenlos.

Vortrag

im Saal der
alten Handelsbörse
Naschmarkt

Sonnabend, 8. Dez., 1/2, 20 Uhr
Sonntag, 9. Dezember, 15 Uhr

Eintrittskarten kostenlos an
unserer Kasse. — Auf Wunsch
Zusendung frei



Die Wahl einer Kamera

mit Lichtbildern, Apparatechau, Vorführung der verschiedenen Modelle mit entsprechenden Erklärungen.

Stichworte aus dem Thema:

Welche Kamera? Welches Format? Platten oder Rollfilm? Welche Linse? Versandgeschäfte, deren Arbeitsweise, deren Apparate, Was der Laie nicht sieht. Wie muß man die Preisliste lesen?

Am Schluß Fragenbeantwortung.

das große Photohaus
„Bezee“ LEIPZIG
Neumarkt 14
Fernspr. 27003.

Die Zeuring-Ecke

unterhält eines der

größten Uhren-Speziallager

Leipzig

Lange Söhne — Longines — Omega — Eterna

Ferner ein

reichsortiertes Juwelenlager

sowie

Gold- und Silberwaren

(moderne Ringe, Ohringe, Broschetten, Colliers)

Gewaltige Auswahl!

Hausuhren

Riesige Auswahl
moderne Stilarten

Bestecke

90er Auflage
massiv Silber

Reelle Bedienung

Mäßige Preise

Baul Nauffus Reichsstraße 4/6
Ecke Schuhmargasse

Versäumen Sie bitte nicht, unsere Neu-Auslagen zu besichtigen!

Möbel- und Betten-

niederlage

Zentrum
Willy Dames

Matthäikirchhof 19

1. Holzbett, eichenfarbig } gut
1. Stahlmatratze mit Federn } nur 50,-
1. Auflage
Dasselbe mit Metallreiformbett nur 40,-
10 - Anzahlung, 5. - Abschluß.
Schlafzimmerstühle 110,- 85,- 75,- 60,-
Ruhebetten 80,- 55,- 48,- 35,-
Federbetten, farberb. federb. 53,- 48,- 29,-
Societische 55,- 45,- 24,-
Komplette Schlafstimmer, Speisestimmer
und Küchen, auch alles einzeln.
Kinderbetten in Holz und Metall, Diwan-
betten, Reformunterbetten, Matrassen etc.
bei sofortiger Mitnahme.

Bei Barzahlung **10% Rabatt!**
Zweigniederlassung der Fa. Willy Dames
Möbel- und Volkswarenfabriken, Gera

Kleine Anzeigen

Leipziger
Volkzeitung

Große
Erfolge!

3 Mk. Zähne 3 Mk.

Platte, wie üblich, extra. Für gute
passende Arbeiten u. Brauchbarkeit
beim Kaufen bürgen meine langjähr.
Erfahrungen.

Etwas vorkommende Reparaturen
werden innerhalb 10 Jahren
kostenlos

von mir ausgeführt.

Für 3 Mk. verarbeite ich als Front-
zähne solche mit plattierten Gold-
stiften (in Fabrikat.)

Anatomische Goldkronen
(22 Kar. Gold) bis 20,- Mk.

Brücken (Plattenlöser) Zähnersatz
Reparaturen zerbrochener Gebisse
(Sprung) 2,- Mk.

Umarbeiten billiger!

Füllungen von 2,- bis 3,- an.

Daß Zähne schmerzlos gezogen
werden können, beweisen meine
Dankschreiben.

Zahnziehen in örtl. Betäubung 2,- Mk.

Zahnziehen

bei Bestellung von Zahnersatz
kostenlos!

Sprechzeit 9-1, Sonntags 10-12 Uhr.
Telephon 15161.

Parasitische Behandlung und Leitung
kostenlos Beratung

Bitte genau auf Namen und Haus-
nummer zu achten!

Langes Warten ausgeschlossen
Zahlungsbeding. nach Ueberreinkunft.

Zahn-Praxis Mewald
nur Grimmaischer Steinweg 10
im Landsknecht.

Reellste Bezugsquelle! Neue Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit vollen Daunen,
doppelt gereinigt, Pfd. 2.50, dies, beste
Qual., 3.50, nur kl. Federn (Habsdannen)
3.00, 3/4-Daunen 6.75, gerein. gerissene
Federn mit Daunen 4.00 a. 5.00, hoch-
prima 5.75, allerfeinste 7.50. In Voll-
daunen 9.00 a. 10.50. Für reelle staub-
freie Ware Garantie Versand gegen Nachn.
ab 8 Pfd. portofrei. Nichtgefall, nehme auf
meine Kost. zurück. Willy Mantuffel, Gänse-
federnfabrik, Gebr. 1852, Neutrotzin 18 (Oderbr.).

20% Rabatt

auf alle
Uhren u. Goldwaren
wegen Abbruch des
Ladens
Uhrenhandlung
Carl Schumann
Otto-Schill-Str. 10.

Lieberlwoikwitz

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle ich meine Auswahl in
**feinen Lederwaren, Schulran-
zen** (einerer
Lieferung), **Hosenträgern** usw.
Ferner Diwan-, Tisch-, Sofa- und
Kamelhaar-Deden, Reformunter-
betten, Wandbezüge und Bett-
vorlagen sowie Volstermöbel in
Ausführung **Solide Preise**
Wing Rügner **Sollter** **Mittelstr. 14**

In jedes Heim
gehört eine



Naumann

näht vor- und rückwärts, sticht
und stopft ausgezeichnet

Kostenlose Lehrkurse

im Schneidern, Sticken und Stopfen!
Bequemste Zahlungsweise!

Osterwald, G. m. b. H.

Leipzig C 1, Katharinenstraße 10

Ruf 20287

Gute Druckarbeiten

von der einfachsten bis zur modern-
sten, geschmackvollsten Ausführung
in ein- sowie mehrfarbigem Druck
liefert pünktlich für Privats und Be-
hörden, Handel und Gewerbe, auch
Massenaufgaben (im Flachdruck und
im Rotationsbetrieb hergestellt), bei
äußerst billiger Preisberechnung

Leipziger Buchdruckerei AG

Leipzig C 1, Tauchaer Straße 19/21

Fernsprecher Nr. 72263

Leipziger Buchdruckerei AG

Leipzig C 1, Tauchaer Straße 19/21

Fernsprecher Nr. 72263



Für unsere Mitglieder

empfehlenswert

☉☉☉ Bienenhonig goldfarb. garantiert rein	1-Pfd.-Bis	1.50
☉☉☉ Bienenhonig dunkel	1-Pfd.-Bis	1.30
☉☉☉ Kunsthonig	1-Pfd.-Paf.	0.40
☉☉☉ Vierstucht-Marmelade lose	1-Pfd.	0.56
☉☉☉ Aprikosen-Konfitüre	1-Pfd.-Bis	1.10
☉☉☉ Erdbeer-Konfitüre	1-Pfd.-Bis	1.25
☉☉☉ Pflaumen-Konfitüre	1-Pfd.-Bis	0.90
☉☉☉ Pflaumenmus	1-Pfd.	0.50
Spelsestrup hell (Rambisablauf)	1-Pfd.-Bis	0.57
Spelsestrup dunkel	1-Pfd.-Bis	0.42
Rübenjast mit Himbeer	1-Pfd.-Bis	0.42

Konsumverein

Leipzig-Blagwitz und Umgegend - G. m. b. H.

Abgabe nur an Mitglieder

Aus der Umgebung

Vom Zug tödlich angefahren

Gestern gegen 21,30 Uhr wurde der 28 Jahre alte Bahnunterhaltungsarbeiter Georg Artur Reiche aus Neudorf neben dem Personenzug Leipzig-Dresden am Bahnhof Engelsdorf tödlich angefahren. Er hat nach Arbeitschluss, vermutlich, um den Weg abzukürzen, den Bahnkörper getrennt und ist anscheinend von einem ausfahrenden Personenzug angefahren worden, wobei er eine schwere Kopfverletzung erlitt. Er wurde in die Leichenhalle in Engelsdorf übergeführt.

Deutsche Jugendherbergen

In Brandis ist eine Ortsgruppe des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen im Entstehen. Der Arbeitsausschuss Brandis, dessen Vorsitzender Lehrer Kautschik ist, veranstaltet gemeinsam mit der Ortsgruppe Leipzig am Sonntag, dem 9. Dezember, 10 Uhr, im Saale des Gasthofes „Zum Stern“ in Brandis einen öffentlichen Werbeabend, zu dem die Einwohnerschaft von Brandis und Umgebung herzlich eingeladen ist.

Eilenburg. Stadtverordnetenversammlung. Der Vorsteher gab zunächst die Mandatniederlegung unseres Genossen Rastrowitz bekannt. Anschließend erfolgte die Einführung des Genossen Franz Bette in sein Amt als Stadtverordneter. Die durch das Ausscheiden Rastrowitz freigewordenen Stellen innerhalb der einzelnen Deputationen werden nach den Vorschlägen der SPD-Fraktion besetzt. — Dem Erlaß einer Satzung über die Erhebungsform der Schulbeiträge für die Berufsschulen wurde zugestimmt. Der Einheitsatz des Schulbeitrages ist dadurch um 30 Pf. ermäßigt, er beträgt also 1,50 Mark. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Linken Beschwerde geführt, daß man von den Fortbildungsschülern eine Gebühr für die Einstellung von Fahrern verlangen. Diese Angelegenheit verpricht der Magistratsdirektor zu regeln. — Die Anträge des Ausschusses für den Bau eines Kriegerdenkmals in unserer Stadt wurden, nachdem die Linke ihre Ablehnung begründet hatte, durch die bürgerliche Fraktion mit der Stimme ihres Vorsitzenden angenommen. Geplant ist, das alte Denkmal auf dem Marktplatz abzubauen, um dafür ein neues hinzusetzen. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, daß sie gegen diese Loslösung sei. — Einstimmig wurde der Annahme einer Anleihe zur Errichtung eines Stadtbades zugestimmt. Das Stadtbad soll nach den Erläuterungen des Stadtbaurates auf der Apfelweide im Stadtpark errichtet werden. Vom Genossen Schauer wurde erklärt, daß nun endlich die Forderung der SPD-Fraktion in die Tat umgesetzt und der Bau hoffentlich bald in Angriff genommen wird. — Ein Antrag der APD, den städtischen Arbeitern eine Wirtschaftshilfe zu gewähren, wurde gegen wenige bürgerliche Stimmen zur Verhandlung gestellt. Gegen diesen Antrag stimmte sogar der bürgerliche Stadtverordnete Meißig, der erst durch einen Schiedspruch des kommunalen Einigungsamtes eine Aufbesserung seines hohen Gehaltes erhalten hat. Die Gehaltserhöhungen der vier Direktoren hat in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Auch im Stadtparlament wurde von den Rednern der bürgerlichen Kritik daran geübt. Herr Meißig trümmte sich wie ein Wurm dabei. Nach längerer Debatte stimmte man über den Antrag ab. Die Wirtschaftshilfe wurde gegen 6 Stimmen beschlossen.

In geschlossener Sitzung wurde das Projekt des Postneubaus vom Oberbürgermeister erörtert und von unserm Genossen Lorenz näher erläutert. Man einigte sich dahin, Offerten der Postverwaltung abzuwarten und den Magistrat mit der weiteren Verhandlung zu beauftragen. Weiter wurden verschiedene Anfragen wegen Wegeparzellierung gestellt und beantwortet. Die sozialdemokratische Fraktion forderte, daß der Lübbich für den öffentlichen Verkehr freigegeben sei.

Papitz. Gemeindevorsteherwahl. Am 3. Dezember fand im Amt die Wiederwahl des Genossen Maul statt. Es wurden von den 12 Abgeordneten und 3 Schöffen acht Stimmen für Genossen Maul abgegeben; sieben stimmten dagegen. Die eine Mehrstimme war die des Genossen Wöfel, der es sich hatte nicht nehmen lassen, vom Krankenbett zur Wahlurne zu gehen und durch Abgabe seiner Stimme den Ausschlag zu geben. Die Wahl wird wahrscheinlich, trotz der Notverordnung, nach der eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, bestätigt werden müssen, denn bei den drei gleichstarken Fraktionen läßt sich eine solche nie zu einer dem Sinne der Verordnung entsprechenden Zweidrittelmehrheit. Freitag, den 14. Dezember, im Landhaus Papitz, Mitgliederversammlung. Referat der Genossin Thiel, Leipzig.

Unsere Jugend tagt jeden Dienstag, 20 Uhr, im Landhaus Papitz. Die Parteimitglieder werden ersucht, ihre schulentlassenen Kinder nach dort zu schicken und somit beizutragen, die gegründete SAJ-Gruppe zu stärken.

Geschäftsa. Eiternabend heute, den 8. Dezember, 20 Uhr, im Gasthof. Vortrag mit Lichtbildern: „Gutes und schlechtes Spielzeug“.

Theater am Augustusplatz

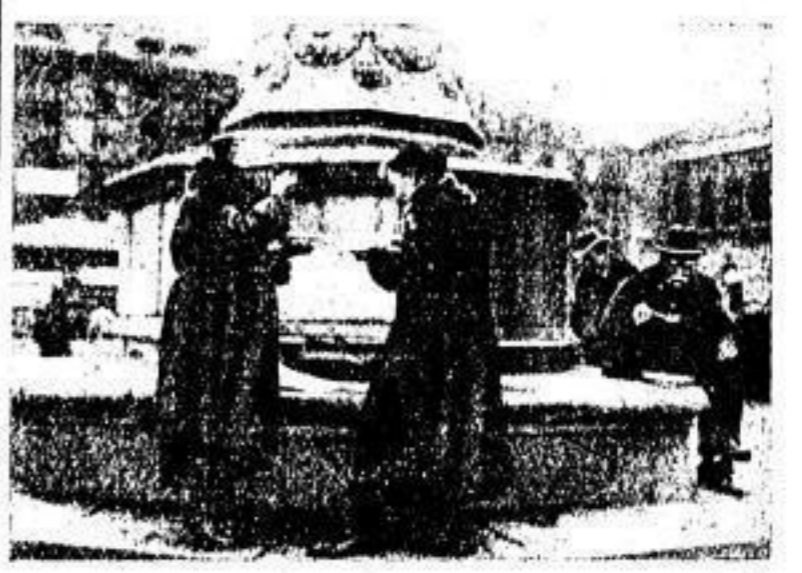


Nicht die hässliche Oper ist damit gemeint, sondern das Theater, das unsere vielgeliebte Gesellschaftsordnung alljährlich dort in der Öffentlichkeit bietet. Ein herrliches Theater, ein wirkungsvoller Anschauungsunterricht, ein packendes Drama aus dem Leben, von jedermann unentgeltlich zu beschlagnahmen. Es beginnt mit dem 1. Akt als Schauspiel, der 2. Akt ist Trauerspiel und der 3. Akt erweist sich am Schluß als Komödie, und zwar als sehr schlechte Komödie. Das Schauspiel: Rund um den Augustusplatz bekommt man für Geld alles, was Gaumen und Junge an Genüssen nur erwarten können. Hier sind die leuchtenden Cafés und Konditoreien Leipzigs, die Delikatesshandlungen für Feinschmecker, die exklusiven Speiserestaurants, die exklusivsten Lederbissen aus der Tier- und Pflanzenwelt aller Zonen hatten hier des zahlungsfähigen Käufers. Und sie hatten nicht verfehlt. Von früh bis in die Nacht ist diese Bühne des Reichtums belebt, werden hier hohe Summen umgelegt. Der Höhepunkt dieses Schauspiels sieht ungefähr so aus. In einer Weinstube sitzen elegante Leute, die Hummern, Kaviar, Austern, getrüffeltes Kanarienvogel, Artichodenböden, grüne Spargelstücken, frische Erdbeeren usw. schluckern und für ein solches Mahl so zwischen 20 bis 200 Mark bezahlen. Während dieses Mahles tritt ein uniformierter Heilsarmeeoldat an den Tisch, hält dem Schlemmer mit freundlicher Bitte eine Büchse hin und bekommt einen Groschen hineingeworfen. Vielleicht sogar einen Fünfsiger, wenn der Schwelger schon mit milden Gefühlen zu verdueren beginnt. Das ist das Schauspiel.

Das Trauerspiel: Es fällt zeitlich mit dem Schauspiel zusammen und die Schauplätze liegen dicht beieinander. Zumitten

von jedem Pflichten fordert, hat die Rechte schlecht verteilt. Jetzt müßte in den Hungernden die Empörung aufflammen, die von den Schlemmern eine gerechte Verteilung der Güter verlangt. Wähe! Aber es kommt anders. Niemand weiß so gut wie die besitzende Klasse, daß der hungrige Magen der gefährlichste Hebel gegen das offensichtlich Unrecht ist. Und sie weiß auch, daß der im größten bedrückten Massen weniger zum Rebellieren geneigt ist als der hungrige. Darum hat sie das Betteln erlaubt und gefördert. Die Betteluppe schwächt die Empörung gegen das Unrecht ab, macht den Rebellieren ungefährlich. Das ist der Anfang der Komödie.

Die Komödie: Der besitzenden Klasse hat sich in neuerer Zeit ein Bettelsoß angeboten, der ihr die Lästigkeit erspart, die Hungrigen direkt an sich heranzulassen. Diese schmachvolle Rolle spielt die Heilsarmee. Nicht um der Barmherzigkeit willen, denn sie macht selbst mit der Bettelerei noch ein großes Geschäft. Die Heilsarmee ändert das frohe Schauspiel der Leppigkeit, das bittere Trauerspiel der Not in eine jämmerliche Komödie um. Sie hat nicht einmal ein Wort des Vorwurfs gegen das soziale Unrecht. Sie erhebt von der Frässerei einen Bettelzins, und von dem verwendet sie einen Teil dazu, den rebellierenden Hunger zu beschwichtigen. Während der Schlemmer im Luxuslokal von Porzellan und Silber in Ledereien schwelgt, füttert die Heilsarmee auf offenem Augustusplatz die Vermitten mit Schlangekraut aus alten Holzkampfbüchsen. Mit den Almosen der Besitzenden hält sie jede Störung von ihnen fern. Sie dämpft die Verzweiflung der Hungernden. Mit einer Betteluppe beschwichtigt sie die gerechten



Ansprüche. Sie wird zum sicheren Wall, hinter dem der Räuber seinen Raub in Ruhe verzehren kann. Die Heilsarmee hat sich selbst die Funktion eines Puffers, eines Stoßdämpfers gegeben, zum Nutzen der besitzenden Klasse. Und die Heilsarmee fährt nicht schlecht dabei. Wir berichteten erst dieser Tage, daß sie ein Kapital von 600 Millionen Mark angehäuft hat. Kein Wunder, daß sie von der bürgerlichen Vermögensgesellschaft verhätschelt wird. Ein Besseres Ventil könnte der Geldsoß nicht finden.

Der Heilsarmee muß jedes Gefühl für soziale Moral abgeprochen werden. Sie bringt es angeht der traffen Gegenstände von Leppigkeit auf der einen und von Elend auf der anderen Seite fertig, die Besitzenden wegen der Herabgabe von Bettelgeldern als Wohlthäter zu preisen, die abgepeinigten Armen aber als Empfänger einer Wohlthat hinstellen. Und sie ist stuchwürdig, weil sie die Armen auf den Himmel verströhet, wo angeblich der soziale Ausgleich vorgenommen werde. Den Nutzen von diesem Märchen hat nur die besitzende Klasse. Darum ist die Heilsarmee ein Freund der Reichen, ein Feind der Armen.

der Häuser mit Konditoren, Delikatessläden, Weinrestaurants sieht man grau und trübe eine Schar umher, der Hunger und alles andere Elend auf den Gesichtern geschrieben steht. Zerstückt die Kleider, zerfetzt die Schuhe, der zermürbte Körper der Witterung und den Krankheiten preisgegeben. Auf den Bänken, in den Ecken der luxuriösen Speisehäuser, vor den Geschäften mit ihren Auslagen von Genussmitteln tausenderlei Art gründen diese armen Menschen, darüber nach, warum sie hungernd dem Elende preisgegeben sein müssen, während das, was ihre Not beseitigen könnte, zum Greifen nahe vor ihnen liegt. Sie möchten die Güter nicht etwa geschenkt haben, sondern möchten für den Teil, der auf sie entfallen muß, auch ihren Teil Arbeit leisten. Uebsthaupt besteht zwischen ihnen und den Frässern ein tiefer Unterschied. Die Frasser schmelzen freiwillig, aber die Armen hungern unfreiwillig. Mühte das Theater jetzt nicht zur furchtbaren Tragödie aufzuschwellen? Mit Selbstverständlichkeit mühten doch die Hungernden ihr natürliches Recht zu fordern. Sie sind ja willig, ihr Teil Arbeit in der Gesellschaft zu leisten. Daß sie diese Arbeit nicht bekommen, liegt ja nur an einem Organisationsfehler. Die Gesellschaft, die

Advertisement for M. Schneider Nachf. featuring the slogan 'Vorteil über Vorteil' (Advantage over advantage) and 'bei Ihren Weihnachts-Einkäufen in unserem Hause' (at your Christmas shopping in our house). The ad lists 'Kleiderstoffe und Damen-Bekleidung' (clothing and women's apparel) and offers a wide selection at low prices. It includes contact information: 'Ecke Grimmaische und Reichstraße' and 'Morgen Sonntag den 9. Dezember von 2 bis 6 Uhr geöffnet!' (tomorrow Sunday from 2 to 6 o'clock open!).

Variété
3 Linden



Baggensen
„Der Urkomische“
und das stimmensvolle
Weihnachts-
Programm

Vorverkauf: Tageskasse
10-11 Uhr, tagsüber Meßamt,
Althoff, Kaufhaus Brühl usw.
Anfang 20 Uhr

Telephon 435 43, 438 56

Luna Park
Morgen Sonntag
Ab 17 Uhr im großen Festsaal
bei freiem Tanz:
Das große
Winter-Ballfest

Das Orchester Zouner-Freuden-
berg spielt zum Tanz
Zur Polonaise erhält jede Dame
eine Überraschung ???

Mathäser
Sitz des Bayerischen Rosentalgasse 8-10
Täglich Gastspiel der berühmten
Rheinischen Rokoko-Mädel
Morgen 11-1 Uhr
Großes Fröhlichkonzert
Nachmittags ab 5 Uhr
Großer Stimmungsbeleb
Das echte preiswerte
Münchener Mathäser-Bräu
Küche reichlich, billig u. gut.
Gebr. Fischer

Weißwand
Nur noch heute u. morgen
Das gewaltigste Filmwerk!
Geschlecht
in Fessein
Ein Film von der Sexualno-
einsamer Menschen!
In den Hauptrollen:
Mary Johnson, Wilhelm
Dietlerle, Gunnar Tolnaas
usw.
Außerdem:
„Eisbrecher Krassin“
sowie das weitere plänz. Programm
Jugendliche haben kolnen Zutritt!
Anfangszeiten:
5.00, 7.00 und 8.45 Uhr.
Sonntag ab 2 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung.

Alkazar
Windmühlensstr. 11
Bes.: H. Märten. Dir.: E. Reimers
Täglich preis
20 Uhr:
Emil
macht
alles!!
Das komische Er-
gebnis von Leipzig
Neue Kapelle
1 Glas Dortmund
50 Pfg.
Sonntag-Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr

VOLKSHAUS
Jeden Abend ab 6 Uhr
Hochfeine
Thüringer Bratwurst
vom Rost
aus eigener Fleischerei



Wir eröffnen
Mittwoch, den 12. Dezember 1928

Zwei neue Läden
Lebensmittel-Verteilungsstelle 146
Fleisch-Verteilungsstelle 147

in
L. = Wahren
Zeisigweg
Mitgliederaufnahmen baselbft

Konsumverein
Leipzig-Blagwitz und Umgegend - E. G. m. b. H.



Wer rechnen muß
und sich trotzdem den Genuß eines guten
Tropfens nicht versagen will, bereitet sich
seine Schnäpse selbst mit den berühmten
Reichel-Essenzen. Sie können sich dann
leben, selbst den köstlichsten Likör für wenig
Geld kochen und wissen, was Sie trinken.
So spart und genießt man zugleich. Erhält:
in Drogerien und Apoth., aber echt nur mit
Marke Reichel. Dr. Reichel's Rezeptbuch-
lein daselbst umsonst oder kostenfrei durch
Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

„POLYPHON“

Sprech-Apparate
Bequeme
Zahlungs-
weise

Musikhaus „Grammophon“
Bruno Jacobi
Grimsche Str. 14 u. Zeitzer Str. 8

Schulartikel
Qualitäten
Ranz. Rindl. v. 8 - von
Taschen v. 7.50
Mappen v. 9.-
Bücherhalter 6.00
Büchermappe in Lederbuch
30 cm 1.20 und 30 cm 1.50
Alteisenmappe
Büchl. 4.50

Karl Blach
KOFFER- u. LEDERWARENFABRIK / GEGR. 1893
Windmühlensstr. 32 Ecke Emilienstr.

Komm, wir kaufen unsere
Weihnachtsgeschenke bei
Max Germann
Kurprinzstraße 14, Ecke Brüderstraße

Das ist ein bekanntes, alles und teiles Geschäft, hat billig-
weisse und reichhaltige Warenauswahl. Dort finden wir:
Kaffeesebice, Tafelsetbice, Waschgarnituren
Elektrikale, Weingläser, Haus- und
Küchengeräte
in allen Preislagen

Stimmliche

Gründchen
Gründchen 28
am Größt

als Geschenk schaffen
auch viel Freude

Uhren, Goldwaren aller Art
Reparaturwerkstatt
Zahlungserleichterung


Kemski Nachf.
Leipzig Nürnberger Str. 6

Wiederholungs-Wolle du holst
Lüft nicht ein und flizt nicht!
Allein-
Vorverkauf: **Woll-Winkler, Nürnberger Str. 40**

Hönigsberg's
Wochenkalender

10 Montag  3 ⁹⁵	11 Dienstag  6 ⁹⁰
12 Mittwoch  11 ⁹⁰	13 Donnerstag  8 ⁹⁰
14 Freitag  9 ⁹⁰	15 Sonnabend  10 ⁹⁰

Hönigsberg
LEIPZIG U. HALLE A/S.

Der ADGB zum Ruhrkampf

Zagung des Bundesauschusses

Leipziger Auffassung

SPD Kiel, 7. Dezember.

Am Freitagvormittag begann in Kiel die Tagung des Bundesauschusses des ADGB. Die Tagung wurde — etwas Neues in der Geschichte des ADGB — mit einer öffentlichen Sitzung eingeleitet, in der Eggert über „Staat und Wirtschaft“ sprach.

In seiner Eröffnungsrede erklärte Veipart zum Ruhrkonflikt, die Gewerkschaften seien sich einig in der scharfen Ablehnung des Verhaltens der Unternehmer, die sich wider Recht und Gesetz aufgelehnt

und einen Konflikt heraufbeschworen hätten, der bei verantwortungsbewusster Ueberlegung zu vermeiden gewesen wäre. Die Arbeiterschaft, vor allem die betroffenen Metallarbeiter, verdienten ob ihrer tapferen Haltung hohes Lob und könnten der vollen Sympathie der gesamten deutschen Arbeiterbewegung sicher sein.

Das Vorgehen der Reichsregierung habe in der Öffentlichkeit eine verchiedene Beurteilung erfahren. Es liege jedoch kein Anlaß vor, der Reichsregierung wegen ihres Eingreifens einen Vorwurf zu machen. Es sei auch

nicht richtig, daß das Schlichtungsweesen einen schweren Schlag bekommen habe.

Zu Gegenteil, das Bewußtsein seiner Bedeutung sei werten Kreisen der Öffentlichkeit in Deutschland erst durch diesen Arbeitskampf eingeschärmt worden. Die Arbeiterschaft habe keine Niederlage erlitten. Die Unternehmer, die so weitestgehende Ziele verfolgten und so schweres Geschick aufgeföhren hätten, hätten sich bedingungslos einem Schiedsspruch unterworfen, den sie noch nicht einmal kennen. Wenn es in diesem Kampfe Sieger und Besiegte gebe, so seien

die Gewerkschaften nicht die Besiegten.

Die Gewerkschaften hätten nie auf dem Standpunkt jenes eigenhändigen Bauern gestanden, der Haus und Hof, der seine ganze Habe verpfändete, um dem Buchstaben des Gesetzes Geltung zu verschaffen. Sie führten einen sachlichen Kampf, indem sie nicht nur ihre Interessen, sondern die Interessen der Gesamtwirtschaft vertreteten.

Veipart versicherte zum Schluß, er habe das Vertrauen, daß der Schiedsspruch, den der Reichsinnenminister fällen werde, der Arbeiterschaft zu ihrem Rechte verhelfen werde.

Eggerts Referat

Eggert führte in seinem Referat u. a. folgendes aus:

Der Ruhrkampf hat die Erörterungen über das Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft aufs neue angeregt. Die Unternehmer behaupteten bei Beginn der Absperrung, nicht gegen die Staatsautorität, auch nicht gegen den Grundgedanken des Schlichtungsweesens und gegen die Institutionen der Gewerkschaften zu kämpfen. In Wirklichkeit aber haben sie nur die Zeit überfüllter Lager und sinkender Konjunktur abgewartet,

um den von langer Hand vorbereiteten Schlag gegen die Gewerkschaften und das Schlichtungsweesen zu führen.

Die Absperrung stellt sich als eine Aufhebung der Eisenindustriellen gegen den sozialen Gedanken, die Arbeiterschaft im höchsten Maße an den Ertrögenissen und am Aufstieg der Wirtschaft zu beteiligen, dar. Sie ist ein Protest der Eisenindustriellen gegen die Schlichtungsbehörden, gegen Gesetz und Recht, gegen die Autorität des Staats.

Als Vertreter und Wahrer der Staatsautorität hätte die Regierung diese Aufhebung nicht hinnehmen dürfen, ohne ihrerseits alle Mittel aufzubieten, die Anerkennung des verbindlich erklärten Schiedsspruchs zu erzwingen.

Statt dessen hat die Regierung durch den Reichskanzler vermittelnd eingegriffen und den Reichsinnenminister Geering mit der Schlichtung des Arbeitskampfes betraut. Nachdem die Regierung aber in dieser Weise in den Kampf eingegriffen hatte — das darf ich wohl im Namen des Bundesauschusses und der gesamten organisierten Arbeiterschaft sagen —, hat sie in der Personlichkeit des Kampfrichters eine gute Wahl getroffen. Geering hat unser Vertrauen.

Inzwischen sind die Betriebe wieder geöffnet worden. Diese Erledigung des Arbeitskampfes ist beispiellos in der Geschichte der deutschen Arbeiterkämpfe. Die Gewerkschaften werden aus dieser Entwicklung ihre Lehre zu ziehen haben, später, in ruhiger Besonnenheit. Soweit die Schlichtungsordnung in Frage kommt, kann heute aber schon folgendes festgestellt werden: Die Gewerkschaften halten im allgemeinen einen durch Vereinbarung entstandenen Tarifvertrag für wertvoller als einen staatlichen Schiedsspruch. Will man aber Tarifverträge abschließen, dann gehören dazu ein die Arbeitskraft höher bewertendes Unter-

nehmertum und eine starke gewerkschaftliche Organisation. Wo aber, wie im Ruhrgebiet ein Unternehmertum herrscht, das infolge seiner wirtschaftlichen Sonderstellung keine Tarifgeschichte besitzt, erwächst für den Staat die Pflicht, in die wirtschaftlichen Kämpfe einzugreifen und durch Schiedssprüche die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln.

Walter Rathenau hat einmal von den 300 Generaldirektoren und Aufsichtsratsvorsitzenden gesprochen, die Europa beherrschen. Was das bedeutet, hat die Generalauspeerrung in Rheinland und Westfalen gezeigt. Sie hat der Öffentlichkeit eine Lehre gegeben, und zwar die,

daß die Demokratisierung der Wirtschaft ein dringendes Erfordernis unserer Zeit ist.

Es ist unmöglich, daß Staat und Wirtschaft sich von einer kapitalmächtigen Gruppe bedrohen lassen. Wenn die Ruhrauspeerrung ein gezeigt hat, so nur die Notwendigkeit, daß die eisenzeugende Industrie gemeinwirtschaftliches Gut werden muß. In diesem Sinne fordern wir die öffentliche Kontrolle aller monopolartigen Unternehmungen und in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung eine umfassende amtliche Produktionsstatistik, die einen Einblick in die länderigen Veränderungen und in die Umstellung der einzelnen Industriezweige gestattet.

Wir begrüßen die Ruhrarbeiterkämpfe, die durch ihr besonnenes Verhalten während der ganzen Dauer des Kampfes die Sympathie der Öffentlichkeit für sich hatte und wir danken allen Kräften, die den Anschlag der Unternehmer der Eisenindustrie an der Ruhr abzuwehren bemüht waren. Es darf kein Jurid in die alten Stellungen geben, in die der Arbeiter der Vorkriegszeit verwiesen war. Wir wollen Staat und Wirtschaft so gestalten, daß sie von allen Kräften unseres Volkes gemeinsam getragen und gefördert werden.

Die Diskussion

August Schmidt vom Bergarbeiterverband

forderte mehr Mitbestimmungsrechte für die Vertreter der Arbeiterschaft im Produktionsprozeß. Einige Möglichkeiten zur Aufhebung der Produktions-, Abfahr- und Preisverhältnisse in Kohle und Kali biete das Reichsstaats- und Kartellgesetz. Aber es gelte, die an sich unzulänglichen Rechte der Arbeiterschaft in diesen Selbstverwaltungskörpern auszubauen und für die übrigen Industrien die gleichen Selbstverwaltungskörper zu verwirklichen. Gerade bei der Kohle mache sich die Notwendigkeit, Einsicht auch in die Verhältnisse der Nebenproduktion und der Hüttenindustrie zu erlangen, immer deutlicher bemerkbar.

Bernhardt (Baugewerksbund)

schilberte die liberale trübe Lage des Baugewerbes. Alle Regierungen der Nachkriegszeit hätten versprochen, durchgreifende Hilfsmassnahmen zur Ausführung zu dringen. Getan sei aber so gut wie nichts. Die Bauarbeiter mühten nunmehr vergeblich, daß endlich geholfen werde, wo die Not am größten sei. Wenn irgendwo, so habe im Baugewerbe das Unternehmertum bemessen, daß es nicht in der Lage sei, die Verhältnisse aus eigener Kraft zu meistern. Aus diesem Grunde müsse der ADGB fordern, daß der Staat, daß die Volksgemeinschaft mit den Organisierten zusammenwirke, um eine Neugestaltung unserer Bauwirtschaft herbeizuföhren.

Reichel, der zweite Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, sprach über den Ruhrkampf. Beispiellos wie dieser Kampf sei auch die Sympathie gewesen, mit der die Mehrheit des arbeitenden Volkes und die öffentliche Meinung die kämpfenden Arbeiter unterstützt habe. Der unmittelbare Erfolg sei eine wesentliche Stärkung des Metallarbeiterverbandes im Ruhrgebiet. Wie auch der kommende Spruch Geerings ausfallen möge, das Eine sei gewiß, daß nämlich Arbeiter und Unternehmer von nun an jeglichen Schiedsspruch mit anderen Augen ansehen werden. Die Unternehmer würden es bestimmt zum zweiten Male nicht wagen, einen derartigen Kampf zu provozieren. Die Schlussfolgerung für die Gewerkschaften aber müsse ausklingen in den Ruf an Parteien und Parlament: Her mit dem Eisenwirtschaftsbund, her mit dem Selbstverwaltungskörper für alle Schlüsselindustrien!

Gegen die staatlichen Subventionen an die Industrie sprach

Georg Schmidt vom Landarbeiterverband.

Die Höhe der staatlichen Zuschüsse gehe um ein Mehrfaches über die bekannten Zahlen hinaus und die Öffentlichkeit werde erschrecken, wenn sie demnächst die Summen höre, die vorläufig nur vorzutauslich im Reichshaushaltsauschuss genannt worden seien. Wie das Geld der Steuerzahler verwöhlet werde, spote jeder Beschreibung. Um den Weidbau — in Sachsen — zu fördern, würden dort Forstungstellen errichtet. Ferner seien 200 Millionen für den Wiederaufbau zusammengebröchner Betriebe in Döpreußen angefordert worden und ähnliche teure Scherze mehr. Nach nie-

mals habe man in solchen Ausmaßen Subventionen gewährt wie gegenwärtig. Empfänger würden sie von denselben Leuten, die sonst nicht genug die freie Konkurrenz predigen und auf die „Staatsrentner“, die Arbeitslosen, schimpfen könnten.

Propaganda für die Sozialisierung der Schlüsselindustrie forderte

Brandes (Metallarbeiter)

als das selbstverständliche Ergebnis des Ruhrkampfes. Es ist, führte er aus, auf die Dauer unerträglich, daß ein Tausend Männer über das Schicksal der wichtigsten Produktionsmittel und des Leben von Hunderttausenden befinden. Die Scharfmacher an der Ruhr wollten einen großen Schlag gegen Staat und Gewerkschaften führen. Der Schlag wendet sich jetzt gegen sie selbst. Die breiteste Öffentlichkeit findet ihr Vorgehen als unverantwortlich gegenüber der Volksgemeinschaft. Was übrigens für die Unternehmer von der Ruhr gilt, gilt auch für die Werkbesitzer an der Kaiserlampe. Auch sie weigern sich, die berechtigten Ansprüche der Arbeiterschaft zu erfüllen. Dabei haben die Scharfmacher in der Metallindustrie nur eine kleine Mehrheit. Trotzdem lobetieren sie die Verhandlungsmöglichkeit und führen den Kampf mit Methoden, die nur als schamlos bezeichnet werden können.

Den Schluß der öffentlichen Debatte bildete eine formal wie inhaltlich gleich wertvolle Rede des

Holzarbeiterführers Tarnow,

der sich besonders an die zahlreichen Witwe und Behördenvertreter wandte, um ihnen die gewerkschaftliche Wirtschaftsauffassung, der sie nicht selten fremd und verständnislos gegenüberstehen, näher zu bringen. Als die große volkswirtschaftliche Aufgabe der Gewerkschaften kennzeichnete Tarnow die Herbeiföhung des Gleichgewichts von Produktion und Konsumtion. Die technische Entwicklung, die fortschreitende Wissenschaft und nicht zuletzt die alles bisherige umwälzende Rationalisierung des Produktionsprozesses hätten eine chronische Arbeitslosigkeit herbeigeföhrt, wie sie die Wirtschaft der Vorkriegszeit niemals gekannt habe. Jetzt handelt es sich darum, die industrielle Refektorie auch als Verbraucher dem gesamten Prozeß der Wirtschaft einzupgliedern. Die Produktionsmöglichkeiten müßten erschöpft werden. Das aber ließe voraus, daß zunächst die Kaufkraft der Massen gehoben und die große Zahl der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß wieder eingereiht werde.

Mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden Veipart fand die öffentliche Tagung des Bundesauschusses ihr Ende.

Kampf-Ende in Oesterreich

UB Wien, 7. Dezember.

Der Nationalrat hat heute die Regierungsvorlage über die Zuwendungen an die Beamten unanändert angenommen. Finanzminister Dr. Kleinböck stellte für nächstes Jahr, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse und eine Erleichterung der Staatsfinanzen Lage es erlauben, weitere Zuwendungen in Aussicht. In diesem Jahr könne aber mit Rücksicht darauf, daß die Kassenbestände und Einnahmehüberschüsse für Investitionen revidiert werden müßten, eine Erhöhung der Zuwendungen nicht eintreten.

SPD Wien, 8. Dezember (Radio).

Obwohl Bundeskanzler Seinel während des ganzen Kampfes der Post- und Telegraphenangestellten immer wieder erklärt hat, Zugeständnisse seien vor Einstellung des Kampfes ausgeschlossen und obwohl die Großdeutschen im Nationalrat sich auf den gleichen Standpunkt gestellt haben, ist bei neuen Verhandlungen am Freitagabend eine bedeutende Annäherung erfolgt. Der Generaldirektor des Post- und Telegraphenweesens erklärte, mit Zustimmung der Bundesregierung die Bereitschaft, jene Zulagen zu gewähren, die das Personal verlangt und zu deren Erreichung es in die passive Resistenz durch Streik vorfristigmähtiges Arbeiten eingetreten war. Da somit der Zweck des Kampfes erreicht ist, hat der Aktionsauschuss die Einstellung des Kampfes empfohlen, die im Laufe der heutigen Nacht zur Tatsache werden dürfte.

Die Angestellten im Einzelhandel und das Weihnachtsgeschäft

Wer seine Weihnachtseinkäufe erst in den letzten Tagen vor dem Fest erledigt, schädigt in erster Linie sich selbst, dann aber auch die Angestellten des Einzelhandels. Wer rechtzeitig und dann möglichst in den Tagesstunden seine Einkäufe besorgt, hat im gefüllten Lager eine reichliche Auswahl und wird durch das Verkaufspersonal in aller Ruhe aufs beste bedient, während der Käufer, der kurz vor dem Fest und dann auch noch abends einkauft, vor halb geräumten Lagern und abgesspanntem, übermüdetem Personal steht. Deshalb bittet der Zentralverband der Angestellten, alle Weihnachtseinkäufe recht frühzeitig zu besorgen.

Lauensteins Wildunter-Tee und Tabletten, bei Bienen- und Nierenleiden. Postversand nach auswärts. Allein echt: König-Salomo-Apothek. Grimmische Straße 17

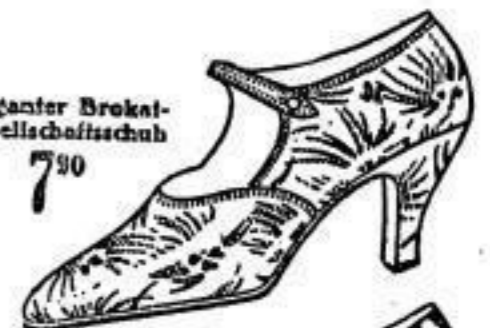
WEIHNACHTEN



Schwarz Wildl.-Spangenschuh mit Lackriemchen, H. L. XV-Absatz 9.80



Herren-Halbschuh, vornehme Kombinationen, schwarz Samtkal mit Lack 14.50



Eleganter Brokat-Gesellschaftschuh 7.90



Lackspangenschuh mit Comlé-Absatz und moderner Zierstepperei 12.50

SCHUHE

Verkaufsstelle: Conrad Truck & Cie., G. m. b. H.

Leipzig nur Hainstraße 16/18

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

- Gummi-Überstiefel schwarz m. Samtkrag., braun mit Stollkragen 8.90
- Damen-Poltschuhe der elegante u. warme Straßenschuh 9.80
- Dam.-Lackspangenschuhe gefälliges Modell 8.90
- Herren-Halbschuhe braun u. schwarz, breite amerikanische Form, mit Wetterrand 12.50
- Herren-Halbschuhe echt Rindbox, halbspitze Form 7.90
- Herren-Halbschuhe in Orig. Good-Welt 12.50
- Herren-Stiefel echt Rindbox, spitze und breite Form 8.90

Liwara-Strümpfe in jed. Farbe zu jedem Schuh

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet!

Stellenangebote

Werkzeugmaschinenfabrik im Osten Leipzigs...

Wirtschafterin gesucht...

2 Sortiererinnen für Kollonnen sofort gesucht...

Wer sich out und billig kleiden will...

Verkauf Elegante Schuhwaren...

Rochwalski Taubentweg 64.

Eleg. Kleider Mäntel Kinder...

Selinger Turnerstr. 3 Sonntag geöffnet

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung...

Mäntel Kleider Anzüge

am besten in Hertleins

Eisenbahnstr. 33, II.

Burgstr. 1-5, I.

Ein seit über 30 Jahren gut betriebenes

Maler-Geschäft

Kochstraße 57

Putz mit Ata Spare Kraft ATA Henkel's ausgezeichnetes Scheuermittel

Ein seit über 30 Jahren gut betriebenes Maler-Geschäft

Schenkt Schirme! Riesen-Auswahl Damen-Schirmen Herren-Schirmen Kinder-Schirmen Stock-Schirmen Spazierstöcken

Pelze eigener Herstellung! Pelzmäntel in mod. Farb v. 85,- an

Auf Kredit Schränke mit 5 M. Anzahlung

Schlafzimmer 1 Jahr benutzt 180 an

Sprechapparate 30,- an

20-25 Küchen und diverse lackierte und furnierte

Möbel 2 für 75,-

Gute Geigen! vorzüglich im Ton

Reisemuster Reformkleidenden

DKW-Einzylinder, neuer und überarbeiteter

Restaurations-Bureau- und Garten-Möbel

Pianos Sprechmaschinen

Verblüfft sind alle über seine Preise

DKW-Zweizylinder wassergetrieben

Wihl. Hertlein Leipzig

Puppenwagen Kinderwagen

Meisterbilder imit. Oelgemälde

absugeben. Unverbindliche Verbindungen

Bill. Bezugsquelle solider Möbel

Möbel in großer Auswahl

10 Jahre Zeiter Straße 57

8 Vorteile beim Möbel-Einkauf

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

1 Ohne Anzahlung

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

2 Nur monatliche Raten

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

3 1. Rate am 15. Januar 1929

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

4 18 Monate Ziel

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

5 Niedrigste Preise

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

6 Einwandfreie Qualitäten

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

7 Sofortige Lieferung

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

8 Größte Rücksicht bei Krankheit und Stellunglosigkeit

Möbel in großer Auswahl

Puppenwagen Kinderwagen

10 Jahre Zeiter Straße 57

Heute bis Weihnachten 10% Weihnachtsrabatt trotz Teilzahlung

M. Baumgärtel Königsplatz 9, I., Durchgang Kramerstr. Morgen Sonntag 2-6 Uhr geöffnet

Möbel auch auf bequeme Teilzahlung

Puppenwagen Teilzahlung

Gelegenheitskauf

Verkauf Nacht. Kanarienhähne

Kanarienhähne

Kanarienhähne

Sprechmaschinen - Schallplatten

Schallplatten

10 Jahre Zeiter Straße 57

Panorama-Wirtschaft
Täglich
Große Künstler-Konzerte
ausgeführt von ersten Kapellen
Jeden Sonntag
Frühschoppen-, Nachmittags- u. Abend-Konzerte
O. Schlinke.

Eiskeller-Park
L.-Connewitz Linien 10 und 28 — Fernruf 35396
Morgen Sonntag
im großen Festsaal **BALL**
Damen 50 Pfg., Herren 70 Pfg. — Kein Tanzgeld.
Bundeskegelbahn noch einige Tage zu vergeben.
1929 großer und kleiner Festsaal noch an einigen Sonntagen frei

PELZE
Pelzmäntel, Pelzjacken, Herrenpelze, Schals, Kragen, Besätze
auf Teilzahlung
gleiche Preise wie bei Barzahlung
Nur eigene Fabrikation
Erste Rate 1. 1. 29
Werner Diederich
Nikolaistraße 2 I. Etage
Ecke Grimmische Straße (gegenüber Kultzt)
Sonntag, den 9. Dez., von 2-6 Uhr geöffnet

VOLKS LEIPZIG VOLKSHAUS

Nach 4jährigem eigenen Weinkeltern in verschiedenen Weinbaugebieten sind wir jetzt in der Lage, unseren Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern die Vorteile unserer **Eigenkelterung** in Qualität und Preiswürdigkeit zugute kommen zu lassen. Die Weine sind durch ihre fachmännische Behandlung wirklich gut ausgebaut und reintonig. Sie sind in Qualität nicht mit den sonst auf dem Markt angebotenen Weinen ähnlicher Lagen zu vergleichen. Unsere Eigenkelterung bürgt und garantiert für Qualität und Originalität, und das ist die Hauptsache im Weinhandel; denn Weinhandel ist Vertrauenssache. Zurzeit unterhalten wir ein Lager von 350000 Litern Wein. Um den Wünschen unserer Arbeiter-Abstinenten nachzukommen, haben wir gelegentlich unserer diesjährigen Kelterung auch **alkoholfreien Naturwein** bezw. Traubensaft gekeltert. Neben diesen deutschen Weinen führen wir auch alle gangbaren Südweine und stehen mit den Auslandskommissionären der betreffenden Weinbaugebiete direkt in Verbindung. Also, jeder Zwischenhandel ist ausgeschlossen! Das alles gibt uns Gelegenheit, gut und preiswert zu bedienen. Wir bitten, Preislisten einzufordern.
Weinkellerei Volkshaus GmbH.
Die Geschäftsleitung

Planetarium im ZOO
Von Freitag, den 7., bis mit Montag, den 10. Dezember, täglich um 18.15 u. 20.30 Uhr.
Sonntag, den 9. Dezember auch 16 Uhr
Kapitän Karl Held
spricht zu
dem Reisefilm
Kreuz und quer durchs Mittelmeer
Portugal—Spanien—Algier
Italien—Hellas—Konstantinopel
Palästina—Aegypten
Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover, in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd, Bremen.
Preise Mk. 1.— und 1.50
Vorverkauf: Lloydreisbüreau, Poststr. 1, Lloydagentur im Meißner Markt 4, Kassee des ZOO, Pfaffendorfer Str., und Reisedienst der L. N. N., Peterssteinweg 21.
Näheres siehe nach Plakate.

*Magen stärkeud — Verdauung fördernd ist mein vorzüglicher Wermut-Wein, 1/2 Flasche 80 Pfg., 1/1 Flasche 1.35, Probeglas im Ausschank nur 25 Pfg. **Ernst Claus, Promenadenstraße 26.** (Straßenbahn 6, 8)*

Immer wieder zur Ufa!

Windmühlenstraße **ASTORIA** Leipziger Ufa-Palast
Liebe und Schicksale einer unverständenen Frau
Die seltsame Nacht der Helga Wangen
Ein Filmschauspiel nach dem Roman „Pan“ von Laurids Bruun
Regie: Holger Madsen
In den Hauptrollen: Lee Parry
Franz Lederer, Paul Henckels, Gertrud de Lalsky, Hugo Werner-Kahle
4.30 4.30

Promenadenstraße **KÖNIGSPAVILLON** Das Heim der guten Gesellschaft
Die letzte gemeinschaftliche Schöpfung des Liebespaares des Films
Die Verschwörer
Ein Drama der Liebe aus den Tagen der Freiheitskämpfe der Niederlande
Regie: Fred Niblo
In den Hauptrollen: VILMA BANKY, RONALD COLMAN
4.30 4.30

Im Krystall-Palast **ALBERTHALLE** Das Theater der 3000
Das originelle deutsche Lustspiel — ein durchschlagender Lacherfolg!
Die lustigen Vagabunden
Abenteuer, Streiche und Erlebnisse zweier Ritter der Landstraße
In den Hauptrollen: Truus van Alten, Ernst Verebes, Georg Alexander, Lotte Loring, Hermann Fichtel
6.00 6.30

Neumarkt **CASINO** Die Filmbühne der Sensationen
Ein Prunkfilm der Schönheit und der Sensationen — Ein Kampf der Kraft und Schönheit im klassischen Altertum
Der Held der Arena
Der große deutsche Ausstattungsfilm — hergestellt mit einem unerhörten Kostenaufwand und unter Mitwirkung der bekanntesten deutschen Filmdarsteller
In der Titelrolle: CARLO ALDINI, der berühmte Sensationsheld
Jugendliche haben Zutritt
4.30 4.30

Eisenbahnstraße **WINTERGARTEN** Das Ufa-Haus des Ostens
Der große Erich-Pommer-Film der Ufa:
Ungarische Rhapsodie
Nach einer Filmmovelle von Hans Székely. Regie: Hans Schwarz.
In den Hauptrollen: LIU DAGOVER, WILLI FRITSCH, DITA PARLO
Ein Film, der Musik in sich trägt! — begeistert, erhebend und mitreißend!
Dazu: Als Dreijähriger durch Afrika
Ein Kind unter Wilden und wilden Tieren. Regie: Colin Roß
6.00 6.00

Zschochersche Straße **WESTEND** Das Ufa-Haus des Westens
Der lustige und abenteuerliche Tom-Mix-Film:
Die Mädchen-Farm
Früh-fröhliche Abenteuer mit schönen Frauen und wilden Pferden im wilden Westen
In der Hauptrolle: Tom Mix
Dazu: Wien, Wien, nur du allein . . .
Ein neuer Film aus der alten Donaustadt, von Liebe, Freude und Herzeleid mit großer deutscher Besetzung
6.00 6.00

